

HEIMAT BRIEF

272 | APRIL - JUNI 2023



VERLEIHUNG DES HEIMAT-PREISES
DES KREISES BORKEN 2022
IN BORKEN-MARBECK

WEST  MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN
*Grenzenlose
Möglichkeiten*

Se wasen tefräne

Unse Opa mos spoan. Gerne schmöken he Aowends sin Pippken. Öwer Dag pröeumen he, dat het, he kaun sin`n Tabak. Netso as van Dage op Kaugummi. Naomidags, vör`t Koffiedrinken, rolln he denn Pröeum to ne Koggel un leggen üm achten op de Kokkmaschine. So was dat Tabakköggelken Aowends dröge un kam in de Pippe. Opa was tefräne!

Unse Oma hadde nech völle Tüch, mor 3 Zurten van Schotten. Öre Kleeder, Röcke un Pollover wasen düster blau, grün, bruhn of schwat. Mongs wat heller mett bedeckte Blömkes drop. De Sundagsschotte was ut bäteren Stoff. De Schotte för alle Dage düster, mongs etwas gestrippt. För de Arbeit in`n Stall un te butten op`t Land, hadde se ne Brünste vör. Dat was ne grihse Sackschotte, ohne Latz. Oma was tefräne!

Wej wasen säwen Süsters un Brüers, Vader un Moder, Opa un Oma. Denn Dis satt vull. Mor jeden Middag gaw et ne Naohdiss. Ingemakt Obst, Ouark of gekokten Pudding, mor nix ut Kunststoffpöttkes. Bej 11 Äters ne masse Teller toum spölen. So woarde in`ne Wäke ok denn Teller van et Hauptgericht doarför nom`m. Lött sik denken, dat wej Trabanten unsen Teller löag atten, anners gaw et kine Naohdiss för uns. Alle wasen tefräne!

Toum Aowendäten baken Oma Waiten- of Bokwaitenpannekoken, of kokken Papp. Dor wässeln sik Riss- un Haferflokenspapp, Griesmähls- of Kannemälkspapp mätt Pruhmen af. Ek att van so Läwen gerne Papp un pragesiern, dat för anderdagsmorgens wat öwerbläf, un Moder mej ne Teller vull tröge stelln. Wann er ek Glück hadde, was öwer Nacht kinne Fleege doarin baden e`goahn. Ek was tefräne!

Gott dank dörwen wej desse Tied in de 60er un 70er Jaore beläwen. Genoch Klehdung, öhrplig Spöllgräi un satt Äten un Drinken! In Ruhe mätt Naoberkinder spölln, mongs taggen, käbbeln, prattig no Hus lopen un blärend opt Bädde smitten. Mor nee verglikken, well häf mer of bäter Spöllgräi. Wej Blagen wasen tefräne!

Quelle/Autorin: Maria Bußkamp, Biemenhorst

Inhalt

03	Kreisheimatpflegegremium
09	Preise
13	Mitgliederversammlungen
37	Vereinsnachrichten
66	WHB – Westfälischer Heimatbund
69	kult – Kultur und lebendige Tradition
76	Museen im Kreis Borken
90	Impressum

KREISHEIMATPFLEGEGERMIUM

03	Grußwort des Kreisheimatpflegegremiums
04	Mitglieder werden älter – Vorstände müssen motiviert werden



WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN
Grenzenlose
Möglichkeiten

VORWORT DES KREISHEIMAT- PFLEGEGEREUMS

Liebe Damen und Herren in der Heimatpflege, sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Wie bunt und lebenswert unsere Heimat ist, zeigt sich uns eindrucksvoll u.a. an den vielen Aktivitäten der Heimatvereine, Heimatkreise, Dorfgemeinschaften, Museen und sonstigen in der Heimatpflege aktiven Initiativen im neuen Heimatbrief. Die Berichte von den Jahresversammlungen zeigen, wie breit gefächert die Angebote der Vereine sind.

Viele Aktionen konnten gar nicht aufgenommen werden, denn es fehlte bei der Menge an Berichten der Platz dafür im neuen Heimatbrief!

Im Sommer werden dann die Heimathäuser/-stuben, Mühlen und Museen mit vielen traditionellen, aber auch neuen Aktivitäten und Angeboten zu einem Besuch und vielen Begegnungen einladen.

An dieser Stelle sei nochmals auf die Ausstellung „400 Jahre Schlacht bei Stadtlohn – Die Schlacht im Lohner Bruch bei Stadtlohn am 6. August 1623“ hingewiesen. An dem Sonntag wird es ein großes

Familienfest auf dem Gelände des Landhauses Eichenhof geben. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten unter dem Motto „1623 – Zwischen Himmel und Hölle!“, die auf der Internetseite www.1623.info aufgelistet sind.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des neuen Heimatbriefes. Nehmen Sie an den Vereinsaktivitäten teil und unterstützen damit das Engagement unserer Heimatvereine und Museen!

„Holt ue kreggel un bliewt gesund!“

Ihr Team der Kreisheimatpflege mit

Christel Höink
Ernst Bennemann
Leo Engenhorst

*Walter Schwane,
Redakteur Heimatbrief*

*Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege
Ulrike Brandt und Antonius Böing*



Der „Grenzüberschreitende Heimattag“ 2019 im Heimathaus in Burlo hatte das Thema „Strategien für erfolgreiche touristische Angebote“.

Mitglieder werden älter – Vorstände müssen motiviert werden

Warum sich das Kreisheimatpflegegremium Sorgen macht

KREIS BORKEN. 47 Heimatvereine gibt es im Kreis Borken. Sie haben laut Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken rund 10.000 Mitglieder. Noch. Denn auch diese Vereine, die sich vornehmlich dem Bewahren des Traditionellen verschreiben, sorgen sich um Nachwuchs. Der Heimatverein Spork bei Bocholt löste sich kürzlich auf. Warum? Mitglieder werden älter. Und jüngere Leute für Althergebrachtes zu begeistern, scheint nicht immer ganz einfach. Beim Kreisheimattag am 7. Oktober im kult-Westmünsterland in Vreden soll deshalb vor allem der

Fokus auf diese Frage gerichtet werden: „Wie können sich die Heimatvereine im Kreis Borken zukunftsfähig aufstellen?“

Dieses Thema treibt auch den Westfälischen Heimatbund (WHB) seit Längerem um. Der WHB ist Dachverband für rund 600 Heimat-, Bürger- und Kulturvereine in Westfalen und sieht sich nach eigenen Angaben als „Serviceeinrichtung und Sprachrohr für die Belange von etwa 130.000 heimatverbundenen Menschen in Westfalen“. Er hat sich mit anderen Organisationen dem Pilotprojekt „Zukunft Ehrenamt sichern“ angeschlossen. Dazu sind zum Beispiel, als eine von zahlreichen Maßnahmen, individuelle Coachings von ausgewählten Vereinen geplant, berichtet der Heimatbund auf seiner Internetseite.

Bei der Veranstaltung der Kreisheimatpflege in Vreden sollen nach einem Einführungsreferat „verschieden Ansätze praxisnah diskutiert werden“ – auch zur Motivation von Vorstandsmitgliedern, berichtet die Kulturabteilung des Kreises Borken in einer Verwaltungsvorlage für den Ausschuss Kultur und Sport im Mai.

Darin sind zahlreiche weitere Vorhaben für dieses Jahr aufgelistet, unter anderem:

„56. Tag des Platt / Dialectdag“

am Samstag, 28. Oktober. Er fand wegen Corona letztmals 2019 statt und soll neu aufgelegt werden, traditionell immer am letzten Samstag im Oktober. Mitveranstalter ist die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland (AG AW). Gastgeber der Veranstaltung wird der Heimatverein Asbeck sein, der die Gäste im Dormitorium empfangen wird. Thema: „Platt ist immer noch sexy!“ Inhalt: Bildungsangebote, Lernmaterialien für Regionalsprachen auf beiden Seiten der Grenze, dargestellt an Hand von Praxisbeispielen durch verschiedene Referenten*innen. Am Nachmittag bietet der Heimatverein Asbeck Führungen im Dormitorium und im Ortskern an.

„Mittwinterabend / Mitwinteravond“

am Donnerstag, 28. Dezember in Erve Kots in Lievelde im Achterhoek – eine Traditionsveranstaltung, mit der AG AW, dem Dialectkring Achterhoek, Kulturkreis Schloss Raesfeld und die Kreisheimatpflege Borken, beliebt bei deutschen und niederländischen Heimatfreunden mit Witz, Pointen und (schwarzem) Humor. Thema: „Unheimliche Geschichten / Volksgeschichten“ vorgetragen von verschiedenen Referenten*innen; Musik: „Spiälwiärk“ - Alexander Buske (Gitarre) und Georg Bühren (Gitarre, Mundharmonika, Gesang).



Der „Tag des Platt / Dialectdag“ 2019 fand im Kulturhuus in Dinxperlo statt und befasste mich mit dem Aspekt „Platt / Dialect in der Pflege“.



Der bekannte Journalist Gisbert Strottdrees aus Münster war einer der Referenten beim „Mittwinterabend / Mitwinteravond“ 2022 in Erve Kots

Niedersächsisch hat ein Wort dafür

Die Ausstellung nimmt Wörter aus Dialekten aufs Korn, die sich im Hochdeutschen und in der niederländischen Standardsprache nicht wiederfinden, für die Menschen in der Region aber durchaus eine besondere Bedeutung haben, meint Projektleiter Girbe Buist. Zum Beispiel: „Haanepitt“ (alberne, eingebildete Person), „Naffelkuken“ (tollpatschiger, einfältiger Mensch), „Lodderjan“ (unordentliche Person) oder „Aapenjan“ (Hanswurst). Nach Ausstellungen in Doetinchem, Beilen, Lochem und Aalten wird sie auch im Westmünsterland präsentiert werden. Dazu gibt es eine gleichnamige Broschüre zum Nachlesen und Vertiefen der Worte/Begriffe.



Cover Broschüre Nedersachsich



Plattdeutscher Wettbewerb

Die 21. Ausrichtung im Kreis Borken erhält ein neues Format. Kinder und Jugendliche können nach wie ehedem vorlesen, sollen ihren Beitrag aber digital aufzeichnen und online einreichen. Neu ist ein Kreativwettbewerb, in dem alles erlaubt ist – auf Plattdeutsch.

Bewerbungsschluss ist der 30. Juni. Die besten Beiträge werden prämiert. Für den ersten Preis gibt es 200 Euro, für den zweiten 100 Euro und für Platz drei 50 Euro.

www.kult-westmuensterland.de/platt

Quelle/Autor: Horst Andresen in der Borkener Zeitung / Kreisseite vom Fotos/Logos: Kreisheimatpflege Borken

Juni

Dreej Dage krüpp de Schopsköldde dör Tüne un Heggen.

An un versich hat dänn Sommer no't Säggern.

Peter un Paul roop't dij in'n Buss,
Bickbäsen söken mät man un Mus.

Well wätt van Dage noch de richtige Stellen,
un will se oak alle Annern vertellen?

Van Dage goah wij noah'n Markt un koop't uns
Heidelbeeren.

Watt Bickbäsen bünt muß de Blagen verklören.

Ik söll'n es in'n Prinzenbuss kieken goahn
un wij as Kind mij dänn Buk fullschloahn.

Dann mätt ne blaue Mule noa Hus hän goahn
un mij van den Rest ne Pannekoken broan.

Quelle/Autorin: Elfriede Heitkamp, Krechting

Münsterland, mijn Heimatland

Hier bünn ick geboren, hier will ick blieven,
hier kann ik Platt proaten un schrieven.
Door wo de Lerche an den Himmel flöijt,
wo den Kukuck schleet, un alles gröönt un blöijdt.

Hier, wo de Kööje up saftige Weiden stoat,
un de Löh noch sunndags in de Kerke goat.
Wo Schoape un flauschige Lämmer blöökt,
un Getlinge in et Gress noa de Piern söökt.

Wo flittige Buuren den Grund hebbt herrichten
künnt,
un dordöör goode Ackergründe entstoan bünnt.
wo Roggen, Garste, Haver und Weite gedeijt,
un de Buurn neben Rüben ook Gemöse seijt.

Wo man ut witten Kabbes dat leckere Surmoos
mäck,
un wo man Buckweijten Pannekoken met Schrö-
kes bäck.
Wo man noa dat Schlachten Panhas un Blutkoken
anrührt,
wo man good leveen kann un nicks besüürt.

Hier giv et leckeren luftgedrögden Knockenschin-
ken,
un völle Köstlichkeiten tood't drinken.
Hier, wo an de Böme Kassen, Appels, Peeren un
Prumen hangt,
un et bolle alles giff, wo et Hatte noa verlangt.

Wo de Kastanien un Walnötte massig van de Böö-
me fallt
un den Schrei van den Kukuck döör de Büsse hallt,
wo groote, stämmige Eeken wasst
un dat Klima ook vöör völle Blomen passt.

Hier bij uns is de Welt noch in'n Tratt,
dat belevst du am Besten upp et Rad
So kasse bijdt fүүrn de Parklandschap geneten
Un Oabends met ne Drabbigen begeeten.

Quelle/Autor: Hubert Seggewiß, Rhede-Krommert

PREISE

09

Landrat Dr. Kai Zwicker verlieh den
„Heimat-Preis des Kreises Borken 2022“
in Borken-Marbeck



Wir fördern, was Menschen verbindet.

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und
Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen





Gruppenbild mit allen Beteiligten der Verleihung des „Heimat-Preises 2022“ vor dem Heimathaus in Borken-Marbeck.

Landrat Dr. Kai Zwicker verlieh den „Heimat-Preis des Kreises Borken 2022“ in Borken-Marbeck

Vier Projekte wurden ausgezeichnet

KREIS BORKEN/MARBECK. „Heimat ist Vielfalt“ lautete das Motto des „Heimat-Preises 2022 des Kreises Borken“. Vier Gewinner wurden nun am Donnerstag, 27. April 2023, im Heimathaus in Borken-Marbeck ausgezeichnet. Mit dem Preis werden Vereine, Gruppen und Initiativen aus dem Kreis Borken geehrt, die sich für lokale, regionale und kreisweite Besonderheiten einsetzen. Vor allem geht es darum, Heimat zu bewahren und gleichzeitig Zukunft zu gestalten. Das Ehrenamt spielt dabei im Westmünsterland eine zentrale Rolle. „Bürgerschaftlich aktive Menschen sind unabdingbar für unsere Gesellschaft. Ihr Einsatz verdient ausdrücklich Dank

und Anerkennung. Vor diesem Hintergrund freut es mich, dass wir den ‚Heimat-Preis 2022‘ verleihen dürfen und damit Projekte und Aktivitäten öffentlich würdigen können“, sagte Landrat Dr. Kai Zwicker bei der Preisverleihung.

Die insgesamt 29 Bewerbungen hätten auf ganz unterschiedliche Art und Weise ihre eigenen Definitionen von „Heimat“ gezeigt, berichtete Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster in seiner Funktion als Kulturdezernent und Mitglied der Jury. Er und seine Kolleginnen und Kollegen entschieden sich wie folgt: Den 1. Platz belegte die Freie Bürgerinitiative „Wir in Marbeck“. Der 2. Platz ging an den Trägerverein „Landesburg Nienborg e.V.“. Platz 3 sicherte sich der Heimat- und Altersturnverein der Vredener Lande e.V. und den Sonderpreis erhielt der Heimatverein Reken e.V.

Den 1. Preis und damit ein Preisgeld von 5.000 Euro erhielt die Freie Bürgerinitiative „Wir in Marbeck“ für ihre außerordentlich gelungene Bewerbung beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Dort erreichte sie den 1. Rang auf Landesebene und vertritt nun Nordrhein-Westfalen auf Bundesebene. Überzeugt hat die Initiative vor allem mit ihrem



Den 1. Platz des „Heimat-Preises des Kreises 2022“ überreichte Landrat Dr. Kai Zwicker (2. v.li.) an die Freie Bürgerinitiative „Wir in Marbeck“.



Landrat Dr. Kai Zwicker (2. v. li.) und Wilhelm Stilkenbäumer als Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Sport des Kreistages (re.) den 2. Platz des „Heimat-Preises 2022“ an den Trägerverein „Landesburg Nienborg e.V.“.



Landrat Dr. Kai Zwicker (li.) zeichnete die „Schmiedegruppe“ des Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande e.V. mit dem 3. Platz des „Heimat-Preises 2022“ aus. Dabei waren v.l.n.r.: Heinz Tenspolde, Bernd Tenbeitel, Ludger Oesing, Hildegard Höltermann (dritte stellvertretende Bürgermeisterin und Ratsfrau der Stadt Vreden) und Wilhelm Stilkenbäumer (Vorsitzender Ausschuss Kultur und Sport Kreis Borken) gratulierten dazu.



Landrat Dr. Kai Zwicker (re.), Wilhelm Stilkenbäumer als Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Sport (2.v.r.) und Hubert Buss von der Sparkasse Westmünsterland (li.) überreichen des Sonderpreis des „Heimat-Preises 2022“ an Berthold Sandscheiper vom Heimatverein Reken e.V.

großen Engagement, die Vorbildwirkung hat: Vielfältigste große und kleine gemeinsame Aktivitäten von Menschen unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht tragen dazu bei, den Heimatort attraktiv und lebenswert zu gestalten.

Der 2. Preisträger des „Heimat-Preises“ – dotiert mit 3.000 Euro – ist der Trägerverein „Landesburg Nienborg e.V.“ für sein Engagement um die Instandhaltung des denkmalgeschützten Burgtors und der Burgschänke auf der ehemaligen Ringburganlage Nienborg. Damit wird ein neuer zentraler Treffpunkt für die Bevölkerung des Ortes, aber auch für die Gäste der Landesmusikakademie sowie für Touristen entstehen.

Der 3. Preis – dotiert mit 2.000 Euro – wurde dem Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande e.V. für seine Bewerbung „Schmiedegruppe“ des Heimatvereins Vreden zugesprochen, die vielen Interessierten Einblicke in die Arbeit mit Hammer, Feuer und Amboss gewährt und dabei auch Kooperationen beispielsweise mit einer Schule eingeht.

Den Sonderpreis mit einem Preisgeld in Höhe von 500 Euro vergab die Jury an den Heimatverein Reken e.V. für sein Projekt „Fußwallfahrt von Gescher-Tungerloh zum Annaberg in Haltern“. Seit mehr als 450 Jahren organisiert die Bauernschaft Tungerloh eine Fußprozession von Gescher-Tungerloh über Hochmoor, Groß Reken, Hülsten und Holtwick nach Haltern.

Eine Anerkennungsprämie – dotiert mit jeweils 200 Euro – erhielten außerdem die interkulturelle Kochgruppe für Frauen „KochKulTour“ aus Vreden,

die Musikkapelle Heiden e.V. und die Spielschar Mussum e.V. Alle weiteren Institutionen und Vereine, die sich für den „Heimat-Preis 2022“ beworben hatten, erhielten als Anerkennung ihrer Arbeit eine Urkunde vom Landrat.

Grundlage des „Heimat-Preises“ ist das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Landesprogramm „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet.“. So stellte das Ministerium

für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen dem Kreis Borken eine Fördersumme in Höhe von 10.000 Euro für die drei Gewinner zur Verfügung. Den Sonderpreis sowie die Anerkennungsprämien finanzierte wieder die Sparkasse Westmünsterland.

Zur Jury gehörten: Wilhelm Stilkenbäumer als Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Sport des Kreistages, Michael Boland (CDU-Fraktion), Brigitte Ebbing (UWG-Fraktion), Sandra Lentford (Die Grünen), Theodor Nieland (FDP-Fraktion), Ulrike Nietsch (SPD-Fraktion), Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster, Elisabeth Büning, Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur und Sport der Kreisverwaltung sowie Kreisheimatpflegerin Christel Höink.



Wir fördern, was Menschen verbindet.

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



Quelle/Autor/Fotos: Pressemitteilung Kreis Borken vom 02. Mai 2023

400 Jaohre Schlacht in'n Lohner Bruch bi Stadtlohn

Nao Luther's Akt in 1517 met sienen Thesenanschlag ginget met de Religionen in West-Europa döörnander as in'n Duuwenschlag! Un so hädden vör rund 400 Jaohre de Mächtigen van de Protestanten un de Katholiken düfftig Krach, un an denn 23. Mäij 1618 schmätten se twee kaiserliche Räte van Habsburg döör't Fenster in Prag.

Dat wass denn Anfang van denn grooten un langen Striet, dessen Kriegshorden tröcken later öwwer West-Europa wiet. De Anführer för kriegerische Parteien wassen gau funnen, un de häbbt't Soldaoten worben un met groote Versprääken wunnen. Doch de Anführer un Soldaoten weärn bloss up sick e stellt, de völlen Landesherren un ock denn Kaiser hadden för de Soldaoten öwwerhaupt kinn Geld. De eenen Soldaoten weärn no in de Gefolgschaft van 'n „tollen Christian“, de annern hüürn för ewwas meähr Lohn in't kaiserlicke Heer bi denn Führer „Tilly“ an.

De Horden tröcken krüüs un queer öwwer't Land un plündern, morden off nömmen bloos düftig Pand. De met Christian weärn de Protestanten, de annern no för denn Kaiser un de Katholiken un se alle noammen un plündern bie de Armen un bie de Rieken. Klöster, Dörper un ock gröttere Städte wödden öwwerrannt un noch eenfakker wassen Buurnhöwwe te nemmen up't flacke Land.

Wenn, wie et vörkommen is, rund 100 Soldaoten in Aussen met Piärde un Anhang öwwer een half Jaohr haussen, wassen drupp gaohn de Vörroaden van Korn un Gewass un kinne Halm un kinne Sack Mehl wass meähr an'n Plass.

De Anführer stredden sick te eärst: Wecken Gloowen is richtig, doch dann later ging et bloos noch üm Macht un groote Ländereijen wichtig. In de katholsken Liga staonnen dann de Länder Östrick met Spanien tesammen, up de andere Siete weärn de Länder Schweden, Dänemark, Frankriek un de Nederlanden.

Un de Parteien dähn midden in Dütschland teggen neene rammen, un in öwwer 55 Schlachten häbbt de Heerhoopens van de bäiden Parteien sick määten un häbbt daorbi de Religion, denn Anstand un allet Menschliche vergääten.

Denn „Tilly“ wass denn Gegner „Christian“ all ne gaise Tiedlang up de Hacken, un „Tilly's“ Truppen hädden denn Gegner an de Vechte un an de Wüllerner Landwehr all te packen. So bünnt dann „Tilly's“ un „Christian's“ Horden an denn 6. August 1623

gehörig anander geroahn. Van Steinfurt öwwer Heek un Aussen kommend, un dann in't Lohner Bruch, kott vör Stadtlohn.

„Christian's“ Loe weärn kampfesunerfahren un ock van't wiede Loopen möh un schlapp un „Tilly's“ Truppen weärn gudd upstellt, noch utgerösst un gudd up Trapp. In't Lohner Bruch, daor häbb't sick de Horden dann met Lanzen, Gewehren un Forken begaohn, un bi dütt Gemetzel möchen wall öwwer 8.000 Loe in een paar Stunden up't Feld verbloon.

Alls woadd bruuckt't in dat Gemetzel, wass gudd wass föör Scheeten, Stääken un Schniien, off wat süss wall brägg sicher denn Dood off för't Lääwen unwies groote Pien. De Häijde un de blanke Eärde an de Grunde wassen rood, un et weärn daor öwwerall Hööpe van Doodens un Kölke van Blood. Ick kann mi dat Gewimmel, Braggeeren un Geschräij bi de Horden gar nich vörstellen un will düsse schlimmen Handlungen ock nich wieder utmaolen off vertällen.

Un in dütt unwiese Schlachtgetümmel häff sick dann denn Heerführer „Christian“ an de Kalter in Stadtlohn öwwer de Bääke maakt, flott wegg, nao't nich wiede Neederland. Un „Tilly“ meenen nao dat Gemetzel wall, he hädde no völl Guddes daohn un woll bääden in de Marienkapelle up'n Hilgenberg un danken för sienen Sieg ass „Gods Lohn“!

30 Jaohre is dat schlimme Schlachten, dat Plündern un dat Brandschatzen goahn, bess dat sick de Parteien endlich öwwer Freedem häbbt beraohn. Nao de Stadtlohner Schlacht häff et noch lange 25 Jaohre düürt un noch völle arige Loe häbbt et in düsse Tied noch met eärn Läwen besüürt. Wall fiww Jaohre häbb't dann de Kriegsparteien bruuckt't in Möister un Osnabrück, bess dat dann endlich an denn 24. Oktober 1648 denn Freedenschluß is glücklich.

Daorno wass denn Krieg wall te Ende, dat Elend awwer noch nich! Hunger un Seuchen rüümen de öwwrigen Loe no ock noch ut denn Wegg. De meisten Loe, off Groot off Kläin, weärn, leeder Gotts, wall dood, un de Ländereijen laggen oahne bewonnbare Hüüser verwöst un lange Jaohre blood.

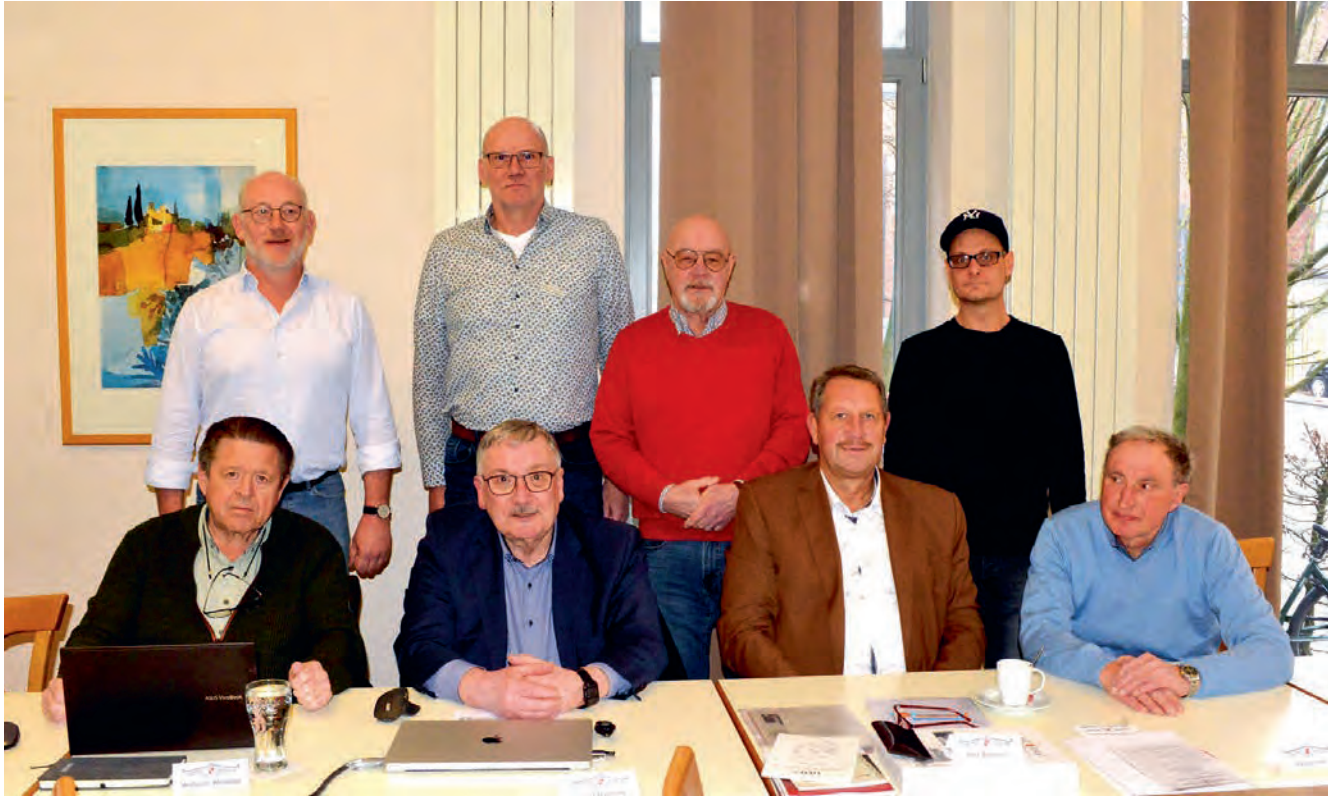
So wass de Tied nao de Wirren un de Verluste noch lange hatt un suur un den Fortschritt woll bloss gais langsam kommen up de Duur! Nao dütt lange Elend un denn Rückschritt kümp jeden in denn Sinn: Denn Krieg brägg för de Loe alltieds kinne Gewinn!

Daorüm mütt't usse Gedanken vandaage ock noch daorüm gaohn:

„Denn Freedem hier mutt alltieds bliewen bestaohn!“

MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN

- | | | | |
|----|--|----|---|
| 14 | Mitgliederversammlung des Heimatverein Ahaus 2023 | 29 | Christian Rottstegge bleibt Vorsitzender des Weseker Mühlenvereins |
| 16 | Viel Bewegung im Vorstand des Heimatvereins Anholt | 30 | Der Heimatverein Dingden hat einen neuen Vorsitzenden |
| 17 | Wilhelm Kemper bleibt Vorsitzender des Heimatvereins Epe | 31 | Helmut Weihs bleibt Heimatvereinsvorsitzender in Wüllen |
| 18 | Neues Podcast-Projekt des Heimatvereins Erle | 32 | Oedinger Heimatverein zählt 350 Heimatfreunde |
| 19 | Heimatverein Gemen ist froh über neue Mitglieder | 33 | Neue Doppelspitze führt den Rheder Heimatverein |
| 20 | Antrag für Bau des Backhauses in Heiden fertig | 34 | Jahreshauptversammlung der IG Geometerpfad |
| 21 | Heimatverein Marbeck bedankt sich bei Uwe Frensch | 36 | Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Gronau trotz Platzmangel ein voller Erfolg |
| 22 | Heimatverein Ottenstein mit neuem Vorsitzenden | | |
| 24 | Heimatfreunde Ramsdorf suchen Helfer | | |
| 25 | Heimatverein Reken sucht neuen Kiepenkerl | | |
| 26 | Stadtlohner Heimatverein e.V. traf sich zur Jahreshauptversammlung | | |
| 27 | Heimatverein Weseke erhöht Mitgliedsbeiträge | | |
| 28 | Hubert Krandick ist neues Ehrenmitglied des Heimatvereins Vreden | | |



Der Vorstand des Heimatvereins Ahaus.

Mitgliederversammlung des Heimatverein Ahaus 2023

AHAUS. Der HV Ahaus hatte am 17. März wieder zur ordentlichen Mitgliederversammlung in den Saal der Gaststätte Möllers in Ahaus geladen. Neben zahlreichen Mitgliedern konnte der erste Vorsitzende Ralf Büscher die Ahauser Bürgermeisterin Carola Voß und den Ahauser Stadtarchivar Max Pfeiffer als Gäste begrüßen.

Nach der Vorstellung der Tagesordnung erinnerte Ralf Büscher an den Verlust wertgeschätzter Mitglieder des HV Ahaus im vergangenen Geschäftsjahr. Franz-Josef Weuthen, Bruno Wolf, Rudolf Hegemann und Werner Schulze-Tenberge haben sich um den Heimatverein Ahaus verdient gemacht und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zur Verfügung

gestellt. In einer Schweigeminute gedachten die Vereinsmitglieder der Verstorbenen.

In seinem Rückblick auf das Geschäftsjahr 2022 berichtete Ralf Büscher über die wichtigsten Ereignisse und Angelegenheiten des Heimatverein Ahaus. So konnte Anfang 2022 das Schulmuseum wieder den Betrieb aufnehmen, die Sammlung Bergen wurde dem Heimatverein übergeben und im Februar 2023 wurde der 175.000. ste Besucher des Schulmuseums begrüßt. Über das ganze Jahr wurden die Nachwächter-Rundgänge und der Rundgang mit Oldenkott's Natz zahlreich angeboten und von vielen Interessierten genutzt. Das 120. Jahr Jubiläum 2022 wurde mit einem Tag der offenen Tür am Burgen- und Schlössertag im Juni begangen. Des Weiteren konnte ein weiterer Schlosspavillon renoviert und mit Ausstellungsvitrinen ausgestattet werden. Bei der Finanzierung der zukünftigen Ausstellung „Entwicklung Handwerk und Industrie

in Ahaus“ half ein Heimatscheck des NRW Ministeriums für Heimat und Kommunales.

Das Reiseangebot des Heimatvereins hatte in den letzten Jahren stark unter den Corona Einschränkungen und den politischen Veränderungen in Europa gelitten, so konnte in 2022 nur eine Reise nach Leipzig durchgeführt werden. Für 2023 stehen Reisen nach Hamburg, Zentral Spanien und eine fünftägige Radtour durch die Niederlande auf dem Programm. Das Reiseprogramm für 2024 ist auch schon in Arbeit. Es sind Reise nach Antwerpen und Brüssel, Portugal und eine sechstägige Radtour Ardennen bis Limburg geplant. Informationen zu den Reisen des Heimatverein gibt es auf der Homepage www.heimatverein-ahaus.de. Der Arbeitskreis Fotoarchiv digitalisiert aktuell die Fotonegative die Zeitungsfotograf Janny Heisterborg in seinem Berufsleben aufgenommen hat. Eine Kostprobe von Fotos aus den 1970er und 1980er Jahren fand bei den Anwesenden großen Anklang.

Obligatorisch für die Vereinssitzungen ist auch der Blick auf die Finanzen und die regelmäßige Wahl des Vorstandes. Die Kassenprüfer berichteten von einer gut geführten Vereinskasse, so dass die Anwesenden den alten Vorstand entlasten konnten. Turnusmäßig stand auch die Wahl des Vereinsvorstandes an, bei der Frau Bürgermeisterin Voß die Wahlleitung übernahm. Als erster Vorsitzende wurde Ralf Büscher von den anwesenden Vereinsmitgliedern wiedergewählt, ebenso Albrecht Zanke als Schatzmeister, neuer zweiter Vorsitzender ist Josef Ikemann.

Aus Anlass des 120 Jahr Jubiläums des Heimatvereins im letzten Jahr, wurde die Idee eines umfangreicheren Heimatbriefes umgesetzt. Das Druckwerk des über zwanzig Jahre erfolgreichen Ahauser Heimatbriefes bekam ein modernes Aussehen und ein neues Format. So wurde aus der kleinen Broschüre ein Buch mit mehr als 130 Seiten und viel Platz

für einen Index aller Heimatbriefe, Berichten aus dem Vereinsleben und detailliert ausgearbeiteten Fachbeiträgen.

Für 2023 hat der Heimatverein wieder ein interessantes Programm ausgearbeitet. So gibt es wieder Rundgänge mit den Nachtwächtern, in Juni sogar eine Veranstaltung mit allen drei Nachtwächtern in plattdeutscher Sprache. Oldenkott's Natz bietet wieder Rundgänge an. Am Burgen- und Schloßsertag am 18. Juni ist der Heimatverein wieder mit einem Programm dabei. Des Weiteren gibt es die wöchentlichen Öffnungszeiten im Schloss, an denen man den Heimatverein besuchen kann (Mo 16-18 Uhr, Do 18-19 Uhr). Das gesamte Angebot steht auf der Homepage.

Max Pfeiffer, Ahauser Stadtarchivar, war der Einladung gefolgt, um in einem Vortrag den Vereinsmitgliedern die Aufgaben und Arbeiten eines kommunalen Archivs näher zu bringen. Zu den Archivbeständen der Stadt Ahaus konnte Max Pfeiffer ausführen, dass die Digitalisierung läuft, aber noch lange Zeit in Anspruch nehmen wird. So unterstützt die Fotoarchivgruppe des Heimatvereins Ahaus mit der Digitalisierung der „Heisterborg Negative“, die mittlerweile im Bestand des Stadtarchivs sind, die Arbeit des Stadtarchivs. Recherchen in den Archivbeständen stehen ebenfalls auf der Tagesordnung, sei es bei behördlichen Anfragen oder auch bei privaten Anfragen, zum Beispiel Quellen zum Thema „Entwicklung der Eisenbahn in Ahaus“. Pfeiffer berichtete weiter über ein Zukunftsprojekt „digitales Langzeitarchiv“ im kommunalen Zweckverband KAAW und ein offenes digitales Zeitungsarchiv, was über das Land NRW entwickelt werden soll, in dem man dann später auch die Ahauser Zeitung digital finden kann. Die Zuhörer bedankten sich mit einem großen Applaus für den informativen Vortrag.



Die Vorsitzende Marianne Meyer (links) gratuliert Cilly Achterhoff. Sie wurde einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

Viel Bewegung im Vorstand des Heimatvereins Anholt

Nach 30 Jahren Vorstandsarbeit gibt Cilly Achterhoff die Position der Kassiererin auf.

ANHOLT. Cilly Achterhoff verabschiedet sich nach 30 Jahren Vorstandsarbeit zwar nicht in den Ruhestand, gibt aber die Position als Kassiererin beim Anholter Heimatverein auf. Zu ihrem Nachfolger haben die Mitglieder am 19. März im katholischen Pfarrheim Sascha Faltin gewählt. Zudem hat der Verein ab sofort einen neuen stellvertretenden Vorsitzenden und eine neue Beisitzerin.

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Marianne Meyer verlas die (noch) stellvertretende Vorsitzende Ingrid Brinkmann den Jahresbericht 2022.

Anschließend stellte Cilly Achterhoff den Kassenbericht vor. Die Kassenprüfer bescheinigten ihr eine vorbildliche Kassenführung, sodass der Vorstand einstimmig entlastet wurde. Schon vor der Sitzung hatte Cilly Achterhoff angekündigt, ihre Position als Kassiererin zur Verfügung zu stellen. Außerdem gaben Ingrid Brinkmann als stellvertretende Vorsitzende und ihr Mann Andreas als Beisitzer ihre Ämter auf. Alle drei ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden von der Vorsitzenden Marianne Meyer unter dem Beifall der Anwesenden verabschiedet. Auf Anregung des Vorstandes wählten die anwesenden Mitglieder Cilly Achterhoff einstimmig zum Ehrenmitglied.

An ihrer Stelle ist nun Sascha Faltin (bisherig Beisitzer) für die Finanzen des Vereins zuständig. Achterhoff bleibt als Beisitzerin Teil des Vorstandes. Neuer stellvertretender Vorsitzender ist Theo Gasseling. Christian Hakfoort, bisherig Beisitzer, ist ab sofort zweiter stellvertretender Vorsitzender. Auf ihrem Posten bleiben die Vorsitzende Marianne Meyer und Geschäftsführerin Karin von Plettenberg-Vallée. Neu im Vorstand ist als Beisitzerin Barbara Tenhaaf. Die weiteren Beisitzerinnen sind neben Cilly Achterhoff, Renate Bartmann und Ilke Hakfoort. Der Heimatverein Anholt hat derzeit 469 Mitglieder. Das sind 20 weniger als im Vorjahr.

Nach einer kleinen Pause, bei der sich die Anwesenden mit einem Imbiss stärken konnten, referierte Jaap Snijders zum Thema „Battelfield Tour – Befreiung der hiesigen Gegend durch die Alliierten im März 1945“. Zwischendurch sorgte Christa Gasseling für musikalische Unterhaltung, bei der die Anwesenden kräftig mitsangen.

Quelle/Autor/Foto: Fridtjof Nowakewitz im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 22. März 2023

Wilhelm Kemper bleibt Vorsitzender des Heimatvereins Epe

EPE. Was ist ein Klimaschutzkonzept und wozu brauchen wir es? Wie zeigt sich der Klimawandel in Gronau? Diese und noch viel mehr Fragen beantwortete Joachim Krafzik, der Fachdienstleiter des Fachdienstes Stadtplanung während der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Epe in der Gaststätte Latüchte am 09. März 2023.

Doch zuvor gab der Vorsitzende des Heimatvereins Epe, Wilhelm Kemper einen Rechenschaftsbericht über die Vereinsarbeit im vergangenen Jahr ab. Er berichtete über eine sehr gute Vorstandsarbeit und über viele Themen, die besprochen und durchgeführt wurden. Nicht unerwähnt ließ er dabei die Herausgabe von mehreren Büchern.

Wilhelm Kemper erwähnte aber auch die Veranstaltungen, die in diesem ersten Halbjahr vom Heimatverein Epe durchgeführt werden. Dazu zählt am 30. März der Vortrag über die Zukunftsenergie Wasserstoff und die Einlagerung im Amtsvenn in Epe, Im April, am Karfreitag (7. April) geht's dann mit den Fahrrädern zum Kreuzweg nach Heek und am 23. April wird ganz langsam der Mai begrüßt. Unter dem Motto „Komm lieber Mai“ wird ebenfalls eine schöne Radtour unternommen. Viele andere Aktivitäten stehen auf dem Programm des Heimatvereins, das den Mitgliedern zuzuging und zu denen auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen sind. Eine rechtzeitige Bekanntgabe erfolgt auf facebook oder in der örtlichen Tageszeitung.

Marianne Frieler berichtete als Schriftführerin über die durchgeführten Veranstaltungen im vergangenen Jahr und darüber, dass durch Wegfall der bisherigen Verkaufshütte der Heimatverein nicht auf



Der Vorstand stellte sich nach der Jahreshauptversammlung zur Gruppenaufnahme auf (v.l.n.r.): Vorsitzender Wilhelm Kemper, Daniel Meyer, Josef Brefeld, Maria Perrefort, Hans-Petere Bakenecker-Serné, Bernhilde Uylenkate, Brigitte Schwering, Ursula Könnemann-Krabbe (Kassenprüferin), Dr. Bernhard Bügener, Marianne Frieler.

dem Weihnachtsmarkt in Epe vertreten war. Das wird sich nach ihren Worten allerdings in diesem Jahr wieder ändern. Die Kassenprüfer bescheinigten dem Geschäftsführer des Vereins, Günther Verst eine sehr gute Kassenführung, sodass der Vorstand nach seinem Kassenbericht entlastet werden konnte.

Das Ergebnis der Neuwahlen war einstimmig. Dem geschäftsführenden Vorstand gehört weiterhin für die kommenden zwei Jahre Wilhelm Kemper als Vorsitzender an. Sein Stellvertreter bleibt für vier Jahre Hans-Peter Bakenecker-Serné, Nanni Frieler als Schriftführerin und Günther Verst als Geschäftsführer. Josef Brefeld bleibt weiterhin stellvertretender Geschäftsführer, Josef Pieper ist für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Weitere Beisitzer bleiben Brigitte Schwering, Dr. Bernhard Bügener, Maria Perrefort und Bernhilde Uylenkate. Daniel Meyer wurde als Beauftragter für Medienarbeit/neue Medien ernannt. Kassenprüferin bleibt noch ein Jahr Ursula Könnemann-Krabbe. Als weiterer Kassenprüfer wurde Daniel Meyer einstimmig gewählt.



Die neu gewählten Vorstandsmitglieder und Kassenprüfer: (hinten v. l.) Hermann Josef Grewing, Susanne Behler, Andreas Cluse, Victoria Heider; (vorn v. l.) Ingrid Horstmann und Hildegard Gülker.

Neues Podcast-Projekt des Heimatvereins Erle

ERLE. Auf der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Erle ging es um die ganze Bandbreite des ehrenamtlichen Engagements für Heimat und Natur. Zahlreiche Projekte wurden besprochen. Dazu gehörte auch, dass die Arbeit des Vereins demnächst medial begleitet werde.

Klaus Kriebel habe für sein Projekt „mediale Entwicklung im lokalen Raum“ unter anderem den Heimatverein Erle ausgewählt, heißt es in der Mitteilung. Im Rahmen des Projektes werden mit einzelnen Gruppen kleine Podcasts über ihre Arbeit und ihr ehrenamtliches Engagement im Verein erstellt.

Wahlen: Bei den Vorstandswahlen waren die drei Stellvertreter- und drei Beisitzerposten neu zu besetzen. Andreas Cluse wurde als stellvertretender Vorsitzender und Charlotte Meiners als stellvertretende Kassiererin wiedergewählt. Zur neuen stellvertretenden Schriftführerin wurde die bisherige Beisitzerin Janina Kargel gewählt, weil Doris Grunewald krankheitsbedingt aus dem Vorstand

ausscheiden muss. Norbert Sabellek würdigte ihr Engagement für den Vorstand, vor allem als Betreuerin der Brejpottspöllers und als Schauspielerin des plattdeutschen Theaters. Als Beisitzerinnen wurden Ingrid Horstmann und Hildegard Gülker in ihrem Amt bestätigt. Neu in den Vorstand wählten die Mitglieder Victoria Heider als Beisitzerin. Als neuer Kassenprüfer wurden Hermann Josef Grewing und Susanne Behler bestimmt.

Ausblick: Einige Veranstaltungen wie Maikranzaufhängen, die Waldspiele in den Ferien und der plattdeutsche Nachmittag im Herbst finden auch dieses Jahr statt. Eine Frühjahrswanderung in der Dingdener Heide mit anschließendem Frühstück ist am 7. Mai. Für den 18. Juni ist wieder ein offenes Singen unter den Kastanien vorgesehen. Am 26. August ist zum ersten Mal die Familienaktion „Alte Spiele“ auf der Babywiese geplant. Ein Tagesausflug führt im September zum Freilichtmuseum nach Hagen. Und im Oktober ist wieder ein Herbstfest mit Apfelsaftpressen in der Pausenhalle der Silvesterschule vorgesehen. Die Veranstaltungen und Termine werden auch im Bekanntmachungskasten, in der Tagespresse, auf der Homepage und auf Facebook angekündigt.



Eingerahmt von der Volkstanzgruppe: Kassierer Josef Baumeister (l.), Vorsitzender Gerhard Limberg (M.) und zweiter Kassierer Arndt Zurhausen.

Heimatverein Gemen ist froh über neue Mitglieder

GEMEN. Neue Mitglieder, darüber freuten sich die Teilnehmer bei der Mitgliederversammlung des Heimatvereins Gemen sehr. Sie wählten bei ihrem Treffen im Saal des Restaurants Alduk zudem einige neue Vorstandsmitglieder.

Rückblick: Der Vorsitzende Gerhard Limberg dankte sich bei allen Helfern, die die Arbeit des Heimatvereins tatkräftig unterstützen. Karl-Heinz Ebbing berichtete, dass die Volkstanzgruppe des Vereins jetzt seit 30 Jahren besteht. Nach der Coronapause gingen die Auftritte wieder los, sagte er. Mit zwei Auftritten unterhielt die Volkstanzgruppe die Versammlung. Dr. Bernd Braunert teilte mit, dass die Streuobstwiese am Sternbusch durch viele Freiwillige gegossen werden konnte, um Schäden durch die Trockenheit zu verhindern. Braunert berichtete zudem, dass die Radgruppe erfolgreich unterwegs gewesen sei. Die Termine der Gruppe seien künftig auf der Homepage des Heimatvereins zu sehen. Auch beim Shanty-Chor gehe es nach den Corona-Einschränkungen wieder aufwärts, wie

Sprecher Heiner Storcks erklärte. Ihn freuten besonders die fünf Neuaufnahmen im vergangenen Jahr. Der Chor feierte im vergangenen Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Karin Lechtenberg vertrat zum einen die Korbflechtergruppe und legte anschließend als Kassiererin das Vereins-Zahlenwerk vor.

Wahlen: Neu gewählt werden mussten der Schriftführer und sein Stellvertreter. Einstimmig gewählt wurden Josef Baumeister und Arnd Zurhausen.

Beiträge: Ohne lange Diskussionen wurde auch die Erhöhung des Jahresbeitrages beschlossen. Einzelpersonen zahlen ab sofort statt 7,50 Euro zehn Euro, Familien statt zehn Euro 15 Euro jährlich.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Gemen in der Borkener Zeitung vom 17. März 2023



Im Vorstand des Heidener Heimatvereins (v.l.): Hannes Schwitte, Johannes Lensing, Klaus Lütkebohmert, Maria Thesing, Annegret Klümper und Josef Wissing.

Antrag für Bau des Backhauses in Heiden fertig

HEIDEN. Zur Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Heiden begrüßte der Vorsitzende Klaus Lütkebohmert 65 Personen im Heimathaus, darunter zahlreiche Neumitglieder.

Wahlen: Beisitzer Hans-Jürgen Benson leitete die Wahlen. Dabei wurden Klaus Lütkebohmert als Vorsitzender, Johannes Lensing als stellvertretender Vorsitzender und Hannes Schwitte als stellvertretender Kassierer in ihren Ämtern bestätigt.

Projekte: Zum aktuellen Stand des geplanten Projektes Backhaus trug Johannes Lensing technische Details vor. Der mit Hilfe der Lebensmittelüberwachung des Kreises Borken und des Bezirksschornsteinfegermeisters angefertigte Bauantrag zum Backhaus ist fertig und beim Bauamt der Gemeinde Heiden eingereicht worden. Laut Hannes Schwitte

habe der Antrag gute Chancen auf Genehmigung und eine gezielte Förderung.

Er berichtete weiter, dass die Gemeinde Heiden nun neues Mitglied der Leader-Region Hohe Mark sei. Darüber könnten für die Förderperiode 2023 bis 2027 entsprechende Projekte beantragt und gefördert werden. In der Leader-Region Hohe Mark sind die Städte Dorsten, Dülmen, Haltern sowie die Gemeinden Raesfeld, Reken, Olfen und Heiden vertreten.

Vorschau: Das neue Programm des Heimatvereins, für den Zeitraum März 2023 bis März 2024, enthält einige neue Ideen wie Seniorennachmittage, Maigang, Spieleabend, Ferienangebote für Kinder, Radfahrtag, Weinseminar und Wanderungen. Diese Programmpunkte können von Mitgliedern und interessierten Bürgern wahrgenommen werden. Im Anschluss an den offiziellen Teil sahen alle Anwesenden noch in gemütlicher Atmosphäre den Film „Streiflichter“ des Filmteams Böckenhoff-Schatjan-Wehling.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Heiden in der Borkener Zeitung vom 21. März 2023



Viele Mitglieder des Vereins kamen im Heimathaus zur Versammlung zusammen.

Heimatverein Marbeck bedankt sich bei Uwe Frensch

offiziellen Teil unterhielten die Breipottspöllers aus Erle mit plattdeutschen Sketchen, heißt es im Bericht. Ab Sonntag, 16. April, ist das Heimathaus Marbeck dann auch wieder sonntags von 13.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Quelle/Autorin/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Marbeck in der Borkener Zeitung vom 05. April 2023

Heimathaus öffnet bald wieder sonntags

MARBECK. Bei der Generalversammlung des Heimatvereins Marbeck gab es für Uwe Frensch ein besonderes Dankeschön. Die Mitglieder ehrten mit einem Präsentkorb seinen regelmäßigen Einsatz rund um das Heimathaus. Thomas Wolf und Manfred Göring freuten sich zudem, das erste Ehrenmitglied des Vereins, Marlis Grotendorst, bei der Versammlung zu haben.

Zur Neuwahl stand Hermann Dowe, der einstimmig als Beisitzer wiedergewählt wurde. Nach dem

Heimatverein Ottenstein mit neuem Vorsitzenden

Alfons Haget für vierzig- jähriges Engagement geehrt

OTTENSTEIN. Zur Jahreshauptversammlung in das Bürgerhaus Hoppe im Wiegbold hatte der Heimatverein am 24. März geladen. Neben zahlreichen Mitgliedern konnte der stellvertretende Vorsitzende Matthias Thesing den Ratsherrn Frank Lefering als Vertreter des Ortsvorstehers begrüßen. Nach dem Verlesen des Protokolls durch den Schriftführer Wolfgang Bergs berichtete Matthias Thesing in seinem Rückblick über die wichtigsten Ereignisse und Angelegenheiten des Vereins.

So fand im Januar nach zweijähriger Pandemiepause endlich wieder der beliebte traditionelle Wintergang mit Grünkohlessen statt. Erstmals seit der kommunalen Neuordnung 1975 konnten im vergangenen Jahr wieder standesamtliche Trauungen in Ottenstein und zwar im Bürgerhaus Hoppe, vorbereitet und begleitet vom Heimatverein, vollzogen werden. Für die Zeremonie wurden entsprechende Accessoires beschafft. Der kommissarische Vorsitzende sprach den beteiligten Vereinsakteuren, besonders Alfons und Maria Beckmann und Wilhelm Epping seinen Dank aus.

Im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements überzeugten Heimatverein und Burgschule Ottenstein mit dem gemeinsamen Projekt „Plattdeutsch AG“. Bereits seit Jahren leitet Maria Pesenacker die wöchentliche Plattdeutsch-AG an der Burgschule und sorgt mit viel Herzblut dafür, dass Kinder mit der Sprache in Kontakt kommen. Jüngst gab es sogar einen Kinotag mit gefilmten Sketchen der AG im Cinema Ahaus. Das Preisgeld in Höhe von eintausend Euro wird Maria Pesenacker für die weitere Arbeit mit den Burgschülern verwenden.

Mit der plattdeutschen Lesung von Otto Lohle, alias Tönne Speckmann, wollte man das kulturelle Leben im Haus Hoppe nach der Pandemie wieder

aktivieren. Ähnliche öffentliche kulturelle Veranstaltungen möchte man künftig wiederholen. Für das laufende Jahr steht unter anderem vom 18. bis 19. Mai eine zweitägige Radtour zum LWL-Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“, geführt vom Leiter des dortigen Bildungs- und Forschungszentrums, Vorstandsmitglied Dr. Christoph Lünterbusch, auf dem Programm. Informationen hierzu folgen auf der Vereins-Homepage, die Zurzeit überarbeitet wird.

Wie Fachgruppenleiter Manfred Liemann ankündigte, ist eine zweisprachige Hinweisbeschilderung öffentlicher Einrichtungen und örtlicher Sehenswürdigkeiten in Hoch- und Plattdeutscher Sprache in Planung. Ulla Abbing konnte über die Genealogie und über die im Aufbau befindliche Fotosammlung früherer Gebäude, davon viele Ackerbürgerhäuser, im Ottensteiner Ortskern berichten. Ziel ist es, eine straßenweise Fotodokumentation aufzubauen. Des Weiteren gibt es regelmäßige Sprechstunden, an denen man den Heimatverein im Haus Hoppe besuchen kann: monatlich jeweils am dritten Donnerstag von 18.30 bis 20.00 Uhr.

Beim bundesweiten „Tag des offenen Denkmals“ am 10. September ist der Heimatverein Ottenstein dabei. Hierfür ist das genaue Programm noch in Arbeit. An der Friedenseiche, dem ehemaligen jüdischen Friedhof, soll in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bildung und Kultur der Stadt eine Erinnerungstafel mit QR-Code und hinterlegten Informationen aufgestellt und eine Geo-Radaruntersuchung durchgeführt werden. Eine plattdeutsche Messe findet am 1. Oktober statt.

Für das Haus Hoppe stellte man 2022 einen wichtigen Sanierungsstau fest. So ist unter anderem das Sprechzimmer der Bürgermeisterin von Feuchteschäden betroffen und kann derzeit nicht benutzt werden. Zur Behebung der Baumängel befindet sich der Heimatverein inzwischen mit dem Fachbereich Immobilienwirtschaft der Stadtverwaltung in Gesprächen. Zuvor hatte Fachgruppenleiter und Malermeister Alfons Haget den überfälligen Anstrich der Holzfenster und Außentüren des denkmalgeschützten Gebäudes ehrenamtlich übernommen.

Kassenbericht und Vorstandswahlen

Kassierer Rudolf Welberg stellte den Kassenbericht vor. Ihm wurde durch den Kassenprüfer Jörg Jähn-



Der Vorstand des Heimatvereins Ottenstein (v.l.n.r.): Wilhelm Epping, Alfons Haget, Rudolf Welberg, Ulla Abbing, Manfred Liemann, Markus Kramer, Wolfgang Bergs, Günther Klatt und der neue Vorsitzende Matthias Thesing

ke eine tadellose Kassenführung bestätigt, sodass dem bisherigen Vorstand durch die anwesenden Vereinsmitglieder Entlastung erteilt werden konnte.

Turnusgemäß stand auch die Wahl des Vereinsvorstandes an, bei der Ratsherr Frank Lefering die Wahlleitung übernahm. Nachdem seit Januar 2020 das Amt des Vorsitzenden vakant geblieben war, wurde Matthias Thesing, bisher stellvertretender Vorsitzender, von den anwesenden Vereinsmitgliedern zum neuen Vorsitzenden gewählt. Als Kassierer wurde Rudolf Welberg wiedergewählt, genau wie Günther Klatt als stellvertretender Schriftführer und Alfons Haget als Beisitzer. Neue Beisitzer im Vorstand sind Wilhelm Epping und Markus Kramer. Ebenso wurden die Fachgruppenleiter Manfred Liemann (Plattdeutsche Sprache) und Hugo Nolte (Ortsgeschichte und Chronik / Genealogie) bestätigt.

Der Fachgruppenleiter Alfons Haget (Orts-, Natur-, Landschafts- und Denkmalpflege) hatte zuvor erklärt, nach mehr als vierzig Jahren sein Amt in jüngere Hände übergeben zu wollen. Für seine vielschichtigen, umfassenden und besonderen Verdienste um den Heimatverein und um den Heimatort wurde

Alfons Haget anschließend vom Vorsitzenden mit einem Präsent geehrt und Andreas Welberg, der zugleich die Fachgruppe „heimatkundliche Fahrten und Wanderungen“ leitet, zu seinem Nachfolger gewählt.

Für Kurzweil während der Versammlung sorgte Inge Rewer mit dem Vortrag mehrerer ihrer selbst verfassten ortsbezogenen Dönekes. Alfons Beckmann vom Betreuersteam Haus Hoppe berichtete umfassend über das Bürgerhaus Hoppe. Für das Haus wird noch ein/e Raumpfleger/in gesucht. Interessierte können sich gern beim Vorstand melden. Ratsmitglied Frank Lefering informierte schließlich über Neues aus Rat und Verwaltung, insbesondere über die den Ortsteil Ottenstein betreffenden Beschlüsse und Planungen. heimatverein-ottenstein.chayns.net

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Ottenstein vom 28. März 2023

Heimattreunde Ramsdorf suchen Helfer

RAMSDORF. Der Heimatverein Ramsdorf hat am vergangenen Wochenende seine Generalversammlung in der „Alten Molkerei“ abgehalten. Neben den Mitgliedern konnte der Vorsitzende Aloys Hummels als Ehrengäste Bürgermeisterin Dagmar Jeske, Vertreter des Velener Heimatvereins, der Doskerkerls und der Schmiede-Innung begrüßen.



Der Ramsdorfer Heimatverein tagte in der Alten Molkerei.

Aloys Hummels trug zunächst den Jahresbericht vor. Hier ging er besonders auf die Spendenaktion während der Plattdeutschen Theateraufführungen im Februar ein. Bei den Aufführungen kamen durch Spenden der Zuschauer und Akteure mehr als 1.100 Euro für die Erdbebenopfer in Syrien und der Türkei zusammen. Kassierer Ingo Hoffboll trug den Kassenbericht vor.

Wahlen: Drei der turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Maria Rave, Franz-Josef Heisterkamp und Christian Schulten, stellten sich zur Wiederwahl und wurden einstimmig gewählt. Der Vorsitzende Aloys Hummels wies darauf hin, dass der Vorstand sich über Bewerbungen für die aktive Mitarbeit im Verein freue.

Nach Ende des offiziellen Teils der Versammlung wurden zur Freude aller im gemütlichen Teil der Versammlung bei Schnittchen und bunten Eiern noch Ausschnitte aus dem Film „Ramsdorf 1956“ gezeigt.

August

Watt mäk dänn August besüunders schön?
Full behangene Obstbööme kann din Ooge no
sehn.

De erste Kassen bünt all in't Glass,
Prumen un Mirabellen keemen dij good topass.

No wocht noch de Peern un dat Appelkompott.
Dann hässe in'n Winter kinn Verdrott.

Bün't Rogge, Hafer un Weite up'n Balken?
Dann kasse mätt Ruh up de Röste ümschalten.

Dann hässe Ende van de Moand
dree Dage Kermis fier'n ganz sicher verdehnt.

Quelle/Autorin: Elfriede Heitkamp, Krechting



Neue Beisitzer im Vorstand sind (von links) Johannes Ostendorf, Dieter Kraft und Nicole Gebhardt. Vorsitzender Carsten Hösl bedankte sich bei Hubert Krampe, Andreas Fraune und Theo Rohkämper für ihr langjähriges Wirken.

Heimatverein Reken sucht neuen Kiepenkerl

REKEN. Der Heimatverein Reken ist nach der Pandemie wieder zur Normalität zurückgekehrt. Die Jahreshauptversammlung im Gasthof Schmelting war mit rund 70 Teilnehmern so gut besucht wie vor Corona, heißt es in einer Mitteilung. Der Verein, der im vergangenen Jahr das 75-jährige Bestehen feierte, habe zudem weiterhin regen Zulauf, sucht aber auch einen Nachfolger für ein wichtiges Amt.

Berichte: Schriftführer Raimund Wolter machte im Tätigkeitsbericht deutlich, dass ein Mitgliederzuwachs auch in den vergangenen Monaten angehalten habe. „Der Heimatverein ist jünger geworden“, sagte er. Ein Indiz für die zurückgewonnene Normalität sei das Heimatfest zu Jahresbeginn gewesen, es war ausverkauft. Neue Formate zur Adventszeit wie „Koffie & Koken“ sowie „Glühwien & Punsch“ im Haus Uphave seien gut angenommen worden. Das Mitglieder-Plus mache sich auch in der Vereinskasse bemerkbar. Gestiegene Beitragsein-

nahmen, so Kassierer Leo Witt in seinem Bericht, hätten mit dazu beigetragen, dass im Jahr 2022 ein Überschuss erwirtschaftet wurde.

Wahlen: Drei langjährige Beisitzer sind aus dem Vorstand ausgeschieden: Andreas Fraune, Theo Rohkämper und Hubert Krampe. Sie werden künftig ersetzt durch Nicole Gebhardt, Dieter Kraft und Johannes Ostendorf. Die Neuen wurden einstimmig gewählt. Andreas Fraune hat darüber hinaus auch seine Tätigkeit als Kiepenkerl beendet. Für dieses repräsentative Amt wird nun ein Nachfolger gesucht. „Interessenten werden gebeten, sich zu melden“, sagte der Vorsitzende Carsten Hösl.

Mit Beifall bedacht wurde der zur Einstimmung präsentierte kurzweilige Rückblick auf das Jahr 2019. Michael Wolter zeigte einen Video-Zuschnitt, in dem das Maifest im Mittelpunkt stand.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Reken in der Borkener Zeitung vom 12. März 2023

Stadtlohner Heimatverein e.V. traf sich zur Jahres- hauptversammlung

STADTLOHN. Heimatvereinsvorsitzender Ulrich Söbbing begrüßte am 15. März die Anwesenden zur Mitgliederversammlung, insbesondere die Ehrenbürger Engelbert Sundermann und Klaus Rems. Im Jahre 2022 waren einige Mitglieder des Heimatvereins verstorben. Ulrich Söbbing bat der Toten zu gedenken, insbesondere des Vorstandsmitgliedes Ernst Honermann, der auch für die Archivierung der Buchbestände des Heimatvereins verantwortlich war und viele Fotobeiträge zum Geschehen in der Stadt und beim Heimatverein geliefert hat.

Schriftführer Heinrich Gehling bringt mit einer PowerPoint-Darbietung den anwesenden die Ereignisse und Aktivitäten des Heimatvereines wieder in Erinnerung: u.a. die Winterwanderung, die Jahreshauptversammlung, die neun Veranstaltung mit dem Plattdeutschen Morgen „Vertällleskes ut't Kasplel un ut de Büürte“, für die es die Auszeichnung mit dem Heimat-Preis des Kreises Borken gab, die vier Abendrad-Touren, die Geschichtswerkstatt und der Westfälische Abend in der Gaststätte Schlüter als Jahresabschluss.

Klaus Rems trägt die Schwerpunkte des Kassenberichtes vor und ergänzt, dass er keine Auffälligkeiten bei der Rechnungsführung gemäß der vorgelegten Prüfung festgestellt hat und bittet die Anwesenden um Entlastung des Vorstandes. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen, ohne Gegenstimme. Auf Vorschlag aus dem Publikum stellt sich Herr Hans-Jürgen Robers als Kandidat für den Kassierer des Heimatvereines zur Verfügung. Er wird durch Akklamation einstimmig zum neuen Kassierer gewählt.



Vorstandstisch des Heimatverein Stadtlohn (v.l.n.r.): Claus Steneberg (Beirat), Zweiter Vorsitzender Heinz Niestegge, Vorsitzender Ulrich Söbbing, Schriftführer Heinrich Gehling

Die Aktivitäten 2023 des Heimatvereins sind im Wesentlichen mit den gleichen Eckpunkten zu beschreiben wie auch im Jahre 2022: die Plattdeutschen Morgen, die Geschichtswerkstatt und die Abend-Radtouren.

Für die 49 Denkmale, die die Stadt in einer Liste als schützenswerte Objekte aufgeführt hat, haben Mitglieder des Heimatvereins (Clemens Kloster, Heinrich Gehling) eine Zusammenstellung und einen Flyer entwickelt, der ein Bild, einen Kurztext und auch einen QR-Code zum Denkmal enthält. Mit diesem QR-Code können auch weitere über den historischen Hintergrund hinausgehende Informationen aufgerufen werden. Die Denkmale sind auch im Geodaten-Atlas des Kreises Borken dargestellt und von dort aus abrufbar unter: Kultur und Bildung. Es ist beabsichtigt, die QR-Codes auch an den Objekten anzubringen. Entsprechende Gespräche haben bereits erfolgreich mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt und dem Kirchenvorstand der Pfarrei St. Otger stattgefunden. Die Liste kann dann um weitere „denkmalwürdige“ Objekte im Stadtgebiet ergänzt werden.

Benannt werden weitere Einzelpunkte, die im Jahresprogramm nicht aufgeführt sind, die sich aus dem Gedächtnisjahr „400 Jahre Schlacht im Lohner

Bruch“ ergeben: Die Eröffnung der Ausstellung im Landgasthof Lammers-Eichenhof am 03. März. Die Eröffnung der Rad-Route am 28. April, für die ein Flyer und 10 Stationen über das Schlachtfeld – mit textlichen Erläuterungen – entwickelt wurden. Die Aufstellung der Tafeln erfolgt mit Unterstützung des städtischen Bauhofes. Dazu wird es Vorträge zu verschiedenen Themen geben.

Ulrich Söbbing hat zur „Schlacht im Lohner Bruch“ ein gleichnamiges Buch verfasst, in dem mit rd. 65 Bildern und Kupferstichen der Vorlauf zum schlimmen Kriegsgeschehen, die Wege der Kriegshorden in Deutschland und im hiesigen Raum, die Hauptakteure und die damalige Berichterstattung über das Kriegsgeschehen dargestellt werden. Ergänzt wurde die Darstellung über örtliche Funde von Waffen, Kanonenkugeln, Münzschätze und historischen Beute-Listen.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Stadthohn vom 20. März 2023

Finanzen: Die Kassenlage ist gut, die Mitgliederzahl blieb konstant. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Alle Anwesenden stimmten der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zu.

Wahlen: Der Vorsitzende Josef Becker wurde im Amt bestätigt.

Vorschau: Am 1. Mai gibt es einen Aktionstag und der Ausstellungsraum „Alte Motoren“ soll umgestaltet werden. Der Getränkeköhlraum soll energiesparend renoviert und die Digitalisierung des Archivs vorangetrieben werden. Außerdem wurde noch auf die am kommenden Mittwoch, 29. März, stattfindende Lesung aus den Lebenserinnerungen von Maria Wehning im Heimathaus hingewiesen.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Weseker Heimatvereins in der Borkener Zeitung vom 24. März

Heimatverein Weseke erhöht Mitgliedsbeiträge

WESEKE. Zur Jahreshauptversammlung trafen sich jetzt die Mitglieder des Weseker Heimatvereins in ihrem Heimathaus.

Berichte: Beim Rückblick lobte der Vorsitzende Josef Becker die Mitglieder, die beim Quellengrundgelände geholfen haben. Weiter erwähnte er den Umbau der Werkstatt, die Einrichtung der neuen Backstube an der Mühle gemeinsam mit dem Mühlenverein, den Aktionstag am 1. Mai, die Kunstausstellung am Heimathaus im Oktober sowie die Neuanlage einer Streuobstwiese von August bis November am Friedhof. Der Jahresbericht der Vogelschutzgruppe ist auf der Webseite des Vereins zu lesen.



Aufmerksame Zuhörer bei der Jahreshauptversammlung des Weseker Heimatvereins.

Hubert Krandick ist neues Ehrenmitglied des Heimatvereins Vreden

VREDEN. Gut 70 Mitglieder folgten am Donnerstag, 30. März 2023, der Einladung des Heimatvereins Vreden zu der diesjährigen Generalversammlung im Saal des Hauses Terrahe. Nach Begrüßung der Mitglieder und im Anschluss an das Totengedenken hieß der Vorsitzende des Heimatvereins, Guido Leeck, besonders Frau Silke Röhling willkommen, die seit 11 Monaten Leiterin des kult – Westmünsterland ist. Sie stellte sich den Mitgliedern des Heimatvereins vor und informierte die Anwesenden über das Veranstaltungsprogramm des kommenden Quartals sowie über die Museumsarbeit im „kult“.

Anschließend gaben die einzelnen Gruppen des Heimatverein einen kurzen Rückblick auf das Jahr 2022. So konnten die Mitglieder des Möllenkrings, der Schmiedegruppe, der Archäologie- und Sonderngängergruppe, der Treckertruppe, der inzwischen drei Fahrradgruppen und des Mofa-Club „MC Gaxel“ nach coronabedingter Pause über zahlreiche Aktivitäten im vergangenen Jahr berichten. Mit dem Geschäftsbericht verband Vorsitzender Guido Leeck den Dank an die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die diese vielfältigen Angebote erst möglich machen.

Bei den anschließenden Wahlen wurde Ludger Wenning-Schlottbom in den Beirat wiedergewählt. Werner Welper und Hermann Hilbing stellten sich nach über 27-jähriger Amtszeit nicht mehr für eine Wiederwahl als Beisitzer zur Verfügung. Vorsitzender Guido Leeck dankte beiden für ihren langjährigen Einsatz für den Verein und überreichte als Dank Präsente.

Ebenso gab es im Vorstand Neuwahlen: Hubert Krandick legte nach über 25 Jahren als Schatzmeister sein Amt aus persönlichen Gründen nieder. Er bleibt aber weiter als Beiratsmitglied dem Verein treu. Vorsitzender Leeck würdigte seine insgesamt 40-jährige Arbeit in Beirat und Vorstand. Die Mitglieder des Vereins wählten ihn anschließend ein-



Ehrungen stand bei der Mitgliederversammlung auch an (v.l.n.r.): Werner Welper, Vorsitzender Guido Leeck, Ehrenmitglied Hubert Krandick, neuer Schatzmeister Michael Cluse, Hermann Hilbing

stimmig in den Beirat und zum Ehrenmitglied des Vereins. Als sein Nachfolger wurde Michael Cluse als neuer Schatzmeister gewählt. Wiedergewählt wurden zudem die beiden Kassenprüfer Bernd Dost und Christel Tschuschke.

Nach weiteren satzungsgemäßen Regularien berichtete Guido Leeck, dass im vergangenen Jahr Band 104 „Ehrenmale und Friedhöfe im Vredener Land“ von Hermann Terhalle veröffentlicht werden konnte. Ein Höhepunkt des Vereins wird in diesem Jahr die Veröffentlichung von Band 105 und die Sonderausstellung „Heimat.Verein.Bücher! 50 Jahre Publikationen des Heimatvereins Vreden“ sein, die ab Mai im kult Westmünsterland zu sehen sein wird. Die Buchreihe des Heimatvereins umfasst seit 1973 mehr als 120 Veröffentlichungen und ist damit in dieser Region einzigartig. Die Ausstellung wird von zahlreichen Vorträgen und Veranstaltungen begleitet. Zum Abschluss trug Dr. Hermann Terhalle einen Reisebericht über die Donau von der Quelle bis zur Mündung vor.



Die neu gewählten Mitglieder des Vorstandes des Mühlenvereins (v.l.): Hendrik Osterholt, Schriftführer Jörg Sieverding, Vorsitzender Christian Rottstegge, 2. Vorsitzende Steffi Sahle, Thomas Hollad und der stellvertretende Kassierer Till Picker.

Christian Rottstegge bleibt Vorsitzender des Weseker Mühlenvereins

WESEKE. Christian Rottstegge bleibt Vorsitzender des Weseker Mühlenvereins. Das ist ein Ergebnis der Mitgliederversammlung des Vereins, zu der der Vorstand ins Heimathaus eingeladen hatte.

Wahlen: Rolf Weinbrenner übernahm bei der Wahl des Vorsitzenden die Aufgabe des Wahlleiters. Die Versammlung schlug die Wiederwahl von Christian Rottstegge vor und votierte schließlich einstimmig dafür. Rottstegge nahm die Wahl an. Auch der Vorschlag, Steffi Sahle zur zweiten Vorsitzenden zu machen, kam bei den Mitgliedern gut an. Sie wählte Sahle ebenfalls einstimmig. Auch der Schriftführer Jörg Sieverding wurde einstimmig wieder gewählt. Die Kassenprüfer Thomas Hollad

und Hendrik Osterholt wurden ebenfalls von der Versammlung einstimmig bestätigt.

Rückblick: Beim Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr ging der Vorsitzende auf die Aktionen mit den Weseker Schulen ein. Es ging um den Mühlentag an Pfingsten. Es habe riesigen Andrang und zufriedene Gesichter gegeben.

Finanzen: Kassierer Frank Dignath konnte, wegen Krankheit vertreten durch seinen Stellvertreter Till Picker, einen ausgeglichenen Haushalt präsentieren. Die Kassenprüfer bescheinigten dem Kassierer eine einwandfreie Kassenführung. Die Versammlung entlastete den Vorstand daraufhin einstimmig.

Ausblick: Am Ende der Versammlung wiesen die Mühlenfreunde auf den anstehenden Mühlentag hin und den Aktionstag am 1. Mai.

Quelle/Autorin/Foto: Pressemitteilung des Weseker Mühlenvereins in der Borkener Zeitung vom 05. April 2023



Der neue Vorstand des Heimatvereins: Britta Klein-Bölting (von links), Josef van der Linde, Bernhard van Stegen, Ralf Elting, Sonja Tebrügge, Bernhard Hengstermann, Mechthild Zeine, Wilhelm Kösters und Annette Schlebes. Es fehlen Anne Strotmann und Karl-Heinz Nelskamp.

Der Heimatverein Dingden hat einen neuen Vorsitzenden

DINGDEN. Der Heimatverein Dingden hat eine neue Spitze. Bei der Mitgliederversammlung ist jetzt Heinz Wolberg als Vorsitzender zurückgetreten. Für ihn übernahm sein Stellvertreter Ralf Elting das Ruder. Neue zweite Vorsitzende ist Mechthild Zeine. Mit Ulrich Bauhaus verließ ein weiteres langjähriges Mitglied den Vorstand. Über 65 Mitglieder kamen zu der Versammlung.

Elting dankte beiden für ihr langjähriges Engagement. Heinz Wolberg war immerhin seit 31 Jahren im Vorstand des Heimatvereins, seit 2016 als dessen Vorsitzender. Er habe über eine lange Zeit die Arbeit des Heimatvereins mitgestaltet und zu einem über die Grenzen hinaus positivem Bild beigetragen, würdigte Elting dessen Verdienste. Bauhaus war seit immerhin 24 Jahren Beisitzer im Vorstand. Sein Schwerpunkt war das Humberghaus, hob Elting hervor. Bauhaus habe das Potenzial des Gebäudes sehr schnell erkannt und die Um-



Ralf Elting verabschiedete den vormaligen Vorsitzenden Heinz Wolberg (links).

gestaltung zur Erinnerungsstätte für das jüdische Landleben angetrieben.

Das Humberghaus stand auch im Mittelpunkt des Jahresrückblicks. Denn die Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen haben 2022 einen wesentlichen Teil der Arbeit des Heimatvereins ausgemacht. Immerhin nahmen diese Feierlichkeiten 14 Tage in Anspruch, ganz abgesehen von der langen Vorbereitung. Im Mittelpunkt stand dann natürlich das Festwochenende mit der Buchvorstellung zu „The Jewish Hit Squad“ von Simon Lavee, der der Ausstellungseröffnung mit Werken von Ulrich Röfing und Texten von Ruth und Susan Muscowitch sowie dem Festakt. Die Kosten für das Jubiläum, das neue Buch und eine Medienstation für das Humberghaus haben erwartungsgemäß auch die Kasse des Heimatvereins um 15.000 Euro ins Negative gerissen.

Daneben hat der Heimatverein natürlich auch viele andere Aktivitäten wie den Frühlingstreff, die genealogischen Ausstellungen oder die Öffnung der Nordbrocker Mühle angeboten. Besonders erwähnenswert fand Elting die Korbflechtausstellung mit Korbflechtkursen für Kinder zum Kerzenfest. Da habe man einen sehr starken Zulauf gehabt.

Künftig will der Heimatverein diese Aktivitäten stärker voneinander trennen, kündigte Elting an.

Seine neue Stellvertreterin Mechthild Zeine stellte das Konzept für den „Freundeskreis Humberghaus“ vor. Die Unterstützer des Geschichtsortes sollen unterstützend bei den anfallenden Aufgaben für das Humberghaus mitwirken. Das soll auch den Vorstand des Heimatvereins für seine „klassischen“ Aufgaben entlasten. Jeder Interessierte könne sich in diesem Freundeskreis einbringen. Ob nun als Aufsichtsperson, bei Führungen oder bei der Archivarbeit. Dafür müssen die Unterstützer auch nicht in Dingden wohnen, hob Zeine hervor.

Bei den Wahlen veränderte sich nicht nur die Vereinsspitze mit Ralf Elting und Mechthild Zeine. Als Beisitzer wurden Annette Schlebes und Bernhard van Stegen bestätigt. Als neue Beisitzer wurden Britta Klein-Bölting und Josef van der Linde gewählt.

Die Mitgliederzahl hat sich im Jahresverlauf 2022 kaum verändert und liegt bei 601 Männern und Frauen. Bei der Ehrung der Verstorbenen hob Wolberg zu Beginn der Versammlung Günter Wiedenbrück als Mitbegründer des Heimatvereins und langjähriges Vorstandsmitglied hervor.

Quelle/Autor: Stefan Pingel im Bocholt-Borkener Volksblatt vom 22. März 2023
Fotos: Heimatverein Dingden

Helmut Weihs bleibt Heimatvereinsvorsitzender in Wülten

WÜLLEN. Helmut Weihs konnte am 23. April 35 Mitglieder des Heimatvereins zur 38. Mitgliederversammlung begrüßen. Der Kassenbericht wurde durch Kassierer Ludwig Liesner verlesen und im Anschluss wurde dem Vorstand die Entlastung durch die Versammlung erteilt. Hendrik Schulze Ising und Jochen Orthaus haben sich bereit erklärt, weiterhin die Kasse des Heimatvereins zu prüfen und wurden als Kassenprüfer einstimmig wieder-



Stellten sich nach der Versammlung zum Foto auf: (hintere Reihe v.l.n.r.) Gerrit Messelink (Beisitzer Fachbereich Mühle), Hans Georg Topp (Beisitzer), Norbert Hollekamp (2. Vorsitzender), Ludwig Liesner (Kassierer), Helmut Raus (Protokollführer), Ingrid Topp (Beisitzerin), Paul Voß (Jubilar); (vordere Reihe v.l.n.r.) Hubert Feldhaus (Ehrenvorsitzender), Manfred Verweyen (Ortsvorsteher Wülten), Helmut Weihs (1. Vorsitzender), Elisabeth Dieker (Jubilarin), Karola Voß (Bürgermeisterin der Stadt Ahaus)

gewählt. Es folgten die turnusmäßigen Wahlen bei denen Helmut Weihs als Vorsitzender, Helmut Raus als Protokollführer, Ludwig Liesner als Kassierer, Hans-Georg Topp als Beisitzer und Sebastian Wantia als Beisitzer und Fachbereich Umwelt und Natur wiedergewählt wurden.

Die Planungen für die Veranstaltungen in diesem Jahr laufen auf Hochtouren. Mit der Quantwicker Mühle hat der Heimatverein einen neuen Wirkungskreis, in der einige Veranstaltungen und Ausstellungen schon geplant sind.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung Heimatverein Wülten vom 25. April 2023



Gut besucht war die Mitgliederversammlung des Heimatvereins Oeding

Oedinger Heimatverein zählt 350 Heimatfreunde

OEDING. Der Heimatverein Oeding hielt am Freitag, 24. März im Burghotel Pass seine Jahreshauptversammlung ab. Und die war mit rund 50 Mitgliedern sehr gut besucht. Zu Beginn gab der Vorsitzende Siegfried Osterholt in seiner Begrüßungsansprache, die er mit einem Dank an die Aktiven und Gönner des Vereins für die gute Zusammenarbeit verband, die aktuelle Mitgliederzahl bekannt: Im Oedinger Heimatverein sind derzeit 350 Heimatfreunde.

Felix Sievers, der gemeinsam mit Antonius Schmitz die Tagesfahrt am Dienstag, 13. Juni, nach Rees organisiert, konnte vermelden, dass diese Fahrt

mit 50 Anmeldungen bereits aus-verkauft ist. Es bestehe allerdings noch die Möglichkeit, sich bei Interesse auf eine Warteliste setzen zu lassen: „Erfahrungsgemäß springt der eine oder andere vor dem Fahrttermin noch ab.“

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Oeding / Georg Beining vom 27. März 2023



Hubert Seggewiß (4.v.l.) und Dr. Angelika Zerwes (daneben) sind die neuen Vorsitzenden.

Neue Doppelspitze führt den Rheder Heimatverein

Mitgliederversammlung hat Dr. Angelika Zerwes und Hubert Seggewiß gewählt

RHEDE. Sie waren schon ein paar Monate kommissarisch im Amt, jetzt sind Dr. Angelika Zerwes und Hubert Seggewiß auch offiziell Vorsitzende des Heimat- und Museumsvereins. Die Mitglieder wählten sie am Donnerstag, 1. Juni auf der Jahreshauptversammlung. Dabei stimmten sie zugleich einer Satzungsänderung zu: Beide Vorsitzende bilden jetzt eine Doppelspitze; es gibt keinen ers-

ten und zweiten Vorsitzenden mehr. Vorgänger Martin Klein, der nach fünf Jahren das Amt aus gesundheitlichen Gründen abgab, wurde von der Versammlung verabschiedet.

Während Hubert Seggewiß seit seiner Geburt vor 63 Jahren in Rhede lebt und aus einer Familie stammt, die hier bereits 1390 urkundlich erwähnt wurde, ist Dr. Angelika Zerwes erst im Oktober 2021 zugezogen. Sie sei in Essen aufgewachsen und habe dann für ihren Beruf als Anästhesistin in verschiedenen Städten gelebt – zuletzt in Marl, berichtet Zerwes. Nachdem sie in Rente gegangen sei, habe sie noch einmal woanders hinziehen wollen. „In Rhede haben wir einen Bekannten, bei dem wir öfter zu Besuch waren, und es hat uns hier immer gut gefallen“, so die 66-Jährige. Gemeinsam mit ihrem Mann wohnt sie nun hier. „Hier hat alles gepasst.“ Als leidenschaftliche Radfahrer hätten sie

gleich nach dem Umzug das Auto abgeschafft und machten jetzt alles per Fahrrad.

Weil sie im Ruhestand etwas Ehrenamtliches machen wollte, wandte Zerwes sich an Ehrenamtskoordinatorin Katharina Epping. So kam sie als Wochenendaufsicht zum Museum – und von dort in den Vorstand. „Das ist fast ein Vollzeitjob“, stellt sie fest. Denn der Heimat- und Museumsverein ist bekanntlich gerade dabei, das Museum auszuräumen und zu inventarisieren. Die ehrenamtlichen Bauarbeiten in Eigenleistung sind bereits weitgehend abgeschlossen. Jetzt laufen gerade die Ausschreibungen für die Modernisierung des Museums und die neuen Aufzüge.

Die neu hinzugekommene frühere Mühle beispielsweise hatten die Vereinsmitglieder selber entkernt und mit einem neuen Eingang versehen. Diese gemeinsame Arbeit verbinde, sagt Seggewiß. „Da entsteht ein Wirgefühl.“ Heimat ist für den neuen Vorsitzenden „da, wo man Platt spricht“. Da fühle

er sich zugehörig. „Ich genieße es, auf dem Land leben zu dürfen“, sagt der Krommerter.

Während im Museum noch einiges zu tun ist, läuft es im Heimathaus knapp zwei Jahre nach der Eröffnung richtig gut. „Unsere Angebote dort werden sehr gut angenommen“, sagt Seggewiß. Die Fahrrad- und Bustouren seien oft ausgebucht und selbst fürs Kartenspielen gibt es Wartelisten, weil in dem früheren Einfamilienhaus nicht genug Platz für alle ist. „Insofern ist unser Heimathaus schon fast wieder zu klein.“

Neben den Vorsitzenden gehören Gerd Schaffeld (Kassierer), Elisabeth Scharpenack-Rother (Schriftführerin) und die Beisitzer Barbara Bußkamp, Ursula Sieverding, Clemens Lansmann, Ulrich Damm, Johannes Gierkink, Heinrich Hungerkamp, Heinz Terhardt, Antonius Brands und Bürgermeister Jürgen Bernsmann zum Vorstand.

Quelle/Autorin/Foto: Carola Korff im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 03. Juni 2023

Jahreshauptversammlung der IG Geometerpfad

VARDINGHOLT/RHEDEBRÜGGE. Nach zwei Jahren coronabedingter Pause, trafen sich Mitglieder der Interessengemeinschaft Geometerpfad – „Landvermessung früher und heute“ - am 24. Mai 2023 erstmals wieder zu einer Jahreshauptversammlung in der Gaststätte Haus Stockhorst in Vardingholt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Alois Nienhaus gab Schriftführerin Beate Holtwick einen ausführlichen Geschäftsbericht über die Jahre 2020 - 2022. Stellvertretender Rechnungsführer Josef Brand verlas den Kassenbericht. Kassenprüfer Hans Dings vermeldete, dass die Kassenführung für alle drei Jahre korrekt sei. Dem Vorstand wurde daraufhin volle Entlastung erteilt. Dann folgte satzungsgemäß die Wahl des Vorsitzenden. Nach siebenjähriger Amtszeit wurde

Vorsitzender und Vereinsgründer Alois Nienhaus einstimmig wiedergewählt.

Hauptthema der IG war und ist die Erhaltung des Kirchturmes Zur Hl. Familie, Rhede, den die Geometerpfadmitglieder zu einem Vermessungs- und Aussichtsturm herrichten möchten. Auszubildende zum Vermessungsberuf könnten dann praktische Übungen in der Koordinatenbestimmung durchführen, wie diese vor 100 bis 200 Jahren ausgeführt wurden. Zudem könnten die Außenwände des Turmes vom Alpenverein Bocholt zu Kletterübungen genutzt werden. Beide Nutzungsformen bieten ein perfektes Angebot an die künftigen Bewohner des Kirchenraumes, - Menschen mit Handicap -, was ein Leben in Inklusion darstellt. Oftmalige Bitten um ein Gespräch an den Kirchenvorstand in Rhede und dem Generalvikariat des Bischofs von Münster, blieben bisher erfolglos.

Mit dem Verein Monumentenbelangen Winterswijk will man gemeinsam eine kürzeste Radwegeverbindung zwischen Borken und Winterswijk - im



Vorstand IG Geometerpfad (v.l.n.r.): Heinz Knipping, Maria Allbrink, Jacqueline Loerchner (hockend), Josef Brand, Beate Holtwick, Heinrich Grömping, Alois Nienhaus, Franz-Josef Lensing, Michael Klinger, Hans Dings

Streckenverlauf der früheren Eisenbahnlinie - herausfinden und diese dann entsprechend ausschildern.

Vorstandsmitglied Franz-Josef Lensing zeigte zum Abschluss der Versammlung DIA-Bilder über die ersten Dreiecksnetze der hiesigen Gegend und Bilder von Signalmasten, wie diese in den 1930er Jahren im westlichen Teil des Altkreises Borken verwendet worden sind. Lensing wurde großer Dank ausgesprochen für seine akribische Forschung in Archiven nach alten Karten und Notizen der früheren Winkelmessungen „von Kirchturm zu Kirchturm“. Stellvertretender Vorsitzender Vermessungsingenieur Michael Klinger kommentierte fachlich zu den früheren Vermessungsvorgängen.

Der ganze Stolz der Interessengemeinschaft ist das „Rollende Museum“, welches wohl weltweit nur einmal existiert ... ein Museumswagen mit historischen Vermessungsgeräten, Landkarten und Hilfsmitteln für die Vermessung von früher. An vielen

Orten wurde der Museumswagen schon für die Öffentlichkeit ausgestellt. Beispielsweise auf dem Marktplatz in Borken, Berufskollegs in Borken und Bocholt, Maien- und Klumpensonntag in Rhede, an Rad- und Wanderwegen, am Rathausplatz in Winterswijk sowie auf der INTERGEO-Messe in Essen. Zudem befindet sich aktuell eine Schaulusterausstellung in den Räumen des ehemaligen „Kleiner Co“ in Borken.

Zur Finanzierung von Projekten und Aktionen bemüht sich der Verein jährlich um Fördermittel des Landes NRW - Heimat/Scheck - bzw. auch bei EU-REGIO Interreg Deutschland - Niederlande, Gronau. Auch sucht der Verein Spender, die an Spendenaktionen der Sparkasse Westmünsterland/betterplace.org „Wir Wunder - gut für das Westmünsterland“ teilnehmen. Informationen: www.geometerpfad.de

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Gronau trotz Platzmangel ein voller Erfolg

Mitglieder ernannten Truus Dropmann zum Ehrenmitglied

GRONAU. Am 19. April 2023 traf sich der Heimatverein Gronau zu seiner Jahreshauptversammlung für das Geschäftsjahr 2022. Die 1. Vorsitzende Cordi Oberrecht erklärte zu Beginn des Rechenschaftsberichtes, dass das letzte Jahr unter schwierigen Bedingungen startete – es gab keinen vollständigen Vorstand und der Vorsitz wurde nur kommissarisch geleitet, außerdem lies die Corona-Pandemie im ersten Quartal noch keine Veranstaltungen zu. Glücklicherweise konnten ab April 2022 wieder die normalen Vereinsaktivitäten aufgenommen werden und im August wurde ein vollständiger Vorstand gewählt, wodurch die Zwangsauflösung des Heimatvereins abgewendet werden konnte.

Nachdem die Gruppen ihre Aktivitäten wieder aufnehmen konnten, fanden regelmäßige Treffen statt und es wurden Vorträge für Veranstaltungen vorbereitet. Des Weiteren gab es eine Umbenennung der Tanzgruppe. Diese heißt nun Trachtengruppe, womit an den Gründungsnamen von vor 20 Jahren angeknüpft wird.

Im weiteren Verlauf ernannten die anwesenden Vereinsmitglieder auf Vorschlag des Vorstandes Truus Dropmann auf Grund ihre langjährigen Verdienste für den Heimatverein zum Ehrenmitglied. Diesem Wunsch entsprachen die Anwesenden mit einem einhel-

ligen Votum; die Überreichung der Ernennungs-urkunde wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Auch die allgemeine Inflation musste angesprochen. Obwohl der Heimatverein es geschafft hatte, dass der Jahresbeitrag seit Jahren nicht erhöht werden musste, wurde ein Gespräch darüber nun notwendig. Der Vorschlag wurde von den Vereinsmitgliedern gut aufgenommen und es kam schnell zu einer regen Diskussion auf welchen Betrag der Satz angepasst werden könnte. Eine Abstimmung darüber wird noch erfolgen. Außerdem wird es mit einer geänderten Vereinssatzung möglich, Mitteilungen auch per E-Mail und nicht nur postalisch zuzustellen – ein Posten, der bisher viel Geld gekostet hat.

Zum Schluss der insgesamt sehr harmonisch verlaufenen Jahreshauptversammlung wies die Vorsitzende noch auf einige geplante Veranstaltungen hin. Zudem kamen aus den Reihen der Vereinsmitglieder zahlreiche Vorschläge für künftige Monatsveranstaltungen und Fahrten des Gronauer Heimatvereins.

Um allen Teilnehmern einen Platz zu garantieren, mussten leider die Tische ausgeräumt werden, so dass die traditionelle Bewirtung mit Kaffee und anderen Getränken nicht möglich war. Dieser Umstand offenbarte einmal mehr die prekäre Raumsituation nach dem Auszug aus dem Drilandmuseum.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung Heimatverein Gronau / Eckhard W. Bohn vom Mai 2023



Erste Vorsitzende Cordi Oberrecht verliest des Rechenschaftsberichtes für das Geschäftsjahr 2022.

VEREINSNACHRICHTEN

- | | | | |
|----|---|----|---|
| 38 | Erinnerungen an die Anholter Jugendgruppe „M73“ | 54 | Heimathütte Südlohn wird künftig im Advent zur Krippe |
| 40 | Schnadgang: Asbecker gehen an ihre Grenzen und feiern großes Fest | 55 | Gemeinsame Radtour der Heimatvereine Ramsdorf und Velen |
| 41 | Überzogene Klischees kommen beim Barloer Theater gut an | 56 | Velener Heimatfreunde bereiten Mietgärten vor |
| 42 | Erlar Breijpottspöllers erfreuen Senioren im Raesfelder Haus St. Martin | 57 | Neue Infotafel der Interessengemeinschaft Geometerpfadam Aa-Radweg in Rhedebrügge |
| 43 | Erinnerungsprojekt in Gescher an die Schlacht im Lohner Bruch | 57 | Viel los an der Bockwindmühle beim Mühlentag in Weseke |
| 44 | Feierliche Entzündung von Feuerwehrfackeln an der Osterkerze in Heiden | 58 | „Dat bünt miene Schleifkes“ |
| 45 | Lüntener Mühle soll wieder mit Leben gefüllt werden | 60 | „Bank und Baum“ fürs Gronauer LAGA-Gelände |
| 46 | Raesfelder erinnern an Zwangsarbeiter mit Ausstellung im Schloss | 61 | 25 Jahre Shantychor im Heimatverein Gemen |
| 48 | Trappisten gaben Maria Veen den Namen | 62 | Rheder Sagensafari führt zu Riesen und Schatzsuchern |
| 50 | Heimatverein in Reken sucht neuen Kiepenkerl für Andreas Fraune | 63 | Gaststätten sind neues Thema des historischen Schaukastens in Reken |
| 51 | Schöppinger Kinder setzen Kartoffel | 64 | 400 Jahre nach der Schlacht |
| 52 | Die Schlacht im Lohner Bruch ist jetzt „erfahrbar“ | | |



„M73“ wurde im März 1973 aus der Taufe gehoben. Ein nostalgisches Exponat von damals ist dieser gestempelte Mitgliedsausweis.

Erinnerungen an die Anholter Jugendgruppe „M73“

Gruppe wurde vor 50 Jahren gegründet

ANHOLT. Vor 50 Jahren war die Welt in Anholt noch in Ordnung – zumindest für alle, die der Jugendgruppe „M73“ angehörten. Die Bezeichnung steht für März 1973 – dem Gründungszeitmonat der Jugendgruppe. Deren Initiator und Gründer war der damalige Polizeibeamte Günter Lambrecht. Um auf das Jubiläum hinzuweisen und einen kleinen Ausschnitt der damaligen Aktivität in Erinnerung zu rufen, ist derzeit im Anholter Heimathaus eine kleine Ausstellung mit Fotos, Plakaten, Zeitungsausschnitten und Mitgliedsausweisen zu sehen.

Was ist M73 gewesen, warum wurde die Gruppe gegründet, und weshalb hatte sie solch einen großen Zulauf? All das erzählt der Gründer und frühere Leiter Günter Lambrecht, der eigens aus seinem heutigen Wohnort Krefeld angereist ist.

In den 1970er-Jahren lag die Jugendarbeit in den Händen der „Katholischen Jugend-Gemeinde (KJG)“, doch war das Angebot der Organisation für Jugendliche eher unattraktiv, sodass ihnen mangels Alternativen häufig nur die Straße blieb. Das änderte sich allerdings schlagartig, als die Polizei zu einem Einsatz ins katholische Jugendheim gerufen wurde. „Es gab Randalen“, blickt Günter Lambrecht zurück, damals Polizeiobermeister. Letztlich ging die Sache glimpflich aus, und Lambrecht empfahl den Jugendlichen, doch eine eigene Jugendgruppe zu gründen. „Das ist mir dann auf die Füße gefallen“, erzählt er und lacht. Die jungen Leute baten nämlich ihn, den Polizeibeamten, sie bei der Gründung der Gruppe zu unterstützen. Das war die Geburtsstunde von M73.

Schnell wuchs die Gruppe an, weshalb die Beteiligten eigene Klubräume suchten. Die KJG hatte mangels Mitglieder ihre Arbeit eingestellt, bot den Jugendlichen aber die Kellerräume des Jugendheimes an. In nur wenigen Wochen waren die Räume entsprechend ausgestattet. Ein halbes Jahr später hatte M73 schon über 50 Mitglieder. Darunter waren auch Christian Hakvoort, dessen heutige Frau Ilke und auch Karin Vallée, jetzt eher bekannt als Karin von Plettenberg-Vallée, Geschäftsführerin des Anholter Heimatvereins. Mit Günter Lambrecht, der wegen der Ausstellung ins Heimathaus gekommen ist, schwelgen sie in Erinnerungen an alte Zeiten.

Das Quartett ist sich einig: „Das Beste waren immer die Live-Veranstaltungen in der Stadthalle Werth oder auch im großen Schützenfestzelt, das eine Woche auf der Schneidkuhle stand.“ 1974 gelang es sogar, die Band „Long Tall Ernie & The Shakers“ aus den Niederlanden für ein Gastspiel zu verpflichten. In der Band spielte der Gitarrist Karl Walter Buskohl, der unter dem Namen Carl Carlton vor allem als Gitarrist, Komponist und Produzent Peter Maffays und Udo Lindbergs bekannt geworden ist.

Es gab Tanzabende im Jugendheim, und sogar die damalige Tanzschule Hille aus Bocholt gab dort



Gründer Günter Lambrecht sowie Ilke und Christian Hakvoort, die sich in der Jugendgruppe kennengelernt haben, blicken auf die damalige Zeit zurück.

einen Tanzkurs. „Wer hätte schon ein Schützenfestzelt für eine ganze Woche buchen können?“, fragt Günter Lambrecht rhetorisch. Christian Hakvoort erinnert daran, dass dort Tanzveranstaltungen stattgefunden hätten und auch ein Seniorennachmittag.

Die Gruppe M73 verfügte in einem Ford Transit sogar über ein eigenes Auto, dass von einigen Leuten gesponsort wurde. „Der Knaller war, dass sogar der Jugendausschuss des Landtages M73 als Mustergruppe fördern wollte“, erzählt Lambrecht und lacht. Aus formalen Gründen sei es aber nicht dazu gekommen.

Ilke Hakvoort findet: „Das Entscheidende war, dass mit Günter ein Polizeibeamter die Gruppe leitete. Da hatten die Eltern eben Vertrauen, dass ihre Kinder in guten Händen waren.“ Ihr Mann Christian ergänzt, dass eine Gruppe wie M73 in der heutigen Zeit wohl nicht mehr möglich wäre. Als sich für

Lambrecht privat und beruflich einiges veränderte, übernahm Karin Vallée die Leitung der Gruppe. Aber auch für sie ging irgendwann das Berufliche vor. „So schief das Gruppenleben nach sechs Jahren so langsam ein“, berichtet Christian Hakvoort. Trotzdem ist diese Zeit offenbar noch vielen Anholdern ein Begriff, denn immer wieder bleiben Leute am Fenster des Heimathauses stehen, um sich die Exponate der Ausstellung anzuschauen. Vielleicht findet zur 50-Jahr-Feier der Gruppe M73 im Sommer ein Treffen aller ehemaligen Mitglieder statt.

Quelle/Autor/Foto: Frithjof Nowakewitz im Bocholt-Borkener Volksblatt vom 25. März 2023



Andreas Wissing alias August Burgmüller (3.v.l.) und Andrea Hardeling alias Therese von Zandt (4.v.l.) ließen als historisches Hochzeitspaar, begleitet von Rittern und Edelleuten, die Vergangenheit wiederaufleben.

Schnadgang: Asbecker gehen an ihre Grenzen und feiern großes Fest

ASBECK. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Und wenn man diese Kontrolle auch noch mit einem großen Brauchtumsfest verbinden kann, ist das selbstverständlich am allerbesten. In Asbeck haben sich traditionsgemäß am 1. Mai „Adelige“ und Bürger auf den Weg gemacht, um die Grenzen des Hauses Asbeck und des historischen Damenstifts abzuschreiten. Es war nicht nur der erste Schnadegang nach Corona, sondern auch für den Heimatverein ein ganz besonderes Event.

Die Heimatfreunde feiern ihr 50-jähriges Bestehen. Der Schnadegang ist nur ein Termin im Festkalender des Vereins, wie der Vorsitzende Bernhard Laukötter verrät. „Wir sind wirklich glücklich über die gute Beteiligung“, zeigte sich der Asbecker erfreut. Auch der Musikverein hat dem historischen Kontrollgang in all der Zeit die Treue gehalten.

Zum goldenen Jubiläum nahm der Zug, der von Reitern auf stolzen, schwarzen Friesenpferden angeführt wurde, dann auch den gleichen Weg wie vor einem halben Jahrhundert. Rast gemacht hat der illustre Zug auf dem Hof von Gerd Schulze Hauling, wie schon seinerzeit 1973. „Er hat uns die Hofanlage gezeigt und auch die historische Diele, das war echt toll“, so Laukötter. Diesmal war bei der Kontrolle der Gemeindegrenzen ein ganz besonderer Gast dabei. Dr. Silke Eilers, Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes, durfte das symbolische Schnadeprotokoll unterzeichnen.

„Asbeck ist weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt als ein sehr engagiertes Dorf. Das ist ein herausragendes Engagement, das in Westfalen seinesgleichen sucht“, zeigte sie sich bei der Unterzeichnung vor der Dorfkirche beeindruckt von der großen Bereitschaft der Asbecker, für ihre Heimat da zu sein. Zahlreiche engagierte Freiwillige machten den Asbecker Schnadegang zu dem, was er ist: Ein ganz besonderes Brauchtumsfest für Jung und Alt. Nur ein Beispiel von vielen sind Elisabeth Wernsing, Hedwig Theissing, Ursula Reers und Maria Hölscher. Die vier munteren Seniorinnen kümmerten sich um die große Tombola. „Ich bin wohl schon 50 Jahre dabei“, so Hedwig Theissing lächelnd. Dass alle vier sich für die Gemeinschaft engagieren, ist eine Selbstverständlichkeit.

Auch den Brotverkauf im Backhaus, die Sektbar oder das Café im Dormitorium stemmen die Asbecker Bürger ehrenamtlich. Den Grund dafür vermuten viele in dem guten Zusammenhalt im Ort. „Meine Oma ist hier schon mitgegangen in den 80er-Jahren. Da hatten die Stiftsdamen aber noch solche Barockperücken auf. Und ich war schon mit zwölf Jahren auf dem Pferd dabei gewesen“, erinnerte sich „Stiftsdame“ Daniela Daldrup.

„Viele Teenager gehen dann zwar irgendwann nicht mehr beim Schnadegang mit, aber die kommen



Hoch zu Ross ging es für einige der Schnadegänger auf einen Ausflug zu den Grenzen Asbecks

dann später wieder zurück“, so Annegret Kersting, die diesmal ebenfalls als Stiftsdame dabei war und seit Jahrzehnten begeistert mitmacht. Brauchtumpflege ist in Asbeck eben Familiensache. Für Bernhard Laukötter ist diese Tatsache ein großes Glück und auch, dass in Asbeck so viele historische Bauschätze an einem Platz versammelt sind.

Bernhard Laukötter und seine Mitstreiter planen unterdessen schon die nächsten Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr. So soll der Schlösser- und Burgentag noch größer und schöner werden und die Galerie des Dormitoriums wird in ganz neuen Farben erstrahlen. Am 10. September beim Denkmaltag wird im Heimatverein noch einmal ordentlich gefeiert. Nicht nur die Einwohner, sondern auch alle Besucher dürfen also gespannt sein.

Übrigens: Der Schnadegang hat ergeben, dass die Grenzen rund um Asbeck noch völlig intakt sind. Aber regelmäßig nachzuschauen, kann ja schließlich nicht schaden...

Quelle/Autorin/Fotos: Anna-Lena Haget in der Münsterlandzeitung vom 02. Mai 2023



Und Prost: Jutta Ostendarf (v. li.), Mathilde Groß-Hardt und Beate Ahold im Stück „Leever ledig und frie“.

Überzogene Klischees kommen beim Barloer Theater gut an

BARLO. Auch im zweiten Jahr ist das Theaterstück „Leever ledig und frie“ der plattdeutschen Theatergruppe des Barloer Heimatvereins ein voller Erfolg gewesen. Hatte die Gruppe eigentlich erwartet, nicht genügend Zuschauer für eine zweite Aufführung zu finden, war die Resonanz so groß, dass sie es nun doch ein zweites Mal aufführte. Knapp 280 Personen waren dafür in den Saal Wissing-Flinzenberg gekommen.

Fiete, Karl und Hajo Grothusen (gespielt von Beate Ahold, Mathilde Groß-Hardt und Jutta Ostendarf) sind drei Brüder, die als Junggesellen zusammen auf einem Bauernhof leben. Aufregend wird ihr eigentlich geordnetes Leben, als ein Brief aus einer Bocholter Anwaltskanzlei sie über das Erbe ihrer Tante informiert. „Drei Millionen Euro!“, hatte Karl mit großen Augen vorgelesen, bevor die neugierige Postbotin Elisabeth Rabe (Irmgard Stegemann), die den Brief mitlas, sie über die Bedingungen für das Erbe aufklärte. Sie würden das Erbe nur bekommen, wenn einer der drei Brüder innerhalb eines Jahres heiratete. Damit startet eine unruhige Zeit auf dem Hof, bei dem mehr als nur eine Frau auftauchte. Neben der Nachbarin Rosi (Ursula Möl-

ders) und der Postbotin, die keinen Hehl aus ihrer Zuneigung zu Karl machte, tauchte so zum Beispiel die Stadtfrau Anna Fonterra (Tanja Klump) auf, die nach einer Autopanne Hilfe auf dem Hof gesucht hatte. Außerdem sorgte Cindy Hofmeister (Maria Tenhofen) von der Fernsehsendung „Bauer sucht Frau“ für Aufsehen.

So lebte das Stück von viel Situationskomik und überzogenen Klischees, die das Publikum mit Ausrufen und Szenenapplaus begleitete. Neben den Unterschieden zwischen Stadt und Land, Hochdeutsch und Plattdeutsch waren es auch kleine Sätze und Gesten, die das Stück unterhaltsam machten. Sprachliche Eigenheiten wurden ebenso belacht, wie die vorsichtig-komischen Annäherungsversuche zwischen Hajo und Rosi oder der Streit der Brüder um das zu kleine Sofa.

Franz-Josef Groß-Hardt vom Heimatverein freute sich über die vielen jungen Leute im Publikum. Es sei toll, zu sehen, welchen Wandel es in Bezug auf die plattdeutsche Sprache gebe. „Wir haben uns als Kinder oft für das Plattsprechen geschämt. Heute sind die jungen Leute stolz darauf, wenn sie Platt sprechen können“, berichtete er von seinen Erfahrungen. Die Sprache stärke aber auch das Gemeinschaftsgefühl der Barloer untereinander, weshalb es umso schöner sei, dass dort auch junge Menschen zu zählten. „Wer Platt sprechen kann, gehört automatisch zur Familie“, erzählte er, „das ist ein Wohlfühlgefühl, Platt sprechen ist Heimat“.

Quelle/Autorin/Foto: Ann-Theres Langert im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 4. April 2023



Bei den Breijpottspöllers befreite der Prinz Dornrösken aus dem Dornenschloss.

Erler Breijpottspöllers erfreuen Senioren im Raesfelder Haus St. Martin

ERLE. Sie sind gern gesehene Gäste im Seniorenhaus St. Martin in Raesfeld, die Kinder der Plattdeutsch-AG der Silvesterschule, die „Breijpottspöllers“. Die Kinder der Plattdeutsch-AG des Heimatvereins Erle haben mit ihrem Programm den Bewohnern eine große Freude bereitet.

Diesmal hatten sie ein Rollenspiel und drei Singspiele zur Unterhaltung mitgebracht, heißt es in einer Mitteilung. Die Kinder trugen die Stücke in wechselnder bunter Verkleidung vor. Im Lehrstück „Wi willt deelen“ ging es ums Teilen. Mitsingen konnten die Bewohner bei vertrauten Singspielen. Der schönste Lohn sei es, wenn den alten Menschen bei den Vorführungen ein Lächeln ins Gesicht gezaubert werde, so AG-Leiterin Ingrid Horstmann.

Quelle/Autorin/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Erle in der Borkener Zeitung vom 25. März 2023



Nicht nur das Heimathaus als Zeitdokument soll Schwerpunkt zur Erinnerung an die Schlacht im Lohner Bruch werden, sondern auch zwei Ausstellungen jeweils im Rathaus und im Glockenmuseum. Darauf freuen sich (von links) Künstler Reinhard Tempelmann (Postmodern) Museumsleiterin Dr. Hanna Koch (Glockenmuseum) Heimatvereinsvorsitzender Elmar Rotherm und Franz-Josef Menker (Heimatverein).

Erinnerungsprojekt in Gescher an die Schlacht im Lohner Bruch

GESCHER. Brutaler Gewalt, Willkür und hilfloser Wehrlosigkeit war die hiesige Landbevölkerung ausgesetzt, als die versammelten Heere von Tilly und Christian von Braunschweig vor 400 Jahren in der Schlacht im Lohner Bruch aufeinanderprallten. Himmel & Hölle waren 1623 in Bewegung und die Erinnerung daran, löst bis heute den Reflex „Nie wieder“ aus. So haben sich der Heimatverein Gescher, die Künstlergruppe „Postmodern“ und das Westfälische Glockenmuseum zusammengefunden, um in Kooperation mit den Hauptaktivitäten in Stadtlohn dieses traumatische kriegerische Ereignis zu würdigen.

Unter dem Titel Krieg & Frieden wird die Künstlergemeinschaft aus der Glockenstadt eine Ausstellung im Rathaus präsentieren, die vom 1. Sept. bis 13. Okt. zu sehen sein wird. Mehr als 30 Werke, die sich mit diesem – gerade auch im Angesicht des menschenverachtenden Ukraine-Krieges – sehr

schwierigen Thema auseinandersetzen, sich angekündigt worden.

Bereits ab dem 21. Mai wird das Westfälische Glockenmuseum eine Sonderausstellung über das Thema Gießer – Glocken – Geschütze zeigen. Dazu wurde just das „Kanonzimmer“ neu renoviert und gestaltet. Als dritten Schwerpunkt wird das Heimathaus auf dem Museums-hof dienen, das in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts errichtet worden ist und das bäuerliche Leben während dieser Zeit dokumentiert. Dort ist jeweils dienstags ab 15.00 Uhr die Möglichkeit gegeben, sich dieses fachwerkliche Zeitdokument anzusehen und sich über

die damaligen, oft grausamen Lebensumstände der Bauern, Kötter und Leibzucht zu informieren.



Quelle/Autor/Foto: Franz-Josef Menker, Heimatverein Gescher vom Mai 2023



Mitglieder der Musikkapelle, der Feuerwehr und des Heimatvereins und weitere Bürger waren dabei, als die Fackeln an der Osterkerze in der Kirche St. Georg entzündet wurden.

vereins das vorbereitete Osterfeuer in Brand setzen. Durch die guten Wetterverhältnisse entwickelte sich schnell ein großes hellleuchtendes Flammenmeer.

Die Kiepenkerle verteilten bunte Ostereier an die wartenden Kinder und das Jugendrotkreuz sorgte für schmackhafte Grillwürstchen und Getränke. Nach getaner Arbeit konnten sich die aktiven Mitglieder der Feuerwehr und der Musikkapelle im Heimathaus mit Schnittchen, Getränken und Ostereiern stärken. Alle freuten sich darüber, dass Pfarrer Ravi Chatta beim gemütlichen Beisammensein im Heimathaus mit dabei war.

Feierliche Entzündung von Feuerwehrfackeln an der Osterkerze in Heiden

HEIDEN. Erstmals waren auf Anregung von Pfarrer Ravi Chatta am Ostersonntag, 09. April, um 20.00 Uhr die Mitglieder der Heidener Musikkapelle und der Feuerwehr mit Vertretern des Heimatvereins und weitere Bürger in der Kirche St. Georg anwesend, als zwei Fackeln der Feuerwehr an der Osterkerze entzündet wurden.

Zur Einstimmung der kurzen Feier spielte die Musikkapelle in der Kirche das klangvolle Lied: „Näher, mein Gott, zu dir..“ Pfarrer Ravi Chatta begrüßte daraufhin alle Anwesenden mit herzlichen Worten und sprach mit allen gemeinsam das Vaterunser. Schließlich konnten an der Osterkerze zwei Feuerwehrfackeln entzündet werden. Das Feuer dieser Fackeln wurde draußen an alle anderen Fackeln weitergereicht, bevor es mit Marschmusik zur Festwiese ging. Dort verteilten sich die Feuerwehrleute mit ihren brennenden Fackeln rund um das aufgeschichtete Holz und konnten nach einer Ansprache eines Vorstandsmitglieds des Heimat-

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Heiden vom 14. April 2023



Osterfeuer auf der Festwiese in Heiden

Lüntener Mühle soll wieder mit Leben gefüllt werden

Angebote für Kinder und Jugendliche

LÜNTEN. „Viele Schritte sind schon gegangen, einige müssen noch gemacht werden“, erklärt Michael Tenhumberg vom Arbeitskreis Lüntener Mühle. Seit dem 1. August 2022 ist der Heimatverein Lünten Pächter der denkmalgeschützten Mühle. Gemeinsam mit Christel Höink und Werner Grotholt hat er das Nutzungskonzept vorgestellt. Die Mühle in Lünten aus dem Jahr 1849 ist eine der wenigen erhaltenen im Vredener Stadtgebiet. Werner Grotholt erinnert sich noch gut, wie er schon als Kind hierher geradelt ist. „Als Lüntener hängt man einfach an der Mühle“, erklärt er.

Der Heimatverein Lünten möchte das historische Gebäude für die Öffentlichkeit öffnen und als Lernort nutzen. Insbesondere Kindern und Familien soll die Geschichte der Mühle auf unterschiedliche Weise vermittelt werden. Um das Sanierungsprojekt

kümmert sich ein zehnköpfiger Arbeitskreis interessierter Lüntener, der sich Ideen und Inspirationen bei den Mitgliedsvereinen der Westfälisch-Lippischen Mühlenvereinigung und dem Heimatverein Asbeck als Träger des Dormitoriums Asbeck geholt hat, um ein umfangreiches Nutzungskonzept sowie eine Aufstellung der Sanierungskosten zu erstellen.

Dem Heimatverein ist es wichtig, dass Kindergärten- und Schulgruppen die Möglichkeit erhalten, die Geschichte der Mühle spielerisch zu erfahren. Durch virtuelle Führungen sollen die Besucher auf Entdeckungsreise gehen und den historischen Mühlenbetrieb erleben. Das Mühlenteam möchte den Mühlenstumpf zudem für die offene Kinder- und Jugendarbeit nutzen. „Mit speziellem Holzspielzeug kann man Kinder und Jugendlichen dann beispielsweise die Geschichte vom Korn zum Brot erklären“, sagt Werner Grotholt. Diese Dinge wollen sie gemeinsam mit dem Jugendwerk Vreden in und um die Lüntener Mühle umsetzen.

Wenn die drei träumen dürften, würden sie sich Hochbeete wünschen vor der Mühle. „Und wenn möglich auch einen kleinen Acker“, schmunzelt Christel Höink. Außerdem sollen die Lüntener Vereine hier einen Platz für Begegnung und Aktivitäten finden. Nutzen an Stelle von Verfall, ist die Devise. Das Angebot soll allerdings nicht nur Jugendlichen



Christel Höink, Werner Grotholt und Michael Tenhumberg (v.l.n.r.) vom Arbeitskreis Vredener Mühle. Gemeinsam haben sie ein Nutzungskonzept erstellt für die Mühle aus dem Jahr 1849.



Die Lüntener Mühle gehört zum Dorfbild.

gelten, auch generationsübergreifend möchte der Heimatverein arbeiten. Aber aktuell müsse man erstmal abwarten, wie die Anträge auf Fördermittel ausfallen. „Wenn alles gut läuft, können wir im nächsten Jahr vielleicht schon mit der Umsetzung beginnen“, erklärt Werner Grotholt.

Mühlentag am Pfingstmontag

Traditionell am Pfingstmontag öffnen bundesweit mehr als tausend historische Mühlen ihre Türen. In diesem Jahr beteiligt sich der Heimatverein Lünten am Mühlentag. Den Gästen werden in der Zeit von 10 bis 18 Uhr Führungen in der Mühle geboten und Einblick in historische Dokumente zum Mühlenbetrieb in Lünten gewährt. Außerdem werden die Ideen von Anne Micheel zur Sanierung, Erweiterung und Nutzung der Mühle, die sie im Rahmen ihrer Diplomarbeit im Jahre 2005 erarbeitet hat, als Modelle in der Mühle ausgestellt. Ansonsten können die Besucher den Tag bei Musik sowie Kaffee und Kuchen genießen. Für die Kinder stehen eine Hüpfburg und interessante Spielgeräte bereit.

Quelle/Autorin/Fotos: Nicole Rogozinski in der Münsterlandzeitung vom 25. Mai 2023

Raesfelder erinnern an Zwangsarbeiter mit Ausstellung im Schloss

RAESFELD. Als der 88-jährige Heinrich Droste und seine ein Jahr jüngere Schwester Mia Brömmel im Museum am Raesfelder Schloss vor der ausgestellten Karteikarte der ehemaligen Zwangsarbeiterin Katharina Sachartschenko stehen, kommen sofort die Erinnerungen hoch. Erinnerungen daran, wie Katharina verbotenerweise mit am Tisch der Familie saß und aß. Oder wie die Frau, die in ihrer Heimat Germanistik studiert hatte, den Geschwistern Hochdeutsch beibrachte, die vorher nur Plattdeutsch gesprochen hatten. „Sie gehörte zur Familie“, sagt Droste. Ihre Zwangsarbeiter-Karteikarte ist Teil der Ausstellung „Raesfeld 1939-1945“ im Museum am Schloss. Richard Sühling vom Heimatverein hat die Geschichte der Frau aufgeschrieben.

Katharina Sachartschenko wurde 1926 in Woronesch geboren. Sie wurde in Stalino mit ihrer Schwester und ihren Eltern zusammen mit unzähligen weiteren Zivilisten 1942 von der deutschen Militärverwaltung in der Ukraine aufgegriffen und zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt. Katharina kam auf den Bauernhof Droste. Ihre Schwester und die Eltern wurden auf den Hof Schulze-Böckenhoff verpflichtet. Die beiden Höfe lagen in Rufweite zueinander, sodass sich die Familie immer mal treffen konnte. Heinrich Droste kann sich noch gut an den Tag ihrer Ankunft erinnern.

Die damals 17-Jährige hatte bereits in Woronesch mit dem Studium der Germanistik begonnen und traf auf dem Hof Droste auf eine kinderreiche Familie, in der nur Plattdeutsch gesprochen wurde. Als Heinrich in die Schule kam, tat er sich schwer mit der hochdeutschen Sprache, und das war auch 1942, als er bereits die zweite Klasse besuchte, noch so. Da bekam er „Nachhilfeunterricht“ von Kathi, wie sie von den Kindern genannt wurde.

Schon im Laufe des Jahres 1944, besonders aber mit Beginn des Jahres 1945 wurde die Luftüberlegenheit der Westalliierten immer offensichtlicher,



Richard Sühling, Mia Brömmel und Heinrich Droste (von links) schauen sich die Karteikarten im Museum an.

schreibt Richard Sühling. Wie andere, deren Bauernhöfe näher zum Dorf hin lagen, hatte auch die Familie Droste längst in einer Waldparzelle einen Erdbunker angelegt. Am 22. März 1945 wurde der Wohnteil des Hauses der Familie bei einem Bombenangriff zerstört. „Von der Zeit an schliefen wir auf der Tenne auf Stroh, umgeben von Kühen, Kälbern und dem Pferd, und auch für Kathi gab es dort einen Platz. In der letzten Woche vor dem 28. März 1945 übernachteten wir nur noch im Bunker“, erinnert sich Heinrich Droste.

Mit der Besetzung Raesfelds durch englische Truppen am 28. März 1945 änderte sich sogleich der Status aller mehr als 350 polnischen, russischen und ukrainischen Zwangsarbeitskräfte in Raesfeld, auch der vier Sachartschenkos. Alle Dienstverhältnisse waren außer Kraft. Im Gegensatz zu vielen anderen

Zwangsarbeitskräften, die sich gleich in den ersten Tagen danach abmeldeten, blieben die Sachartschenkos aber auf den beiden Bauernhöfen. Etwa im Frühherbst 1945 begannen die Westalliierten mit den Vorbereitungen für die Rückführung der Zwangsarbeiter in deren Heimatländer. Dazu entsandte die Sowjetunion mit besonderen Vollmachten ausgestattete Verbindungsoffiziere.

In dieser Zeit war es auch, dass für die Sachartschenkos der Abschied kam. Britische Militärs brachten sie wohl zunächst nach Wesel. Zwei Wochen später waren die beiden Mädchen noch einmal mit Fahrrädern

von Wesel gekommen, um sich bei Droste und Schulze-Böckenhoff ein zweites Mal zu verabschieden. Beide Mädchen wären gern auf den Bauernhöfen geblieben, heißt es. Weil aber bei den Eltern das Heimweh größer war als die Furcht vor einer ungewissen Zukunft, fügten sich auch die Mädchen dem Wunsch der Eltern. Kathi mutmaßte, dass ihr und ihrer Familie statt der Rückkehr in die Heimat ein anderes Schicksal bevorstünde.

Was mit der Familie passiert ist, ist ungewiss. Es gebe Gründe zu vermuten, dass die Sachartschenkos von Stalins Schergen getötet oder nach Sibirien verschleppt wurden, so Sühling. Was von ihnen bleibt, sind die Karteikarten. Und Erinnerungen.

Quelle/Autorin/Foto: Gabi Kowalczyk in der Borkener Zeitung vom 15. April 2023



Die Heimatfreunde kümmern sich um die Gräber der Trappisten.

Trappisten gaben Maria Veen den Namen

Heimatverein forscht über Historie des Ortsteils

REKEN. Die Geschichte Maria Veens ist eng mit der des Klosters verbunden. Dessen Gründung legte auch die Basis für den heutigen Ortsteil, der auch seinen Namen den Trappistenmönchen zu verdanken hat. Der Rekenener Heimatverein beschäftigt sich mit dem Leben und Wirken der Bruderschaft in Maria Veen.

Die Heimatfreunde Reken haben sich bereits mit einigen Themen aus der Historie Maria Veens beschäftigt. Derzeit geht es den Heimatfreunden unter anderem um die Trappisten-Mönche, die 1888 ins heutige Maria Veen kamen. Damals gab es auf dem Gebiet der Middelbauerschaft ledig-

lich ein paar einsame Höfe und karges Moorland. Mit ihrer Ankunft wurde der Grundstein für einen neuen, schnell wachsenden Ortsteil gelegt, haben die Heimatfreunde festgehalten. Der Einfluss der Mönche war immens – angefangen bei der Wahl des Ortsnamens bis hin zu Eisenbahn, Landwirtschaft und Bildung.

Man schrieb das sogenannte Dreikaiser-Jahr 1888, als die fünf Ordensleute im Juni eintrafen. Ihr erster Prior, Pater Anselm Ellering, ist mehr als 130 Jahre später immer noch präsent im Ort. Die Maria Veener Grundschule trägt seinen Namen. Auch der Ortsname geht auf die Trappisten zurück. Sie kombinierten stets „Maria“ mit einer Ortsbezeichnung. Ihr voriges Kloster hieß Maria-Wald. Die Flur, an deren Rand das Kloster steht, heißt im Ur-Kataster „Dowen Veen“, berichtet Franz-Josef Dehling, Vorsitzender der Heimatfreunde. So kam es zum Namen Maria Veen. Eine weitere Annahme besagt, dass auch die Aussprache des Wortes Venn als Veen auf die Trappisten zurückgeht.

Zwischen 1888 und 1912 haben die Trappisten die ersten großen Gebäude angelegt, berichtet Deh-



Prunkvoll war einst die Klosterkirche ausgestattet. Später wurde die Ausgestaltung schlichter.
Foto: Sammlung Franz-Josef Dehling

ling. Darunter die – damals eigentlich zu große – Kirche. Abgesehen davon seien die Verdienste der Ordensbrüder auch in der Umwandlung sumpfiger Heideflächen und Mooregebiete in Weideflächen zu sehen.

Die Trappisten sorgten ebenfalls für den Anschluss an die Eisenbahn. Eine Haltestation in Klostersnähe an der damals noch neuen Bahnlinie von Oberhausen nach Rheine habe ganz oben auf ihrer Wunschliste gestanden. Schon 1889 stiegen die ersten Fahrgäste am neuen Haltepunkt Maria Veen aus.

Das Engagement der Rekener Heimatfreunde beschränkt sich nicht nur auf die Forschung. Sie kümmern sich auch um die Gräber der Trappisten. „Die Trappistengräber sind ein wichtiger Erinnerungsort in Maria Veen, denn sie erinnern an die Pionierarbeiten, die die Mönche zwischen 1888 und 1952 geleistet haben“, sagt der Vorsitzende der Heimatfreunde. Zur Pflege investierten die Heimatfreunde in erster Linie Geld, das durch den Verkauf von Büchern über Rekens Geschichte zusammengekommen ist. „Vor allem Heimatforscher Hubert Tenbohlers Engagement ist das zu verdanken“, findet Franz-Josef Dehling. Tenbohlen hat dutzende lokalhistorische Bücher, Broschüren und Chroniken verfasst. Mit den Erlösen wurden verschiedene

gemeinnützige und kirchliche Projekte unterstützt.

Die Trappistengräber liegen nur wenige Schritte vom Friedhofseingang an der Poststraße entfernt. Acht Trappistenbrüder und neun Trappistenpatres sind hier beigesetzt worden. Ihre Namen befinden sich auf einem Gedenkstein, dahinter erhebt sich ein großes Steinkreuz. Mit Unterstützung der Heimatfreunde ist die Anlage durch die kleine Buchsbaumhecke neu eingefasst und durch Neupflanzungen verschönert worden. „Zu einem späteren Zeitpunkt wird eine Tafel aufgestellt, die an das Werk der Trappisten erinnert“, fügt Dehling hinzu.

Im September 1952 verließen die Trappisten Maria Veen. Die Verbundenheit der Bevölkerung mit den Pionieren Maria Veens sei damals groß gewesen, schildert Dehling. So habe es zum Abschied der Mönche einen Fackelmarsch gegeben. Auch Zuschriften an die Borkener Zeitung aus jener Zeit zeugen von der Verbundenheit der Maria Veener. An die engen Bindungen zwischen Orden und Bevölkerung erinnert sich Heimatfreund Josef Schöttler noch persönlich: „Teilweise lebten die Trappisten von den Spenden der Bauernfamilien.“ Nachdem die Patres im Stift Engelszell in Oberösterreich eine neue Bleibe gefunden hatten, besuchten Rekener immer wieder „ihre“ Trappisten. „Es war ein wirklich gutes Verhältnis“, so Schöttler.

Franz-Josef Dehling arbeitet daran, das Wirken der Trappisten umfassender zu dokumentieren. Dazu bittet er Zeitzeugen und Besitzer alter Fotos und Schriftstücke sich zu melden. „Das Wissen über die damalige Zeit soll nicht verloren gehen“, sagt er. Wer alte Begebenheiten erzählen kann, Schriftstücke oder Bilder hat, der kann Kontakt per Tel. 02864/94063 aufnehmen.

Heimatverein in Reken sucht neuen Kiepenkerl für Andreas Fraune

REKEN. „Der Kiepenkerl ist in Westfalen beheimatet, deshalb sollte man ihn am Leben erhalten“, sagt Andreas Fraune. Er ist seit zehn Jahren einer der beiden Rekener Original Kiepenkerle, hält Reden auf dem jährlichen Heimatfest und zu anderen Gelegenheiten. Er teilt sich die Aufgabe mit Theo Rohkämper, der mit Schnittchen und Getränken in seiner Kiepe zur Stelle ist, bei Radtouren und dem Maigang. Nach zehn Jahren möchte Fraune die Aufgabe weitergeben und der Heimatverein sucht einen neuen repräsentativen Kiepenkerl.

Der Kiepenkerl hat für ihn eine wichtige Rolle in der Münsterländer Geschichte. „Früher gab es rundherum Bauernhöfe, aber keine Geschäfte. Die Bauern hatten Fleisch, Brot und Kartoffeln selber. Was fehlte waren Kernseife, Nähutensilien und Schürzen. Der Kiepenkerl kam mit voller Kiepe und ging mit voller Kiepe. Unten ins Fach kamen die Eier, darüber Wurst und andere Waren, wenn die Bauern kein Geld hatten“, erzählt Fraune. Bis etwa 1900 gab es diesen ‚reisenden Händler‘ zwischen den Bauernhöfen und den Städten, bis er später von Händlern mit Autos abgelöst wurde. Noch heute tragen die Kiepenkerle im Münsterland, wie Fraune, bei Auftritten die traditionelle Tracht, das ist ein blaues Hemd und eine dunkle Hose, Holzschuhe, ein rotes Halstuch und eine flache Schirmmütze. Namensgebend ist die Kiepe, eine aus Holz und Korbgeflecht bestehende Rückentrage in der die Waren über Land getragen wurden.

Der Rekener Heimatverein hat zurzeit 640 Mitglieder und ein Durchschnittsalter von 50 Jahren. Als Fraune vor zehn Jahren vom Heimatverein gefragt wurde, ob er der Kiepenkerl sei wolle, habe er einfach ja gesagt, berichtet er. Dabei musste er sich erst einmal das Rekener Platt angewöhnen. „Wenn ich etwas vortrage höre ich immer noch, aber von hier kommst du nicht“, dabei hat jeder Stadtteil noch sein eigenes Platt“, so Fraune. Geboren in Laer zog er 1972 nach Reken. Er unterrichtete in



Nach zehn Jahren als Kiepenkerl hängt Andreas Fraune (rechts) die traditionelle Tracht an den Nagel und sucht einen Nachfolger.

Maria Veen und wurde schließlich Schulleiter der Antonius-Grundschule. 40 Jahre war er bei der freiwilligen Feuerwehr und trat dem Heimatverein 2008 bei. „Da hieß es immer, du bist Lehrer, du kannst lesen und schreiben, du bist der Schriftführer“, erzählt er lachend und so übernahm er das Amt bei der Feuerwehr und dem Heimatverein. Sehr interessiert ist er am Archiv des Heimatvereins und kann manch interessante alte Geschichte erzählen. Da er die Sütterlin-Schrift beherrscht arbeitet er als ‚Kryptologe‘ an der Übersetzung alter Schriften und den Tagebüchern eines Bauern.

Ein neuer Rekener Kiepenkerl wird noch gesucht. „Der Aufwand ist nicht groß“, so Fraune, „Er sollte Platt sprechen und öffentliche Auftritte machen wollen. Als Mitglied des Heimatvereins sollte er die Sitten und Gebräuche gut kennen. Gemeinsam mit dem Botterfienken, Lene Bolle, tritt er auf offiziellen Veranstaltungen auf. So trägt er humorvolle und besinnliche Stücke auf dem Heimatfest vor und läßt das vergangene Jahr Revue passieren.“



Viele Helfer, von jung bis alt, klein bis groß, waren bei der Kartoffelpflanz-Aktion des Heimatvereins Schöppingen mit Eifer und Freude dabei.

Schöppinger Kinder setzen Kartoffel

SCHÖPPINGEN. Höchst motiviert stapfen irgendwo im Nirgendwo zwischen Schöppingen, Heek und Metelen viele kleine Gummistiefelpaare über den Acker. Mit Eimern ausgestattet, gefüllt mit Pflanzkartoffeln, laufen sie an den angelegten Furchen auf dem Feld entlang. Rund 25 Kinder und ihre Eltern und Großeltern verteilen fleißig, was im Frühherbst geerntet werden soll. Seit etwa 20 Jahren schon organisiert der Heimatverein Schöppingen die Kartoffel-Pflanzaktion. Angefangen an der Museumsscheune, hat man noch in jedem Jahr einen Acker finden können, auf dem diese Aktion stattfinden konnte.

In diesem Jahr stellt Vereinsmitglied Heinrich Roosmann ein Stück seines Feldes in der Bauerschaft Haverbeck zur Verfügung. Und die Resonanz ist bei den „Großen“ ebenso wie bei den „Kleinen“. Im violettfarbenen Regenanzug verteilt Thea eine Kartoffel nach der anderen in die vorgearbeiteten Löcher. Papa Steve Figur folgt ihr und schiebt mit seinen Füßen Erde darüber. So werden Meter um Meter gemacht. „In der Natur die Lebensmittel

mit den eigenen Händen hautnah erleben, wo man sie sonst fast nur fertig abgepackt aus dem Supermarkt kennt, das ist schon eine gute Sache“, so Papa Kay Webermann, der ein paar Meter weiter auf dem Feld mit Frau Claudia und seinen vier Kindern an der Aktion teilnimmt.

Auch wenn den Kindern in dem Alter der Zusammenhang zwischen dem Pflanzen und dem späteren Ernten nicht bewusst ist – der ein oder andere möchte die gerade in die Erde gelassenen Früchte direkt wieder ausgraben und aufsammeln – , so lernen die

Kinder von klein auf einen bewussteren Umgang mit der Natur und den täglichen Nahrungsmitteln. Projekte in KiTas und Grundschulen, sogar in den weiterführenden Schulen greifen das Thema „Wo kommen unsere Nahrungsmittel her?“ seit Langem auf. Der Heimatverein ist somit bildungstechnisch in guter Gesellschaft. Und das Angebot wird von Eltern wie Kindern offensichtlich dankend angenommen.

Inzwischen hat Thea zum wiederholten Male Nachschub beim Verteiler Burkhard „Bobo“ Knierbein geholt, der aus den Säcken Kartoffeln an die Kinder mit ihren Eimern verteilt hat. Die Teamarbeit zwischen Tochter und Papa geht weiter. Erwin Schmeddes zieht derweil mit seinem Deutz-Traktor und seiner historischen Pflugschar, mit der er gleichzeitig auch die Löcher für die Kartoffeln in passenden Abständen setzt, eine weitere Furche. So viele Kinder wollen auch nach einer dreiviertel Stunde immer noch weiter Erdäpfel im Boden versenken. Am Ende sind rund 300 Kilogramm Kartoffeln der Marken Laura und Regina auf dem Acker verteilt und den fleißigen Helferinnen und Helfern winkt zum Abschluss ein leckeres Getränk. Nun muss man auf gute Wetterbedingungen hoffen, damit es Ende September eine reiche Ernte gibt und alle erneut motiviert bei der Ernte-Aktion dabei sind.

Die Schlacht im Lohner Bruch ist jetzt „erfahrbar“

Neue Rad- und Wanderroute in Stadtlohn

STADTLOHN. Stadtlohn bietet Radfahrern und Wanderern eine neue, spannende Route. Heinz Niestegge, der zweite Vorsitzende des Stadtlohner Heimatvereins, hat in den letzten Tagen fleißig geschraubt. Schließlich sollten alle Infotafeln stehen, damit die neue Rad- und Wanderroute R 1623 pünktlich zum 1. Mai eingeweiht werden kann. „Der 1. Mai ist ja im Münsterland der hohe Feiertag der Radfahrer“, sagt Mathias Redders vom Trägerverein des Kultur- und Integrationszentrums. Das KISZ, der Stadtlohner Heimatverein und das SMS-Stadtmarketing haben das Projekt gemeinsam auf die Beine gestellt. Anlass ist der 400. Jahrestag der Schlacht im Lohner Bruch.

Stadtlohn ist ja längst Radfahrstadt. Der R 1 zum Beispiel, der Europaradwegklassiker, führt von hier aus über Tausende Kilometer nach Berlin und St. Petersburg. Der neue R 1623 kommt dagegen über Stadtlohns Stadtgrenze nicht hinaus. Aber er führt geradewegs in die Vergangenheit, 400 Jahre zurück, zu dem Tag, als Stadtlohn im Mittelpunkt der europäischen Geschichte stand. Am 6. August 1623 tobte vor den Toren Stadtlohns eine der blutigsten Schlachten des Dreißigjährigen Krieges. 15.000 Reiter und über 40.000 Infanteristen waren beteiligt. Mit Musketen, Lanzen und Schwertern richteten sie ein Blutbad an. In nur wenigen Stunden verloren Tausende von Soldaten ihr Leben.

Auf einer Strecke von 11,5 Kilometern führt die „Route 1623“ über das historische Schlachtfeld. Start ist am Gedenkstein am Düwing Dyk. Hier erinnert die erste von insgesamt zehn aufwendig gestalteten Informationstafeln an den Anmarsch der Armeen. Die Truppen der katholischen Liga unter Tilly setzten den Einheiten Christian von Braunschweigs nach. Die Route 1623 führt zunächst über einen Wirtschaftsweg zur zweiten Station in Wendfeld. Die alten Flurbezeichnungen Blotkamp, Blotfeld und Pulverkühlen sprechen für sich. Die Infotafeln dort zeigen alte Kupferstiche und Gemälde, die Schlachtordnung und typische Musketiere und Pikenierte des 17. Jahrhunderts.

Radfahrer und Wanderer queren dann wieder den Düwing Dyk. Es geht weiter über die Russenstraße auf das östliche Schlachtfeld in Almsick. Hier tobten erbitterte Kämpfe. Bei seiner Flucht musste Christian von Braunschweig seine gesamte Artillerie zurücklassen. Am Engpass Kalterbrücke stauten sich die flüchtenden Soldaten Christians. Hier kam es zu einem Blutbad, das die große westfälische Dichterin Annette von Droste-Hülshoff in ihrem Epos



Heinz Niestegge installiert eine Informationstafel zum R1623 nahe der Kalterbrücke. Hier spielten sich vor 400 Jahren grausame Schlachtszenen ab.



SMS-Geschäftsführer Martin Auras (l.) und Heimatvereinsvorsitzender Ulrich Söbbing freuen sich über das gelungene Gemeinschaftsprojekt. Am Landhaus Eichenhof erinnert eine Tafel an das Epos, das die große westfälische Dichterin 1834 über die Schlacht im Löhner Bruch schrieb.

über die Schlacht im Löhner Bruch so beschrieb: „Und ein Gemetzel nun begann, So trieb es nie ein braver Mann.“

Die Zeitreise führt dann ins Stadtgebiet: zur Hilgenbergkapelle, wo Tilly nach der gewonnenen Schlacht ein Gebet sprach, zur Dufkampstraße, wo es am Tag nach der Schlacht zu einer gewaltigen Pulverexplosion kam. Wieder starben Menschen, die St.-Otger-Kirche wurde beschädigt. Die nächste Station am Kultur-, Heimat- und Integrationszentrum KISZ erinnert an den Westfälischen Frieden, der vor 375 Jahren den großen europäischen Krieg beendete. An der Mühlenbrücke wird in den nächsten Wochen noch die Skulptur „Krieg – Flucht – Frieden“ des Stadtlohner Künstlers Norbert Then aufgestellt.

Von dort nähern sich Radfahrer und Wanderer dem Ziel der Route 1623, das unweit des Startpunkts liegt: Am Landhaus Eichenhof hat die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff das letzte Wort. Und im Eichenhof vermittelt das Diorama mit 15.000 Figuren sowie eine Ausstellung mit originalen Fundstücken vom Schlachtfeld weitere anschauliche

Eindrücke. Die Ausstellung ist samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet – und natürlich auch am 1. Mai.

Martin Auras, Geschäftsführer des SMS-Stadtmarketings, nennt die Verwirklichung der Route „ein großes Gemeinschaftswerk“ von Heimatverein, KISZ, Stadtmarketing, Bauhof und vielen Unterstützern und Sponsoren. Mathias Redders hob das Ehrenamt besonders hervor: „Ohne Heimatverein wäre das ganze Projekt nicht gelaufen.“

Der Vorsitzende des Heimatvereins und Stadtarchivar Ulrich Söbbing hat die reich bebilderten Informationstafeln gestaltet. „Ich hoffe, dass mit der neuen Radroute das Schlachtfeld wirklich ‚erfahrbar‘ wird“, sagt Ulrich Söbbing.



Für die bessere Orientierung werden auf der Strecke in den nächsten Wochen noch Richtungspfeile angebracht. Schon in den nächsten Tagen ist die Route auch beim digitalen Routenplaner Komoot zu finden. Das Faltblatt mit der Route 1623 gibt es unter anderem beim SMS im Haus Hakenfort oder im KISZ an der Eschstraße 23.

Weitere Informationen gibt es auch per QR-Code auf den Infotafeln oder unter Tel. 0173 5724976.

Quelle/Autor/Fotos: Stefan Grothues in der Münsterlandzeitung vom 28. April 2023

Heimathütte Südlohn wird künftig im Advent zur Krippe

SÜDLOHN. Das Gelände rund um die Heimathütte wächst – und es ist lang. Anlass für die Mitglieder des Heimatvereins Südlohn, dieses optisch zu „verkleinern“, also abzurunden. Nach dem Traumfänger „Freiheit“ mit einem besonderen Findling als Fundament in 2022 sollen in diesem Jahr die nächsten Bausteine gesetzt werden. Geplant sind eine Wappensäule sowie eine Krippendarstellung zur Advents- und Weihnachtszeit. Mit einem bekannten Partner im Boot.



Felix Robers (r.) präsentiert die Pläne zur Wappensäule, die einen Gegenpol zur Heimathütte bilden soll. Umgesetzt wird eine Idee des Heimatvereins mit Ludger Nieland, Norbert Dönnebrink und Ernst Bennemann (v.l.).

Satte 100 Meter lang ist das Areal an der Robert-Bosch-Straße – an einem Kopfende abgeschlossen durch die Heimathütte selbst. „Wir wollen nun einen Gegenpol auf der anderen Seite schaffen“, erklärt der Vorsitzende Ernst Bennemann. Die Wahl fiel schnell auf eine Wappensäule. Die erste Idee, eine Säule mit Logos von örtlichen Betrieben aufzustellen, wurde schnell verworfen. „So etwas haben Spielmannszug oder auch KAB Oeding schon, da wollen wir keinen Wettbewerb“, so Bennemann. Stattdessen soll es eine Wappensäule mit regionalen und überregionalen Wappen geben: zum Beispiel mit dem Europawappen, dem Bundeswappen, den Wappen von NRW und Westfalen, von Kreis Borken und Altkreis Ahaus, von Südlohn und Oeding sowie dem Hoheitszeichen der Gemeinde Südlohn.

Als Partner baut der Verein weiter auf Robers-Leuchten. Das Design solle passend zur Ausstattung des Geschichts- und Naturkundewegs, der Leuchten und Radständer gestaltet werden, erklärt Geschäftsführer Felix Robers. Masthöhe: rund 6,75 Meter. Dazu wird eine Informationstafel mit Wappenerläuterungen

und einer Auflistung der Förderer aufgestellt. „Das wird ein Hingucker“, zeigt sich Ernst Bennemann überzeugt. Nicht zuletzt aufgrund der exponierten Lage an der viel befahrenen Straße mit Radweg. Die Genehmigung seitens der Gemeinde liege vor.

Projekt zwei soll eine Krippendarstellung werden. Der Vorsitzende verweist auf die Satzung des Heimatvereins: Dort sei unter anderem die Förderung des heimatlichen Brauchtums verankert. „Die Krippendarstellung ist Brauchtum“, betont Bennemann. Weiter: „Das Symbol der Krippe ist nicht nur Dekoration, es ist ein kultureller Brauch und steht für Humanität und Menschlichkeit.“ Vor diesem Hintergrund werde die Heimathütte in der Advents- und Weihnachtszeit als Kulisse für die Darstellung der Weihnachtsgeschichte in Szene gesetzt. Die lebensgroße figürliche Darstellung von Maria und Josef und dem Jesuskind wird aus einer Edelstahlplatte gelasert und reflektierend lackiert. Die vorhandene Uhr am Giebel der Schutzhütte wird während der Krippenzeit verdeckt durch den Stern von Bethlehem.

„Wir halten die Krippendarstellung bewusst minimalistisch, modern und reduziert auf das Wesentliche“, erklärt Felix Robers. Ein Kontrast zur Fachwerkkonstruktion der Heimathütte. Wenn alles glatt laufe, dann könne die Säule im Herbst stehen, die Krippendarstellung rechtzeitig zur Adventszeit, ergänzt Ernst Bennemann.

Quelle/Autor/Fotos: Michael Schley in der Münsterlandzeitung vom 02. April 2023



In der Advents- und Weihnachtszeit soll die Heimathütte bald zur Kulisse für eine Krippendarstellung werden.

Gemeinsame Radtour der Heimatvereine Ramsdorf und Velen

RAMSDORF/VELEN. Am 20. Mai 2023 war es wieder einmal soweit: Die Heimatvereine Ramsdorf und Velen starteten zur mittlerweile traditionellen gemeinsamen Fahrradtour auf. Um 14 Uhr trafen sich die Teilnehmer an der Burg Ramsdorf und am Heimathaus Velen. An der Schutzhütte auf dem Südlohner Diek trafen die beiden Gruppen dann zusammen so dass dann 75 Mitradelnde gemeinsam weiterfahren konnten.

Die durch Engelbert Häming ausgearbeitete Tour führte dann über Weseke, wo eine kurze Verpflegungspause eingelegt wurde nach Oeding. Hier waren wir dann Gast beim Heimatverein Oeding und konnten den Kaffee und Kuchen am Heimathaus im Garten genießen. Hierfür bedankt sich der Heimatverein Ramsdorf ganz herzlich bei den Kollegen in Oeding, auch für die tatkräftige Unterstützung bei den Vorbereitungen.

Von Oeding aus ging es dann, mit einem Stopp in Südlohn an der neuen Schutzhütte des dortigen Heimatvereins zurück nach Ramsdorf. Im Garten der alten Schmiede wurde zum Abschluss gegrillt. Alles in allem war es eine wunderbare Tour bei auch optimalen Witterungsbedingungen für Radfahrer. Allen Beteiligten vielen Dank für die Teilnahme und Unterstützung und auf eine ebenso nette Tour im nächsten Jahr.

Quelle/Autor/Foto: Aloys Hummels, Heimatverein Ramsdorf, vom 23. Mai 2023



Zum Abschluss der Fahrradtour wurde im Garten der Alten Schmiede in Ramsdorf gegrillt.

Velener Heimatfreunde bereiten Mietgärten vor

Das Sägemühlen-Team sucht noch Pächter

VELEN. Ein Ort, der Gärtner-Herzen höher schlagen lassen dürfte, entsteht gerade an der historischen Sägemühle am Gut Ross. Das Sägemühlen-Team des Heimatvereins bietet dort zwölf Gartenparzellen an, die Interessierte saisonal anmieten können, um sich einen eigenen kleinen Selbstversorger-Garten aufzubauen.

Die Idee dazu hatte das Team aus Ehrenamtlichen schon seit ein paar Jahren, erzählt Franz-Josef Messing vom Verein. Im vergangenen Jahr fiel dann der Startschuss für das Projekt. Mit der Auszeichnung des Heimatpreises erhielt der Verein die Möglichkeit, das Projekt voranzutreiben. Weil die finanziellen Mittel jedoch nicht ausreichen, um die Gartenfläche angemessen auszustatten hat das Team sich auch um die EU-Förderung „Leader“ beworben. „Wir müssen die Gärten auch rehsicher machen, eine Wasserpumpe anschließen und wir möchten den Familien einen kleinen Geräteschuppen zur Verfügung stellen, damit man hier auch vernünftig arbeiten kann“, erklärt Hugo Höing.

Zwar warte der Verein noch auf die Zusage für die Förderung, doch die Fläche für die Saison-Gärten ist bereits freigelegt und erste Parzellen wurden zur Probe abgesteckt. Vier Familien hätten sich bereits für die vier mal acht Meter großen Gärten beworben, „acht Parzellen können wir noch vermieten“, sagt Höing. Die Gärten werden pro Saison vermietet, also vom Frühjahr bis zum Herbst. Danach will sich das Team der Sägemühle darum kümmern, dass die Fläche umgegraben und Wintersaat ausgesät wird, um den Acker für die darauffolgende Saison vorzubereiten. Pro Jahr soll der eigene kleine Hobby-Garten eine Spende in Höhe von 30 Euro kosten. Nach der Saison können sich Interessierte erneut um eine Parzelle bewerben. „Gärtner, die bereits ein Beet hatten, bekommen dann aber Vorrang“ so Höing.



Hugo Höing und das Team der Sägemühlen haben probeweise erste Garten-Parzellen abgesteckt.

Voraussetzungen für die Gartenarbeit seien Freude am gemeinsamen Austausch und die „Bereitschaft zum biologisch-dynamischen Anbau“, so Messing. „Es dürfen keine Pestizide und Spritzmittel benutzt werden“, betont Höing. Außerdem dürfen auch keine Hütten, Hochbeete oder Gewächshäuser auf den Flächen gebaut werden. „Rankhilfen und ähnliches sind natürlich erlaubt.“

Für den Heimatverein liege der Fokus darauf, einen Treffpunkt für junge Familien und Bürger zu schaffen. „Wir möchten hier in der Mitte auch kleine Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen, damit man sich hier im Sommer auch einfach gerne aufhält. Und Gärtnern ist eine gute Sache dafür“, so Höing. Die Bewässerung der Flächen soll mithilfe einer alten Schwengelpumpe sichergestellt werden. „Das ist eine Handpumpe. Dafür werden wir auch zukünftig einmal bohren müssen. Aber unter dem Gesichtspunkt der trockenen Sommer ist das nötig“, erklärt Messing.

Das Sägemühlen-Team hofft darauf, dass die ersten Mieter in der zweiten Maihälfte damit beginnen können auszusäen. „Langsam wird es Zeit“, so Höing. Das sei aber noch abhängig davon, wann die Förderung bewilligt werde.

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Interessierte bei Hugo Höing unter Tel. 015164100073 oder per Mail an saegemuehle@gutross.de

Neue Infotafel der Interessengemeinschaft Geometerpfad am Aa-Radweg in Rhedebrügge

BORKEN. Auf der Tafel sind Informationen zum preußischen Hauptdreiecksnetz zur Koordinatenbestimmung und Erläuterungen zu einem Polygonzug, zu finden, heißt es in der Mitteilung. Polygonzug bedeutet eine Messungslinie mit mehreren vermarkten Knickpunkten zur Aufmessung von Grundstücksgrenzen mit Koordinatenbestimmung.



Radtouristen schauten sich direkt am Osterwochenende die neue Schautafel an.

Auf der anderen Seite sind auf der Tafel Urrisssmaße von 1824 vom Gebiet der „Hölle“ sowie eine Kurzfassung der „Höllensage“ und Fotos vom Hochwasser im Januar 1960. zu sehen. Zudem sind Kurzerzählungen von Rhedebrügger Bürgern erwähnt. Dazu zählt, dass die Lehrer der Schule II, Rhedebrügge, jährlich eine Klassenwanderung zur „Hölle“ unternahmen. Eine Notiz der früheren Lehrerin der Schule I, Karola Große Heilmann lautet: „Bei gutem Sommerwetter ging es ab und zu mit den Schülern zum Baden in der Aa bei Dükerhoff. Das Aabett hatte dort so viele Windungen, dass Mädchen und Jungen getrennt, ohne sich zu sehen, in der Aa tummeln konnten“.

Das Projekt wurde aus dem Programm „Heimatscheck“ des Landes NRW mit 2000 Euro gefördert.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung der IG Geometerpfad im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 14. April 2023

Viel los an der Bockwindmühle beim Mühlentag in Weseke

WESEKE. Eine strahlende Angelegenheit war das am Pfingstmontag an der Bockwindmühle. Die Sonne strahlte, die Gesichter der Besucher, kleine wie große, strahlten und natürlich auch das Gesicht des Vorsitzenden des Mühlenvereins Christian Rottstegge. Ihm gefielen vor allem die zahlreichen Gäste aus Nah und Fern, die zumeist mit dem Rad angereist waren. Er war aber auch glücklich, dass der Wind genau richtig blies, damit die Flügel der Mühle in Bewegung waren.

In der Mühle und drumherum gab es allerhand zu sehen. Dicke Balken oben in der Mühle und im Schuppen nebenan konnte Opa dem Enkel am Modell erklären, wie so eine Mühle funktioniert. Wie man Schafswolle spinnst, erklärten Alex Galonska und ihre Kolleginnen den Gästen. Jedes Kind konnte einen eigenen Faden spinnen und danach am Handgelenk tragen. „Wir gehören zum Heimatverein Burlo und haben da eine Spinngruppe, die jeden Dienstag am Heimathaus das Spinnen übt“, erklärte sie. Nach der Coronapause sei die Gruppe wieder angefangen. Wer Interesse am Spinnen habe, sei herzlich eingeladen.



Beim Mühlentag konnten sich Neugierige die historische Bockwindmühle an der B 70 in Weseke von innen ansehen. Daneben gab es zahlreiche weitere Besichtigungs- und Mitmachmöglichkeiten.

Während Väter sich für das Technische interessierten, gab es für die Kinder eine Hüpfburg und eine ganze Reihe von Hühnern zu besichtigen und zu füttern, was natürlich ein Highlight für die Kinder war. Die Korbflechter präsentierten ihre Erzeugnisse, während Christian Rottstegge ständig den Holzofen anheizte und eine Brotreihe nach der anderen einschob. Die allerdings wurden ihm noch offenheiß aus den Händen gerissen.

„Sommer – Sonne – Blasmusik“

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Technikfans, vor allem Freunde nostalgischer Gerätschaften, kamen auf der Wiese vor der Mühle auf ihre Kosten. Da hatte vor allem Franz Meis einen alten Dreschkasten aufgebaut und zeigte etliche alte Trecker. Wer denn der Schönste sei? „Der rote natürlich“, meinte Johannes (6) mit Kennermiene. Einige hundert Meter weiter gab es für die Zuhörer „was auf die Ohren“. Da hatte der Musikverein Weseke sich am Heimathaus aufgebaut und spielte beliebte Melodien. Das Motto „Sommer – Sonne – Blasmusik“ lockte zahlreiche Ausflügler an.

Quelle/Autor/Foto: Hubert Gehling in der Borkener Zeitung vom 30. Mai 2023

Juli

Kindergedanken

Rosenröcke in de Lucht.
Sommerhätte in de Pöste.

Sommerferien - Badeanstalt dänn ganzen Dag.
Ijsäaten mätt Oma un Opa.

Wächführ'n - de widde Welt seh'n,
ander Ääten prober'n,
un Oawends mätt Mama un Papa noch lange
upbliewen.

Quelle/Autorin: Elfriede Heitkamp, Krecthing

„Dat bünt miene Schleifkes“

Grundschüler lernen Plattdeutsch in Ammeloe

Plattdeutsch – die Älteren sind noch damit aufgewachsen, die meisten Kinder sprechen heute kein Wort mehr. In Ammeloe soll die Sprache wieder aufleben.

AMMELOE. „Ik heet Flora“, die Wörter kommen noch etwas zögerlich, aber ein Anfang ist gemacht. Es ist ja auch erst das dritte Mal, dass die Schülerinnen und Schüler im Plattdeutsch-Kurs des Heimatvereins Ammeloe sitzen. Insgesamt rund 60 Schüler der Hamaland-Schulen haben sich zu diesen Kursen angemeldet. Eine Resonanz, mit der Initiatorin Roswitha Effing gar nicht gerechnet hatte.

Nun sind die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt, gestaffelt nach Alter und Wohnort. „So können besser Fahrgemeinschaften gebildet werden. Viele von den Älteren kommen zum Beispiel aus Lünten“, so Roswitha Effing. Alle nehmen freiwillig an dem Kurs teil. Es beginnt mit den kleinen Sachen. „Dat bünt miene Hoare“ (Das sind meine Haare) gehört genauso dazu wie das Zählen von eins bis zwanzig.

Dabei haben die Dozenten keinen strikten Lehrplan. „Es ist kein Unterricht im klassischen Sinne, sondern wir machen das eher spielerisch“, betont



Mit den Jüngsten übt Petra Wissing zunächst die Grundlagen für das Plattdeutsch.



Was sind wohl die „Schleifkes“? Gar nicht so einfach zu lösen. Zum Glück haben Flora und Co. Unterstützung durch die Dozentinnen, hier Roswitha Effing.

Petra Wissing, die das Trio rund um die Plattdeutsch-Kurse zusammen mit Frank Wantia komplettiert. „Den Kindern soll es Spaß machen und uns auch.“

Die Idee zu den Kursen hatte Roswitha Effing. Sie ist gebürtige Ammeloerin, ihr Vater war Mitbegründer des Heimatvereins Ammeloe und initiierte einst den plattdeutschen Nachmittag. Den führte die heute 60-Jährige auch noch einige Jahre weiter, bis es sich irgendwann verlieh. Obwohl sie dann wegzog: Das Plattdeutsch begleitete sie weiterhin. „Die plattdeutsche Sprache lag mir schon immer am Herzen. Ich habe auch mit meinen Kindern schon immer Platt gesprochen.“ Seit über einem Jahr ist die Ammeloerin nun wieder im Heimatverein aktiv und da kam ihr die Idee für die Kurse. „Die Sprache geht verloren. Das war schon vor 20 Jahren ein Thema, aber heute sprechen es die jungen Leute gar nicht mehr.“

Dass die Sprache aber noch längst nicht ausgestorben ist, merkt man allerdings schnell. Denn nicht nur Roswitha Effing und Petra Wissing sprechen untereinander Platt, auch die Eltern, die ihre Kinder vorbeibringen, unterhalten sich mit den Frauen freundlich auf Platt. Und so ist es vielleicht auch kein Wunder, dass von den ersten beiden Lerneinheiten doch schon etwas bei den Kindern hängengeblieben ist. Die Dozenten freut es. „Die Eltern müssen das weiterführen, sonst werden auch die Abstände zu groß.“

Derzeit können sie die Kurse nur alle vier Wochen anbieten. Denn alle drei machen es ehrenamtlich. Mitstreiter werden immer gesucht. „Es müssen keine Ammeloer sein. Wir legen großen Wert darauf, gerade in den kleinen Dörfern zusammenzuarbeiten“, erklärt Roswitha Effing. Für die drei Dozenten bleibt dabei nicht nur der reine Unterricht. Es müssen auch Materialien erstellt werden. „Das Problem ist: Die ganzen alten Texte sind mit den alten Begriffen nicht mehr für diese Zeit geeignet.“ Also gehen sie hin und erfinden selber Geschichten und Texte. An Ideen mangle es nicht.

All das machen die Drei gerne. Denn sie sind mit dem Plattdeutschen aufgewachsen. Früher lernten die Kinder erst in der Schule Hochdeutsch. Heute geben sie alles, damit auch die Jüngsten wieder Plattdeutsch lernen. „Wenn man damit aufwächst, dann geht es einem in Fleisch und Blut über. Plattdeutsch ist eine einfache Sprache, auch eine direkte Sprache. Für Außenstehende wirkt sie vielleicht auch manchmal ein bisschen grob. Aber genau das mag ich“, erklärt Roswitha Effing mit einem Lächeln.

Die Kinder danken es ihren „Lehrerinnen“ mit viel Freude beim Lernen. Wobei es manchen gar nicht schnell genug gehen kann. Statt bis 20 wollen die Jungs dann doch bitte schon bis 30 zählen. Und gemeinsam klappt auch das schon ziemlich gut. Und wenn die Konzentration nachlässt, gibt es im Heimathaus Noldes auch noch viel anderes Spannendes zu entdecken.

Dozenten gesucht

Der Heimatverein sucht noch Dozenten für die Plattdeutsch-Kurse für Kinder. Auch an einem Kurs für Erwachsene besteht bereits Interesse. Dozenten müssen nicht aus Ammeloe kommen. Wer Interesse hat, kann sich direkt an den Heimatverein wenden unter heimatverein.ammeloe@t-online.de



Das Foto zeigt die erste Vorsitzende Cordi Oberrecht (rechts) bei ihrer kurzen Ansprache.

„Bank und Baum“ fürs Gronauer LAGA-Gelände

GRONAU. Beinahe Kaiserwetter herrschte am Samstag, 03. Juni, als die Trachtengruppe des Heimatvereins Gronau ihren 20. Geburtstag feierte. Gleichzeitig jährte sich auch zum 20. Mal die Landesgartenschau, welche 2003 in länderübergreifend in Gronau und Losser stattfand. Beide Jubiläen nahm der Heimatverein Gronau nun zum Anlass, für das LAGA-Gelände eine Plauderbank und als Schattenspender einen Baum zu stiften. Hierzu fand um 11 Uhr ein offenes Treffen am Übergabeort für die Vereinsmitglieder statt.

In einer kurzen Ansprache nahm die 1. Vorsitzende Cordi Oberrecht Bezug auf das Doppeljubiläum und erinnerte an die ereignisreiche Zeit der damaligen Landesgartenschau. Dabei betonte sie, dass sich vor 20 Jahren ein enormes ehrenamtliches

Engagement von Bürgern und Vereinen herausbildete, was letztlich auch dem Heimatverein zu Gute kam. Danach übergab sie die eichene Bank sowie den Baum – eine Magnolia kobus – offiziell an die Stadt Gronau als Eigentümer des LAGA-Geländes. Ein kleiner Umtrunk mit „Dinkelwasser“ beendete den formalen Übergabeakt.

Nach der kurzen Ansprache erfreute dann der Singkreis des Heimatvereins die Anwesenden mit einigen Liedern. Danach bummelte die Trachtengruppe durch die Innenstadt, um mit ihren Kostümen auf das 20-jährige Jubiläum hinzuweisen. Ab 13 Uhr fanden sich dann zahlreiche Heimatfreunde im Vereinsraum an der Enscheder Straße ein, um bei Kaffee, leckeren Waffeln mit heißen Kirschen und reichlich Sahne sowie selbstgemachten Likör Erinnerungen über die letzten 20 Jahre auszutauschen. Eine kleine Diaschau mit Bildern der vergangenen 20 Jahre rundete das Beisammensein ab.



Der Shantychor des Heimatvereins Gemen

25 Jahre Shantychor im Heimatverein Gemen

GEMEN. Im Jahr 2022 konnte der Shantychor im Heimatverein Gemen sein 25jähriges Bestehen feiern. Nach einer Seniorenveranstaltung des Bürgerschützenvereins im Jahre 1996 trafen sich in vorgerückter Stunde einige Sänger an der Theke im Haus Buchmann und es wurden viele Lieder angestimmt. Mittendrin der leider schon verstorbene Reinhard Stenkamp, die Gemener kennen ihn besser unter seinem Spitznamen „Zeus“. Er gab auch den Anstoß für die Gründung des Chores, denn im Frühjahr 1997 trafen sich die „Thekensänger“ im Heimathaus zum gemeinsamen Singen und der Shantychor wurde aus der Taufe gehoben.

Zunächst gab Werner Möller am Akkordeon den Ton an, später übernahm Hermann Tielkes aus Rhede diese Aufgabe. Heute ist Conny Lücke aus Reken für den musikalischen Teil verantwortlich. Alle drei

Wochen treffen sich 30 Shantysänger und Musiker zur Probe im Heimathaus, denn neben dem Akkordeon und einer Gitarre sorgt ein Schlagzeuger für den richtigen Rhythmus.

In den 25 Jahren wurden viele Auftritte absolviert – bei Sommerfesten in Seniorenheimen, großen Geburtstagsfeiern, Firmen- und Karnevalsveranstaltungen. Höhepunkte waren Auftritte in der Aktuellen Stunde des WDR, bei den Poalbürgern in Münster zusammen mit der bekannten Volksschauspielerin Heidi Kabel. Auch beim Jubiläum „70 Jahre NRW“ in Düsseldorf auf der Kö waren die Shantysänger dabei.

Im Oktober 2022 wurde das 25jährige Bestehen des Chores mit einem Mitmachkonzert gefeiert. Der Kulturraum der Montessorischule in Gemen war bis auf den letzten Platz besetzt und mit den Old Timern aus Reken, ebenfalls unter der Leitung von Conny Lücke, hatten die Shantysänger ein buntes Programm aus Seemanns-, Volks- und Heimatliedern zusammengestellt. Die Zuhörer haben begeistert mitgesungen, denn die Liedtexte wurden auf einer

großen Leinwand eingeblendet. Von „Blaue Jungs“ über „La Paloma“ bis „Nimm uns mit Kapitän auf die Reise“, von „Wir lieben die Stürme“, „Wenn die bunten Fahnen wehen“ bis „Sierra Madre“ und „Lili Marleen“ ist dies nur ein kleiner Ausschnitt. Vom Mitmachkonzert wurde ein Videofilm gedreht. Ihn kann man bei YouTube aufrufen unter <https://youtu.be/HCLSVYjdH8> oder unter www.heimatverein-gemen.de/Gruppen/Shantychor/GaleriePresse

Bis zu 20 Auftritte im Jahr werden vom Chor in normalen Zeiten absolviert – wobei es durch die Corona-Pandemie schon einen Bruch gegeben hat – nicht bei den Sängern und Musikern, sie sind dem Chor alle treu geblieben, sondern bei den Proben und Auftritten, denn diese waren in dieser Coronazeit nicht möglich. Langsam kehrt wieder Normalität ein und die Anfragen und Auftritte sind wieder da – wie in vor Corona Zeiten.

Sollte Interesse an einem Auftritt des Chores bestehen – zuständig für die Termine ist Friedhelm Puke, Ahauser Str. 129, 46325 Borken-Gemen, Telefon: 02861 8094249 oder 0176 43354931; Email: f.puke@gmx.de oder shantychor@heimatverein-gemen.de

Das nächste Mitmachkonzert des Shantychores Gemen findet statt am 29. Oktober 2023, gleichfalls im Kulturraum der Montessorischule in Gemen

Quelle/Autor/Foto: Heiner Storcks, Heimatverein Gemen



Elfriede Heitkamp vom Heimatverein liest am Haus Kretier die Geschichte vom „Blutregen“ vor.

Rheder Sagensafari führt zu Riesen und Schatzsuchern

80 Teilnehmer lernen Legenden und Mythen kennen

RHEDE. Ritter, Riesen und Schatzsucher sind am Sonntag, 18. Juni, den 80 Teilnehmern an der Rheder Sagensafari begegnet. Auf dem Fahrrad fuhren sie die Stationen ab, an denen Mitglieder des Bühnenspielvereins und des Heimat- und Museumsvereins die Legenden aus der Vergangenheit lebendig werden ließen.

Gleich zu Anfang gab es vor Haus Kretier die Geschichte vom „Blutregen“ zu hören, der auf die Felder fiel und sofort gefror. Die Sage von den grausigen Begebenheiten rund um das ehemalige Rittergut stammt aus dem Jahr 1671. Passend zu der Geschichte gab es für die jüngeren Gäste (fast) echtes Blut in Form von rotem Traubensaft zu trinken.

30 Kinder nehmen teil

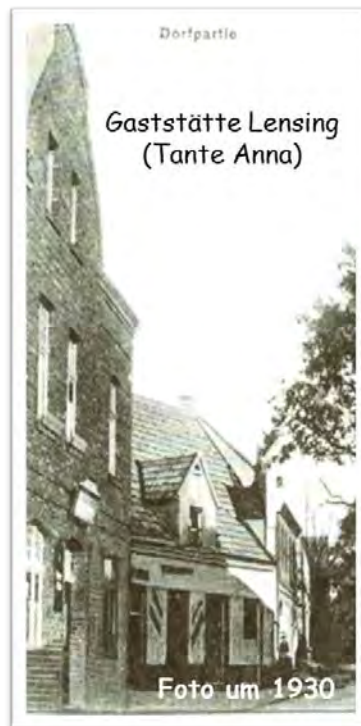
Weitere Stationen waren unter anderem das Hermann-Löns-Denkmal mit dem Riesen Wahrmann und der Hof Steinberg, wo die Teilnehmer „Dat griese Wiefken“ kennenlernten, das dort alle erschreckt haben soll. Die 30 Kinder, die mit auf der Sagensafari waren, halfen gerne dem Bauern auf, der in der Sage vor Schreck gestürzt war.

Stadtmarketing, Bühnenspiel- und Heimatverein hatten sie Sagensafari bereits zum 18. Mal organisiert. Unter den Familien habe es einige „Wiederholungstäter“ gegeben, sagte Judith Efing vom Stadtmarketing gestern. Je älter die Kinder würden, desto aktiver könnten sie mitmachen, hätten die Eltern ihr gesagt. Unter anderem galt es, den Riesen Wahrmann zu fesseln und einen Schatz zu suchen. Zur Erfrischung gab es für alle zwischendurch Brötchen, Süßigkeiten und Getränke.

Quelle/Autorin: Carola Korff im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 20. Juni 2023
Foto: Sven Betz/BBV

Gasthof Lensing

Inhaber: U. Schaumburg
Gemütlicher Aufenthalt - Gepflegte
Getränke - Gesellschaftszimmer
Groß-Reken - Ruf: 2 36 - Dorf 106



Die alte Gaststätte Lensing/Schaumburg in der Harrierstraße Groß Rekens, die die heimische Bevölkerung nur unter dem Namen „Tante Anns“ (Inhaberin: Anna Lensing) kannte.

Gaststätten sind neues Thema des historischen Schaukastens in Reken

REKEN. Der historische Schaukasten des Rekener Heimatvereins an der Ecke Hauptstraße/Schmiedegasse im Groß Rekener Oberdorf ist in diesen Tagen wiederum neu bestückt worden. Der Rückblick in die bewegte Vergangenheit Rekens zeigt dieses Mal eine Fotoausstellung über die „alte und nicht mehr vorhandene Gaststätten- und Kneipenlandschaft in Reken“.

Der Leiter des Rekener Heimatarchivs, Hermann-Josef Holthausen, hatte sich in den letzten Wochen und Monaten in enger Abstimmung mit dem Ehrenvorsitzenden des Heimatverein Reken, Bernd Hensel, auf der Suche nach alten Fotos aus dem Fundus der Archivunterlagen über aufgegebene Gaststätten, Lokale und Kneipen in Reken gemacht.

Zu einer Dokumentation zusammengestellt zeigen die Bilder eine „Kultur“, die Reken in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Zeiten des damals zunehmenden Fremdenverkehrs besonders bekannt machten.

„Seinerzeit“, so äußerte sich Bernd Hensel als Ehrenvorsitzender des Heimatvereins Reken im Gespräch mit der BZ, „war Reken, namentlich der Ortsteil Groß Reken, im Hinblick auf das Gastronomieangebot insbesondere für das nahe Ruhrgebiet ein Wallfahrtsort.“ Vor allem die Ausflugslokale „Birkehain“, „Haus Wilkes“ (singer Wirt), „Hartmanns Höhe“, „Fauler August“ oder „Waldschänke“ gehörten zu den häufig nachgefragten Zielen für einen gastronomischen Aufenthalt.

Aber auch die übrige Kneipenlandschaft gehörte für die heimische Bevölkerung zu den beliebten Treffpunkten von Vereinen, von Kegelclubs und für Familienfeiern aller Art. Heute sind die Gaststätten, Lokale und Kneipen wie „Sicking-Kösmanns“ (Brandhotel = Treffpunkt der Feuerwehr), „Weißes Haus“ (Hartmann, später Huvers) „Tante



Der Leiter des Heimatarchivs, Hermann-Josef Holthausen, beim Bestücken des historischen Schaukastens an der Ecke Hauptstraße/Schmiedgasse im Ortsteil Groß Reken.

Anna“ (Gaststätte Lensing), „Osthoff“ (An’t Porrer = Am Schlagbaum), „Röhling“ (später „Kätha“), „Vogelwiesche“, „Besseling“ in Klein Reken („Zur Lärche“), „Lindfeld“ (Bahnhof Reken) oder die Maria Veener Gaststätte „Schemmer“ („Zum Platten Jupp“) nur noch Geschichte. „Reken entwickelt sich bei der jetzigen Kneipenkultur langsam aber sicher zu einer Diaspora“, ließ Bernd Hensel mit einem verschmitzten Lächeln verlauten.

Der Betrachter des historischen Schaukastens kann die alten Gaststättenfotos (Außenansichten und Gestaltung der Innenräume) intensiv betrachten und seine Erinnerungen an ehemalige Gaststätten- und Kneipenbesuche in allen Ortsteilen Rekens Revue passieren lassen. Für heimatbewusste Rekener lohnt sich also ein Gang zum historischen Schaukasten in der Groß Rekener Schmiedegasse auf jeden Fall.

Quelle/Autor/Fotos: Pressemitteilung des Heimatvereins Reken vom 15. Juni 2023

400 Jahre nach der Schlacht

Stadtlohn lädt zum großen Familienfest ein

STADTLOHN. Der Jahrestag der Schlacht im Lohner Bruch rückt näher. Am 6. August jährt sich das historische Ereignis zum 400. Mal. Höhepunkt des Gedenkjahres soll ein „Großes Familienfest“ am Sonntag, 6. August 2023, ab 11 Uhr auf dem Gelände des Landhauses Eichenhof und eine zentrale Veranstaltung im Kultur-, Heimat- und Integrationszentrum (KIZS) darstellen.

Die Planungen dazu laufen bereits auf Hochtouren. Unter den Ehrengästen wird auch Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes NRW sein. Die Ministerin wird Skulpturen des Stadtlohner Künstlers Norbert Then offiziell übergeben. Die Skulpturengruppe trägt den Titel „Krieg. Flucht. Frieden.“ Sie soll im Bereich der Mühlenbrücke aufgestellt werden.

Die Schlacht im Lohner Bruch war die größte militärische Auseinandersetzung des Dreißigjährigen Krieges in Nordwestdeutschland. Innerhalb weniger Stunden starben Tausende von Soldaten auf dem Schlachtfeld vor den Toren der Stadt Stadtlohn im Bereich des heutigen Düwing Dyks. Der Dreißigjährige Krieg habe das Land in einem Maße erschüttert, das bis heute im kollektiven Gedächtnis verankert bleibe, sagt Bürgermeister Berthold Dittmann. Der Sieg Tillys über Christian von Braunschweig schrieb außerdem das katholische Bekenntnis für das Münsterland fest.

Friedensbier und „Bürgermeister-Bratwurst“

Am 6. August soll neben dem Gedenken die Perspektive des Friedens im Mittelpunkt stehen. Das Programm ist daher heiter geprägt. Geplant ist zum Beispiel eine kostenlose Führung durch die Ausstellung, ein Frühschoppen-Konzert der Wie-



Das Diorama der Schlacht bei Stadtlohn mit 16.000 Modelfiguren ist im Gedenkjahr in der Gaststätte Eichenhof, die am historischen Ort liegt, zu sehen.

sentaler-Musikkapelle und ein Kofferraumverkauf historischer Gegenstände.

So gibt auch ein Kinderprogramm, vom Schminkestand bis zur Hüpfburg. Das kulinarische Angebot ist international. Es gibt auch Spezialitäten aus der Ukraine und dem Irak. Damit, so Bürgermeister Berthold Dittmann werde der aktuelle Bezug zum Thema des Projekts „Krieg.Flucht.Frieden.“ hergestellt. Kaffee und Kuchen sowie das eigens für diesen Zweck gebrauchte Söldner- und Friedensreitbier sowie die Aktion „Bürgermeister-Bratwurst“ runden das Programm kulinarisch ab.

Der Bürgermeister hat sich jetzt in einem Schreiben an die Stadtlohner Vereine gewandt. Darin heißt es: „Da das Stadtlohner Vereinsleben viel zu bieten hat, würden wir uns wünschen, dass sich auch Vereine und soziale Einrichtungen präsentieren können. Dies kann durch einen Infostand, eine Ausstellung oder eine andere Aktion erfolgen.“

Ausstellung und Wanderroute

Anlässlich des 400. Jahrestages der Schlacht bei Stadtlohn sind bereits viele Projekte und Veranstaltungen umgesetzt werden konnten. So kann die Ausstellung im Landhaus Eichenhof bereits jetzt und

noch Ende Oktober besucht werden. Die Ausstellung mit großem Diorama und Schlachtenfunden ist samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt: sechs Euro, Schüler drei Euro.

Berthold Dittmann nennt insbesondere auch die Rad- und Wanderroute „R1623“, das Friedenslabor, eine Reihe von Vorträgen und das Buch des Stadtarchivars Ulrich Söbbing zum Schlachtgeschehen

Quelle/Autor/Foto: Stefan Grothues in der Münsterlandzeitung vom 15. Juni 2023



Die Skulptur „Krieg. Flucht. Frieden.“ des Stadtlohner Künstlers Norbert Then (Foto) wird am 6. August offiziell von Ministerin Ina Scharrenbach übergeben. © privat

- 66 Westfälischer Heimatbund diskutierte beim 66. Westfalentag in Höxter über nachhaltiges Engagement



WHB-Geschäftsstelle
Kaiser-Wilhelm-Ring 3
48145 Münster
E-Mail: whb@whb.nrw
Tel.: 0251 203810-0
Fax: 0251 203810-29
www.whb.nrw

Westfälischer Heimatbund diskutierte beim 66. Westfalentag in Höxter über nachhaltiges Engagement

MÜNSTER/HÖXTER. Am Samstag, 3. Juni, veranstaltete der Westfälische Heimatbund e. V. (WHB) den 66. Westfalentag mit rund 350 Gästen aus der westfälischen Engagementlandschaft, Politik und Verwaltung in Höxter. Die Veranstaltung stand unter dem Titel „Da geht noch was! – nachhaltiges Engagement“ und befasste sich mit Gelingensbedingungen für ein zukunftsfähiges Ehrenamt.

Bei seiner Eröffnung betonte Dr. Georg Lunemann, Direktor des LWL und Vorsitzender des WHB: „Das Ehrenamt ist in aller Munde. Öffentliche Wertschätzung ist zentral – dies bedeutet jedoch im Kern echte Mitbestimmung zu ermöglichen und Strukturen engagementfreundlich zu gestalten.“ Lunemann sprach sich für eine verbindliche Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements aus. „Wir bringen uns als Dachverband der Heimat-, Bürger- und Kulturvereine in Westfalen in die aktuelle Diskussion ein, indem wir konkret eine Anerkennung durch Rentenpunkte, Senkung bürokratischer Auflagen, eine Vereinfachung von Zuwendungsverfahren und mehr Rechtssicherheit durch Entlastung bei Haftungsrisiken fordern.“

In seiner Festrede bedankte sich André Kuper, Präsident des Landtags, bei den Anwesenden für ihr Engagement und die Zeit, welche sie anderen schenken: „Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler, Nachbarschaft, Verwurzelung und Brauchtum machen unsere Heimat lebenswert: Denn ohne innere Heimat verlieren wir Menschen die Orientierung, haben wir keinen Kompass. Das Ehrenamt ist nachhaltig, es erfüllt die Menschen, es stiftet Sinn.“ Um das Ehrenamt zu stärken, habe er auch die neue Ehrenamtsmedaille des Landtags ins Leben gerufen.

Das vielfältige lokale wie regionale bürgerschaftliche Engagement lobten Höxters Bürgermeister Daniel Hartmann und der 1. stellvertretende Landrat des Kreises Höxter, Werner Dürdoth, in ihren Grußworten. Im Rahmen der Veranstaltung zeichnete der WHB-Vorsitzende auch den Heimat- und Verkehrsverein der Kernstadt Höxter e. V. für sein 140-jähriges Wirken aus.



Freuen sich auf den Westfalentag (v.l.): Werner Dürdoth, 1. stellvertretender Landrat des Kreises Höxter; Dr. Georg Lunemann, Direktor des LWL und Vorsitzender des WHB; MdL Matthias Goeken; Landtagspräsident André Kuper; Thomas Tenkamp, Geschäftsführer der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung; Dr. Silke Eilers, Geschäftsführerin des WHB; Daniel Hartmann, Bürgermeister der Stadt Höxter; Arnd Paas, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Paderborn-Detmold-Höxter. Foto/ Sarah Jonek/WHB

Gesprächsrunden

In den Gesprächsrunden unter Leitung der WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers wurde zum einen darüber diskutiert, wie man Engagement strategisch stärken kann. Dr. Lilian Schwalb, Geschäftsführerin Netzwerk und Politik im Bundesnetzwerk

Bürgerschaftliches Engagement, ging auf die Erwartungen hinsichtlich der geplanten Bundesengagementstrategie ein. Finn Brüning, Referatsleiter beim Deutschen Städte- und Gemeindebund, erläuterte, warum es ein Ehrenamtsfördergesetz braucht. Die Vorsitzende der lagfa NRW e. V., Stephanie Krause, blickte auf die Landesebene und hob als eine der Sprecherinnen des Netzwerks bürgerschaftliches Engagement NRW die Bedeutung von Vernetzung und Fortbildungen hervor.

In einer zweiten Runde ging es zum anderen um Anregungen für die Praxis. Die freiberufliche Prozessbegleiterin Mária Ács vermittelte Tipps für die Organisationsentwicklung von Vereinen. Christian Einsiedel vom Netzwerk „Land.macht.Zukunft“ zeigte auf, was den Kreis Höxter zum Innovationsland macht. Prof. Dr. Matthias Freise vom Institut für Politikwissenschaft an der Universität Münster erzielte viel Aufmerksamkeit mit seiner Darstellung der fünf Todsünden des Vereinsmanagements.



Dr. Georg Lunemann, Direktor des LWL und Vorsitzender des WHB, eröffnet den Westfalentag. Foto/ Sarah Jonek/WHB

„Rolle vorwärts – der Preis des Westfälischen Heimatbundes für frische Ideen“

Mit Spannung erwartet wurde die Verleihung von „Rolle vorwärts – der Preis des Westfälischen Heimatbundes für frische Ideen“. Mit dieser zum mittlerweile fünften Mal verliehenen Auszeichnung prämiert das Kuratorium des WHB seit 2015 besonders vorbildliches ehrenamtliches Engagement von Heimatakteurinnen und -akteuren in Westfalen. Dotiert ist der Preis mit jeweils 4.000 Euro, gestiftet durch die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung und die Sparkassen in Westfalen-Lippe.

Der Geschäftsführer der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung, Thomas Tenkamp, zeichnete in der Kategorie Innovation den Arbeitskreis Nieheimer Flechthecken im Heimatverein Nieheim e. V. für sein gleichnamiges Projekt aus und würdigte damit den Einsatz für Kulturlandschaft, Natur und Klima sowie das immaterielle Kulturerbe. Über den Nachwuchspreis freute sich der Verein für Herforder Geschichte e. V. mit seinem Projekt „Gertrud – Ein Theaterstück“, den Arnd Paas, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Paderborn-Detmold-Höxter überreichte. Mit dem Projekt wurde Kultur für junge Zielgruppen auf



Der Arbeitskreis Nieheimer Flechthecken im Heimatverein Nieheim e. V. wird mit „Rolle vorwärts“ ausgezeichnet. Thomas Tenkamp, Geschäftsführer der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung, und WHB-Vorsitzender Dr. Georg Lunemann mit den Preisträgern (v.r.). Foto/ Sarah Jonek/WHB



Für das Projekt „Gertrud – Ein Theaterstück“ wird der Verein für Herforder Geschichte e. V. mit dem Nachwuchs-Preis von „Rolle vorwärts“ prämiert. WHB-Vorsitzender Dr. Georg Lunemann (hinten 2.v.r.) und Arnd Paas, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Paderborn-Detmold-Höxter, (hinten r.) mit den Preisträgern. Foto/ Sarah Jonek/WHB

attraktive Weise erfahrbar gemacht und von ihnen selbst aktiv gestaltet.

In einem gut nachgefragten Workshop am Nachmittag konnten die Teilnehmenden mit WHB-Referentin Frauke Hoffschulte, Sarah Kissler vom Sauerländischen Gebirgsverein e. V. und Referentin Mária Ács das Tagungsthema nochmals vertiefen. Alternativ bot ein attraktives Exkursionsprogramm bei strahlendem Sonnenschein Einblicke in die Landesgartenschau, die Historie des Welterbes

Corvey und die Stadtgeschichte. Die jungen Gäste des Westfalentages haben mit Begeisterung die Technik des Heckenflechtens auf dem Gelände der Landesgartenschau gelernt.

Ausführliche Berichte folgen in der kommenden Ausgabe der Verbandszeitschrift „Heimat Westfalen“.

KULT – KULTUR UND LEBENDIGE TRADITION

- 70 kult Westmünsterland zieht positive Bilanz nach zehn Tagen Aufenthalt des MuseumMobils in Vreden
- 72 50 Jahre geschriebene Heimatforschung
- 74 „Heimat.Verein.Bücher!“: Eröffnung der neuen Sonderausstellung im kult Westmünsterland in Vreden

kult – Kultur und
lebendige
Tradition –

Kirchplatz 14, 48691 Vreden
Telefon: 02861 - 681 - 1415
E-Mail: kult@kreis-borken.de
Internet: www.kult-westmuensterland.de

Öffnungszeiten:

dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr

Eintrittspreise:

Tageskarte 4 Euro / ermäßigt 2 Euro
Kinder ab 7 Jahren 2 Euro €
Gruppen (ab 10 Personen) pro Person 2 Euro
Familienkarte
(2 Erwachsene bis zu 3 Kinder) 8 Euro €
Jahreskarte (nicht übertragbar) 7 Euro €
Familienjahreskarte (nicht übertragbar) 20 Euro

**Mitglieder aller Heimatvereine im Kreis
Borken haben freien Eintritt!**

kult Westmünsterland zieht positive Bilanz nach zehn Tagen Aufenthalt des MuseumMobils in Vreden

49 Exponate aus dem Westmünsterland wanderten in das Inventar des „Haus der Geschichte NRW“

KREIS BORKEN/VREDEN. Zehn Tage – vom 24. März bis 2. April 2023 – machte das MuseumMobil des künftigen „Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen“ auf seiner Tour durch alle Kreise und kreisfreien Städte in NRW Station vor dem kult Westmünsterland in Vreden. In diesem Zeitraum zeigte es im mitgebrachten Museumscontainer anhand

von 53 beispielhaften Exponaten die vielfältige Geschichte des Bundeslandes. Fast 1.000 Menschen, darunter auch einige Grundschulklassen, nutzten die Gelegenheit, sich so über die Landesgeschichte zu informieren. Das MuseumMobil machte sich aber auch auf die Suche nach der Landesgeschichte aus der Perspektive der Menschen selbst: Was ist Nordrhein-Westfalen für sie persönlich? Wie erinnern die Menschen ihr Land, die historischen Ereignisse und beherrschenden Themen?

Am eigens angesetzten „Sammelsamstag“ am Samstag, 1. April, konnten die Bürgerinnen und Bürger des Kreises Borken persönliche Gegenstände, die aus ihrer Sicht ein Stück Landesgeschichte nach 1946 erzählen, beim MuseumMobil abgeben und sich so selbst am Aufbau der NRW-Sammlung beteiligen. Dabei kamen ganz unterschiedliche Objekte zusammen, die die Historie des Westmünsterlandes widerspiegeln. Dazu zählten zum Beispiel drei „Widerstandskalender“ der Bürgerinitiative „Kein Atommüll in Ahaus“ aus den Jahren 1998, 1999 und 2000 über die Demonstrationen gegen die Castor-Transporte sowie ein gelbes Protest-Leib-



Das Schild „Dinxperwick“ als Symbol für grenzüberschreitende Freundschaft: Übergabe ans Haus der Geschichte mit Dr. Gabriele Uelsberg (links) und den Vertretern Freek Diersen, Werner Brand, Johannes Hoven (von links hinter dem Schild) mit Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster (mit dem Fahrradhelm von Hendrik Wüst in der Hand) und weiteren Gästen.



Drei „Widerstandskalender“ der Bürgerinitiative „Kein Atommüll in Ahaus“ aus den Jahren 1998, 1999 und 2000 über die Demonstrationen gegen die Castor-Transporte sowie ein gelbes Protest-Leibchen wanderten in das Inventar des „Haus der Geschichte NRW“. / © Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen

chen. Auf der Innenseite des Leibchens war sogar die Telefonnummer eines Anwalts notiert, der im Falle einer Festnahme angerufen werden konnte.

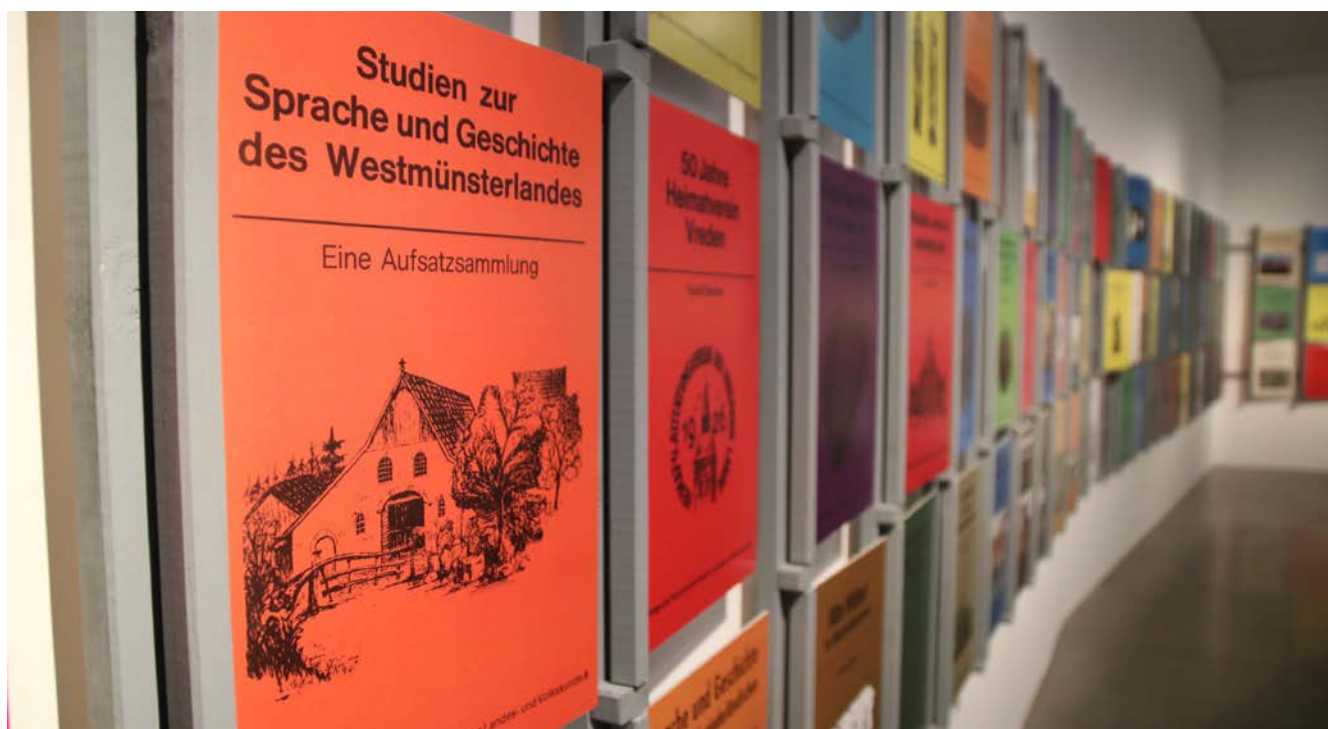
Ein weiteres Objekt ist eine kleine Taschenlampe, die durch „die Geschichte dahinter“ an Bedeutung gewinnt: Zu seinem Geburtstag erhielt der sechsjährige Michael die Leuchte von seiner Oma. Am darauffolgenden Tag, 25. November 2005, brach das Schneechaos im Westmünsterland aus. Teilweise tagelang waren viele tausend Menschen von der Stromversorgung abgeschnitten. Das Ereignis beherrschte die bundesweiten Medien. So kam die seinerzeit neue Taschenlampe direkt zum Einsatz. Ebenfalls wanderten Herrenschuhe in Größe 56 (1979/1980) und ein Paar Damentiefel in Größe 47 (1989/1990), die Georg Wessel in seiner Schuhwerkstatt in Vreden hergestellt hatte, in das Inventar des „Haus der Geschichte NRW“. Der Schuhmachermeister hat sich auf die Anfertigung

von übergroßen Schuhen spezialisiert und produziert diese für große Menschen in der ganzen Welt. Der Vredener darf als Lizenznehmer sogar Schuhe nach Schnittmustern namhafter Schuhmarken wie Meindl oder Adidas in Übergrößen anfertigen und diese verkaufen.

Insgesamt 49 Exponate konnten die Fachleute vom „Haus der Geschichte NRW“ schließlich aus dem Westmünsterland mitnehmen. Darunter sind Zeugnisse der Wirtschaftsentwicklung, zur Geburtsstunde der Sozialen Marktwirtschaft, des (Frauen-) Schützenwesens oder die „Corona-Sonderedition“ des Lagerkorns, ebenso wie ein Fahrradhelm des Ministerpräsidenten Hendrik Wüst als Zeichen für die Radregion Westmünsterland. Was davon künftig tatsächlich in die Dauerausstellung aufgenommen wird, bleibt derzeit

noch offen. Sicherlich werden die Besucher des Museums, das in ein paar Jahren im Behrensbau am Düsseldorfer Rheinufer eröffnet wird, dort aber dann wohl einen Teil der westmünsterländischen Exponate zu sehen bekommen.

Der Kreis Borken hat sich übrigens auch selbst beteiligt: Als Objekt, das in besonderer Weise NRW-Geschichte geschrieben hat, konnte Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster das Ortsschild von „Dinxperwick“ übergeben. „Es ist ein Ort, den es formal nicht gibt, der aber doch tagtäglich gutnachbarschaftlich gelebt wird: Dinxperlo in den Niederlanden und unmittelbar angrenzend Suderwick in Deutschland – zwei Gemeinden, zwei Länder, eine gemeinsame Heimat. Das ist unser Beitrag zur Geschichte des Landes bei 108 Kilometer deutsch-niederländischer Grenze im Kreis Borken“, erklärte Dr. Hörster bei der Übergabe die Bedeutung des Schilds.



Das kult Westmünsterland in Vreden zeigt an einer Wand alle Cover der Schriftenreihe.

50 Jahre geschriebene Heimattforschung

Neue Sonderausstellung „Heimat.Verein.Bücher!“ wurde am 11. Mai 2023, im kult Westmünsterland eröffnet

VREDEN. Wilhelm Elling und Dr. Hermann Terhalle legten im Jahr 1973 den Grundstein für eine besondere Publikationsreihe. Mit inzwischen 105 regulären Bänden und 18 Sonderveröffentlichungen ist die Schriftenreihe des Heimat- und Altertumsvereins der Vredener Lande e.V. einzigartig in der Heimatvereinslandschaft. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Reihe widmet das kult Westmünsterland in Vreden, Kirchplatz 14, dieser

außergewöhnlichen Publikationstätigkeit nun eine neue Sonderausstellung unter dem Titel „Heimat.Verein.Bücher!“, die am Donnerstag, 11. Mai 2023, um 18 Uhr feierlich eröffnet wurde.

Bis zum 16. Juli 2023 kann anschließend die Ausstellung zu den regulären Öffnungszeiten von dienstags bis sonntags in der Zeit zwischen 10 und 17 Uhr besucht werden.

„Die Schriftenreihe ist eine besondere Leistung heimatkundlichen Engagements. Gerne wollen wir mit unserem kult einen Beitrag leisten, dieses herausragende ehrenamtliche Engagement um die Heimatkunde sichtbar werden zu lassen“, erklärt Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster in seiner Funktion als Kulturdezernent den Grund der Ausstellung. Die Bücher vermitteln viel über die gemeinsame Herkunft der Menschen im Westmünsterland. Dadurch finden sie regionale Identität mit Heimatbewusstsein und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Im Zentrum stehen die Beiträge der Schriftenreihe selbst. Thematisch decken die Bände von historischen Quellen über die Aufarbeitung der

Geschichte Vredens und des Westmünsterlandes, unter anderem Untersuchungen zum Brauchtum, historischen Hausrat und zum Handwerk, bis hin zu Sammlungen plattdeutscher Texte sowie der Erforschung von Flurnamen ein großes heimatkundliches Spektrum ab. Objekte aus der Sammlung sowie Medienstationen geben Einblicke in diese Themenvielfalt. Aber auch die Geschichte der Reihe selbst, ihre Entstehung und Entwicklung sowie ihre Autorinnen und Autoren werden thematisiert. Lesestationen bieten den Gästen zudem die Gelegenheit, in den Werken zu stöbern.

münsterland, Teilnahme Kostenlos, Anmeldung unter Telefonnummer 02861/681-1415

13. Juli 2023, 18.30 Uhr: Vortrag „Vom ‚Ländlichen Bauen‘ zur ‚Agrararchitektur‘“ mit Dr. Andreas Eynck im kult Westmünsterland, Teilnahme kostenlos, Anmeldung unter 02861/681-1415

Weitere Infos zur neuen Sonderausstellung sind unter www.kult-westmuensterland.de zu finden.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung Kreis Borken vom 04. Mai 2023

Zur Sonderausstellung bietet das kult Westmünsterland ein Begleitprogramm an:

21. Mai, 18. Juni und 16. Juli 2023 jeweils 15 Uhr: Öffentliche Ausstellungsführungen, Teilnahme kostenlos, Anmeldung unter der Telefonnummer 02861/681-1415

24. Mai 2023, 18.30 Uhr: Vortrag „Erlesene Heimat – Heimat erlesen“ Die Publikationen des Heimatvereins Vreden mit Dr. Volker Tschuschke im kult, Teilnahme kostenlos, Anmeldungen unter Telefonnummer 02861/681-1415

15. Juni 2023, 19 Uhr: Kino spezial „Grenzerinnerungen“ im kult Westmünsterland, Teilnahme kostenlos, Anmeldungen unter Telefonnummer 02861/681-1415

25. Juni 2023, 11 Uhr: Konzertlesung mit dem Madrigalchor im kult Westmünsterland, Teilnahme kostenlos, Anmeldung unter der Telefonnummer 02861/681-1415

29. Juni 2023, 18.30 Uhr: Vortrag „Die Verkehrsentwicklung im Westmünsterland“ mit Dr. Hermann Terhalle im kult West-





Dr. Hermann Terhalle (re.) und Wilhelm Elling (3. v. re.) präsentieren mit Gästen der Ausstellungseröffnung im kult Westmünsterland in Vreden den neuen Band der Schriftenreihe. Dabei waren auch (v.l.n.r.): Birgit Kemper (Heimatverein Vreden), Silke Röhling (Leiterin kult), Elisabeth Büning (Kreis Borken), Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster, Sandra Lentfort und Guido Leeck (Heimatverein Vreden), Michael Cluse (Heimatverein Vreden) und Bürgermeister Dr. Tom Tenostendorp.

„Heimat.Verein.Bücher!“: Eröffnung der neuen Sonderausstellung im kult Westmünsterland in Vreden

VREDEN. Die neue Sonderausstellung „Heimat.Verein.Bücher!“ im kult Westmünsterland in Vreden anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Schriftenreihe des Heimat- und Altertumsvereins Vredener Lande e.V. ist jetzt offiziell eröffnet worden. Bis zum 16. Juli 2023 haben Interessierte jetzt die Gelegenheit, mehr über die Publikation „Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde“ zu erfahren. Im Jahr 1973 legten Wilhelm Elling und Dr. Hermann Terhalle den Grundstein für die Veröffentlichung. Aus den bislang 123 Publikationen wurden an diesem Abend 124. Denn Guido Leeck, Vorsitzender des Heimatvereins, überreichte den beiden Herren die ersten druckfrischen Exemplare des neuen Bandes „Erlesene Heimat – Heimat erlesen. 50 Jahre Beiträge des Heimatvereins Vreden“.

„Um die außergewöhnliche Leistung des ehrenamtlichen Engagements des Vereins zu würdigen und gleichzeitig das große heimatkundliche Spektrum zu präsentieren, haben wir uns als kult bewusst dazu entschieden, der Schriftenreihe eine Sonderausstellung zu widmen“, sagte Silke Röhling, Leiterin der Einrichtung. Leserinnen und Leser würden in den Büchern viel über Herkunft und Geschichte der Menschen im Westmünsterland erfahren.

Die Autorinnen und Autoren beschäftigen sich in den Bänden mit historischen Quellen, der Aufarbeitung der Geschichte Vredens und des Westmünsterlandes, plattdeutschen Texten, sowie der Erforschung der Flurnamen. Diese Themenvielfalt wird durch Objekte aus dem Depot des kult, die entweder in den Texten erwähnt werden oder inhaltlich dazu passen, sowie durch Medienstationen für Besucherinnen und Besucher der Sonderausstellung greifbar. Aber nicht nur die Geschichte der Reihe, sondern auch ihre Entstehung und Entwicklung sowie ihre Autorinnen und Autoren werden beleuchtet.

16/23
ZWISCHEN HIMMEL UND HÖLLE

Die Spur des Goldes



AUSSTELLUNGEN

ESCAPE ROOM

Die Spur des Goldes

—
Ein Projekt im Rahmen des Themenjahres
„1623 – Zwischen Himmel und Hölle“

—
ganzjährig im kult Westmünsterland

Die Heimatforscherin Luise Leusing ist im ganzen Münsterland als Autorität für die Geschichte der Region bekannt. Doch nun ist sie verschwunden! Genau in dem Moment, in dem sie eine sagenhafte Entdeckung gemacht hat ...

Alles, was sie hinterlassen hat, sind ein Brief und der Schlüssel zu ihrem Büro. Jetzt seid ihr am Zug herauszufinden, was hinter dem mysteriösen Verschwinden der Forscherin steckt. Doch die Zeit drängt! Denn ihr seid nicht die Einzigen, die sich an ihre Fersen geheftet haben. Sollte jemand anderes sie vor euch finden, könnte es für Frau Leusing sehr gefährlich werden ...

Schafft ihr es, der Spur des Goldes zu folgen und das Rätsel um Frau Leusing und ihre Entdeckung zu lösen?

1 Raum – 60 Minuten – jede Menge Rätsel! Das sind die Zutaten für ein spannendes Event im kult. Egal ob als Teambuilding, Familienausflug, Junggesell*innenabschied oder spannender Nachmittag mit Freund*innen – „Die Spur des Goldes“ ist ein mitreißendes Erlebnis für Gruppen bis 6 Personen.

Dauer 60 Minuten

Gruppengröße 3 - 6 Personen

Alter ab 14 Jahren empfohlen

Kosten 50 €

Öffnungszeiten

Di bis So 10 – 17 Uhr, freitags 10 – 20 Uhr

Buchung Tel (02861) 681 1415

oder per E-Mail kult@kreis-borken.de

MUSEEN IM KREIS BORKEN UND ACHTERHOEK

- 76 Der ewige Teppich –
Import, Innovation, Industrie
- 79 Jede Menge guter Denkanstöße
- 80 Die 11.000 Objekte des Rheder
Medizin- und Apothekenmuseums
werden archiviert
- 81 Rheder Spielzeugmuseum zeigt
Max und Moritz im Zoo
- 82 Wir lernen kennen,
was sie damals lernten
- 84 Neues Borkener Archiv startet
mit viel Programm
- 85 Geheimer, neuer Teil der
Ahauser Geschichte
- 86 Das Bocholter Stadtarchiv
hat eine neue Leiterin
- 88 Villa Mondriaan in Winterswijk
wird zehn Jahre alt

Der ewige Teppich – Import, Innovation, Industrie

Neue Ausstellung im Textilwerk

BOCHOLT. Schon im Mittelalter gehörte der sogenannte „Orientteppich“ zu den Luxusgütern in adeligen und großbürgerlichen Haushalten. Als im 19. Jahrhundert eine neue Technik auf den Markt kam, wurden Teppiche mit Mustern nach orientalischen Vorbildern zum erschwinglichen Massenprodukt: Statt von Hand geknüpft, konnten die Imitationen auf Maschinen gestickt werden. „Der Perser aus Deutschland“ fand zunächst in den Wohnzimmern der Angestellten, später auch in vielen Arbeiterhaushalten seinen Platz. Ihm widmet der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) jetzt eine eigene Ausstellung. Unter dem Titel „Der ewige Teppich“ stellt das LWL-Museum Textilwerk in Bocholt (Kreis Borken) ab Sonntag (2.4.) Design, Verwendung und Herstellung der Orientstickteppiche vor. Den Kern der Ausstellung bildet eine Übernahme aus dem Teppichmuseum Oelsnitz.

Die Schau zeigt mit über 400 Exponaten die innovative Technik hinter dem industriellen Massengut und erzählt „nebenbei“ auch eine deutsch-deutsche Geschichte. Denn die Produktion wanderte nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Vogtland, wo sich 1880 die erste maschinelle Teppichfabrik ansiedelte, in den Grenzraum zwischen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Daneben setzt das LWL-Museum in der Ausstellung persönliche Teppichgeschichten in Szene, die Gäste schon im Vorfeld übermittelt haben und auch noch während der Laufzeit der Ausstellung bis zum 29. Oktober 2023 beisteuern können.

Hintergrund

Sogenannte „Orientteppiche“, in Europa seit dem Mittelalter dem Adel und dem gehobenen Bürger-



Blick in die Ausstellung über Orientstickteppiche.

turm vorbehalten, begeisterten seit der Weltausstellung in London 1851 eine wachsende Käuferschicht. „Um die Nachfrage decken und den Import steigern zu können, investieren europäische Unternehmer in den Aufbau manufakturähnlicher Strukturen in Westasien, um dort ‚Orientteppiche‘ fertigen zu lassen“, erklärt Martin Schmidt, wissenschaftlicher Referent im Textilwerk. Um 1900 begann in Europa die Produktion von mechanisch gewebten Teppichen, die die tradierten Muster nachahmen. Eine neue Industrie entstand – „auch hier im Grenzraum Bocholts zu den Niederlanden“, weiß Schmidt. Die Erzeugnisse dieser europäischen Industrie waren deutlich preiswerter als ihre Vorbilder, doch sie erreichten nicht die scheinbare Individualität und Originalität „echter orientalischer Teppiche“. Unter diesen verstand die wachsende Kundschaft vor allem Knüpfteppiche.

Hier setzte die Erfolgsgeschichte des Orientstickteppichs ein: „Erst die technische Innovation des maschinellen Teppichstickens aus den 1920er Jahren machte es möglich, Produkte herzustellen, die den traditionell gefertigten Teppichen aus kunstgewerblicher Sicht sehr ähnlicher waren“, erklärt Kuratorin Marie Helbing. Als „Perser aus Deutschland“ beworben, machten sie die Teppichfabrikzentrale AG (Leipzig), die Tefzet, mit ihrem Produktionszentrum in Oelsnitz vor dem Zweiten Weltkrieg zum größten Teppichkonzern in Deutschland mit Nachfolgefir-

in Ost und West. Vor 1946 wurden rund 80 verschiedene Dessins von der Tefzet-AG entworfen und gefertigt – die meisten davon inspiriert von den Vorbildern aus dem Orient.

1948 gingen die Werke in Oelsnitz im späteren Volkseigenen Betrieb (VEB) Halbmond-Teppiche auf. In der Bundesrepublik baute der ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende der Tefzet-AG, Paul Dürrschmidt, zu diesem Zeitpunkt bereits eine eigene Orientstickproduktion nach dem Vorbild seines ehemaligen Unternehmens auf – im Grenzraum zwischen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

„Zeig uns Deinen Teppich! Erzähl uns Deine Geschichte!“ Unter diesem Motto präsentiert das LWL-Museum in der Spinnerei persönliche Teppichgeschichten in der Mitte des Ausstellungsraums. Zum Beispiel die Erinnerung eines Jungen, der den größten Ärger mit seiner Mutter bekam, weil er am Schmuckstück im Wohnzimmer die Fransen abschnitt, oder die Geschichte eines Malers, für den der Stickteppich im Lieferwagen ein Schatz ist, weil bei dem engen Flor keine Farbe einzieht. Die Präsentation ruft dazu auf, dem Museum weitere Teppichgeschichten zu hinterlassen: in der Ausstellung, aber auch digital in den Sozialen Medien: #Teppichgeschichten @textilwerkbocholt.

Begleitveranstaltungen

Purer Luxus! Mit einem Glas Sekt auf dem Teppich bleiben!

Kurator*innenführung durch die Ausstellung „Der ewige Teppich“

Ein besonderer Abend, an dem nichts unter den Teppich gekehrt wird. Erleben Sie nach einem Glas Sekt die Geschichten und Geschichte einer Ausstellung

Do, 15.6. / 17.8. / 19.10., jeweils 18 - 20 Uhr

Museumseintritt



Kurator Martin Schmidt (l.) und Museumsleiter Dr. Hermann Stenkamp vor einem der vielen Exponate in der Ausstellung „Der ewige Teppich“.

Der fliegende Teppich

Sommerferienspiele

Mo, 31.7. - Fr, 4.8. jeweils 9 - 16 Uhr

Können Teppiche fliegen? Die Teilnehmer*innen schauen mal nach in der Ausstellung mit vielen bunten Perserteppichen – und nehmen Platz auf weichen Teppichen, hören Geschichten, entspannen und reisen in Gedanken in ferne Länder. Und wie ist so ein Teppich gemacht? Die Gruppe schaut hin und probiert es selber aus: Dabei können die Teilnehmer*innen auch ihren eigenen Namen knoten?

Die Teilnahmegebühr für fünf Tage für Kinder von acht bis elf Jahren beträgt 60 Euro inkl. Material und Mittagessen (Geschwisterkinder 55 Euro). Anmeldung über die Homepage erforderlich

Der blutrote Teppich – von Mördern und Piloten

Ein Abend mit dem Filmwissenschaftler Peter Ellenbruch in der Ausstellung mit vielen Filmzitatzen, einem Kurzfilm und einem Teppichkrimi in ganzer Länge

31.08.2023 19 Uhr

Eintritt: 60 Euro (ermäßigt 3 Euro)

Mit dem Teppich in das Reich der Wunder

Märchenlesung für Kinder zwischen Wunderlampe und fliegendem Teppich für Kinder zwischen sieben und zehn Jahren mit Mitmachprogramm und einer Reise durch die Ausstellung.

14.09.2023 15.30 Uhr (ca. 2 Stunden)

Teilnahme: 3 Euro

Der ewige Teppich inklusiv

Führung für hörende und gehörlose Gäste durch die Sonderausstellung

So, 17.9. 14 - 15 Uhr

Museumseintritt

Read & Eat meets Textilwerk

Eine Veranstaltung der Stadtbibliothek und der VHS Bocholt. Die Teilnehmer:innen erleben nach einem geführten Blick in die Ausstellung köstliche Literatur rund um den Teppich und genussvoll Spezialitäten zum Reinbeißen und Schlürfen.

22.09.2023 19.30 Uhr

Eintritt: 9 Euro (inkl. Verkostung)

Der ewig Teppich

Import, Innovation, Industrie

Textilwerk Bocholt

2.4. bis 29.10.2023

Geöffnet Di - So 10 - 18 Uhr

textilwerk.lwl.org

Quelle/Autor: Pressemitteilung des LWL / Pressestelle Kreis Borken vom 03. April 2023;
Fotos: LWL Harms

Jede Menge guter Denkanstöße

GRONAU. Es ist das historische Gedächtnis der Stadt und damit identitätsstiftend: Das Drilandmuseum nimmt im Neubau des technischen Rathauses an der Bahnhofstraße eine zentrale Bedeutung ein. Wie die Zukunftsperspektiven am neuen, zugleich auch alten Standort aussehen könnten, dazu informierte Patrick Könemann am Donnerstagabend, 25. Mai die Mitglieder des Ausschusses für Schule, Bildung und Kultur. Der promovierte Archäologe und Historiker ist seit rund einem halben Jahr als Museums-Koordinator für die Stadt tätig und arbeitet aktuell an der Neukonzeption der Einrichtung.

„Die Präsentation ist eher als Denkanstoß, denn als Darstellung finaler Ergebnisse zu verstehen“, stellte Könemann zu Beginn seines Vortrages klar, dass sich die Konzepterstellung noch am Anfang befindet. Grundgedanke dabei sei, die Stadtgeschichte einem möglichst breiten Publikum multimedial und niederschwellig zu vermitteln. „Das Drilandmuseum soll ein attraktiver Kulturort für Bürger und Gäste werden“, so der Museums-Koordinator.

Untergebracht werden wird das Museum im nordöstlichen Gebäude des Neubau-Ensembles „Historisches Rathaus“. Als Grundfläche für Ausstellungen und Veranstaltungen stehen 185 Quadratmeter sowie bei Bedarf weitere knapp 80 Quadratmeter als Multifunktionsfläche zur Verfügung. „Damit kann man gut arbeiten“, sagte Könemann auf eine Nachfrage von Aram Bisso (CDU), ob diese Fläche für die beabsichtigten Zwecke denn ausreichend sei.

Gezeigt werden soll ein Überblick von der Vorgeschichte bis hin zu jüngeren Entwicklungen der Stadtgeschichte von Gronau und Epe. Dazu stehen eine stattliche Anzahl Exponate aus dem Fundus bereit, die von Knochen eines Schlangenhalsraubers der Urzeit über den Eper Münzfund bis zum erhaltenen Kaminsims des Stadtschlusses reichen. Einen Themenschwerpunkt möchte Könemann auf die Textil- und die Grenzstadt Gronau setzen. Dabei sollen insbesondere die Beziehungen zu

den Niederlanden herausgestellt werden. Die Ergänzungsfläche soll für Wechselexstellungen, aber auch für kulturelle Veranstaltungen und als Bürgersaal genutzt werden.

Zentraler Konzept-Baustein ist zudem die Ausrichtung des Museums als außerschulischer Lernort. Hintergrund ist dabei auch die Kriterienerfüllung hinsichtlich einer öffentlichen Förderung durch das Museumsamt des Landschaftsverbands. Könemann möchte dazu ein enges Netzwerk mit den Schulen knüpfen, aber auch die Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen intensivieren, um ihnen so die Möglichkeit zu eröffnen, Präsentationen mitgestalten oder sich konzeptionell einbringen zu können. Zudem soll auch die Kooperation mit benachbarten Museen ausgebaut werden.

Als nächste Schritte peilt der Historiker die Erstellung eines Grobkonzepts als Gesprächsgrundlage für die Abstimmungsprozesse mit dem LWL-Museumsamt an. Nachdem Inhalte und Exponate feststehen, folgt eine Kostenermittlung, die Ausschreibung für das Gestaltungsbüro sowie die Umsetzung.

Könemann merkte zum Abschluss an, dass die Ansetzung einer halben Stelle für die Stelle des Museumsleiters angesichts des hohen Arbeitsvolumens nicht ausreichend bemessen sei. Dies gelte nicht nur für die anstehende Konzeptionsentwicklung, sondern zudem auch für den anschließenden laufenden Betrieb. Der Ausschuss nahm dies zur Kenntnis.

Birgit Hüsing-Hackfort (WEG) wollte unabhängig davon wissen, ob es neben der angestrebten finanziellen Bezuschussung durch das LWL-Museumsamt weitere Fördertöpfe gibt, die bei der Umsetzung des neuen Museumskonzepts greifen könnten. Könemann nannte beispielhaft die LWL-Kulturstiftung oder auch eine Landesförderung. Dazu bestehe indes noch Klärungsbedarf und ein Grobkonzept müsse dazu ausgearbeitet sein.



Franz Westhues (hinten) legt die Exponate auf den Tisch. Christiane Lehmann löst dann über den Computer die Fotokamera aus.

Die 11.000 Objekte des Rheder Medizin- und Apothekenmuseums werden archiviert

RHEDE. Ein Besuch im Medizin- und Apothekenmuseum ist bis auf Weiteres nicht möglich. Das Tor am Vordereingang ist mit einer Kette verschlossen. Hinter den Türen der Einrichtung ist aber trotzdem etwas los. Die ehrenamtlichen Helfer, zu denen nicht nur Mitglieder des Heimat- und Museumsvereins gehören, sind derzeit damit beschäftigt, die Exponate zu fotografieren und archivieren.

Das bedeutet viel Arbeit für die acht Ehrenamtlichen der Fotogruppe, schließlich hat das Medizin- und Apothekenmuseum insgesamt rund 11.000 Ausstellungsstücke. „Wir fotografieren im Moment nur die Exponate, die auch in die neue Ausstellung kommen“, erklärt die kommissarische Museumsleiterin Dr. Angelika Zerwes. Seit etwa Mitte März sind die Helfer damit beschäftigt. „Bisher haben wir 850 Objekte fotografiert“, sagt sie.

Für die Erfassung der Exponate haben die Helfer eine Fotostation eingerichtet. Dieses Mal werden Franz Westhues und Dr. Angelika Zerwes von Christiane Lehmann unterstützt. Über einem Tisch hängt blauer Stoff, darauf richtet Westhues eines der Ausstellungsstücke aus. „Je nachdem, was da für ein Objekt drauf liegt, suchen wir einen anderen Hintergrund aus: weiß, blau oder schwarz, damit das gut zur Geltung kommt“, so Zerwes. Vor dem Tisch steht eine Fotokamera. Diese löst Christiane Lehmann über einen Computer aus und kann sofort auf dem Computerbildschirm überprüfen, ob das Foto scharf geworden ist. „Anschließend geben wir die Nummer des Exponats ein und ob es in die neue Ausstellung kommt oder nicht“, erklärt Zerwes. Diese Arbeiten finden meistens vormittags von 9 bis 12 Uhr statt. „Wir sind aber nicht jeden Tag hier. Wir sind alle Rentner und haben auch schon mal einen anderen Termin“, sagt Zerwes und lacht.

Nach dem Fotografieren verpackt die kommissarische Museumsleiterin die Exponate in Kisten, die später ins Lager gebracht werden. Die Ausstellungsstücke, die nicht Teil der neuen Ausstellung werden, werden nach Themen geordnet, wie Tierarzt, Landarzt oder Zahnarzt, und dann verpackt. „Das wird irgendwann später fotografiert“, so Zerwes. „Die Exponate gehören im Prinzip der Stadt“, sagt die

kommissarische Museumsleiterin. „Da muss man Rechenschaft ablegen.“ Manche Exponate seien dem Museum auch nur leihweise zur Verfügung gestellt worden.

Die Zahl der ausgestellten Objekte im Medizin- und Apothekenmuseum soll künftig deutlich kleiner sein. „Bisher waren die Vitrinen ja voll, da konnte man nur vorbeigehen und sagen: ‚Aha!‘“, so Zerwes. In der neuen Ausstellung sollen künftig stärker die Gegensätze gezeigt werden, wie früher gearbeitet wurde und wie heute. „Wir werden weniger Objekte zeigen, aber dafür eher eine Geschichte dazu erzählen“, kündigt Westhues an.

Das Gebäude des Medizin- und Apothekenmuseums wird saniert, modernisiert und um die ehemalige Mühle erweitert, die Platz für einen Multifunktionsraum und eine Ausstellung zum Thema Ernährung schaffen soll. Außerdem soll das Museum behindertengerecht werden, es wird dafür unter anderem ein Aufzug angebaut.

Die Kosten für den Umbau belaufen sich auf rund 1,3 Millionen Euro. Der größte Teil der Summe ist über Fördermittel gedeckt. „Wir müssen aber weit über 1000 ehrenamtliche Stunden leisten, um die Förderung zu bekommen“, betont Zerwes. Der Anteil der Stadt ist auf 475.000 Euro gedeckelt. Voraussichtlich Ende 2024 soll das Rheder Medizin- und Apothekenmuseum wieder öffnen.

Der Heimat- und Museumsverein Rhede sucht weitere Helfer

Der Heimat- und Museumsverein sucht noch Ehrenamtliche, die dabei helfen, die Exponate des Medizin- und Apothekenmuseums zu verpacken. Außerdem werden noch dringend Helfer für die Baustelle gesucht. „Die Vorarbeiten machen unsere Ehrenamtlichen und das sind alles Rentner“, betont die kommissarische Museumsleiterin Dr. Angelika Zerwes. „Man kann nur den Hut ziehen vor der Schwerstarbeit, die da geleistet wird.“ Wer dem Heimat- und Museumsverein Rhede unter die Arme greifen will, kann sich per E-Mail an Dr. Angelika Zerwes wenden: a.zerwes@gmx.net.

Quelle/Autorin: Daniela Hartmann im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 06. April 2023
Foto: Sven Betz, Bocholt/BBV

Rheder Spielzeugmuseum zeigt Max und Moritz im Zoo

Sonderausstellung zeigt Bizarres und Praktisches rund um die berühmten Lausbuben

RHEDE. Max und Moritz spielen nicht nur Lehrer Lämpel und Witwe Bolte Streiche, sondern auch den Tieren im Zoo – zumindest im Spielzeugmuseum von Eva Gutersohn. Die hat für die von Wilhelm Busch erfundenen Lausbuben neue Abenteuer geschrieben und die Szenen mit vielen Stofftieren aus ihrem Museumsfundus nachgestellt. Ganz neu ist die Ausstellung allerdings nicht: „Max & Moritz im Zoo“ gab es vor zehn Jahren schon einmal zu sehen. Damals nur kurz. „Das fand ich zu schade“, sagt Gutersohn. Deswegen hat sie jetzt alles noch einmal aufgebaut und präsentiert die Namensgeber ihres Museums bis in den August.

Auf die Idee zu dieser „Buschiade“, wie die Um- und Weiterdichtungen der bekannten Geschichte von Wilhelm Busch genannt werden, kam Gutersohn durch ein eigenes Erlebnis. Als Kind habe sie beobachtet, wie ein Besucher seine Finger in die



Eva Gutersohn hat einen Sauerkrauttopf in Witwe-Bolte-Form gefunden.



Auch im Puppentheater waren Max und Moritz lange Zeit beliebte Protagonisten.

Nasenlöcher eines Elefanten steckte und daraufhin einen Schlag mit dem Rüssel ins Gesicht bekam. Dieser Streich und seine Folgen finden sich nun auch in Gutersohns Max-und-Moritz-Abenteuern – in Reimform wie im Original.

Die Lieblingsszene der Museumsleiterin spielt sich aber bei den Bären ab, wo Max und Moritz Honigbonbons durch die Gitterstäbe werfen und ein großes Tohuwabohu unter den Tieren auslösen. Unter den Stoffbären finden sich einige sehr alte Exemplare von Steiff. Den Stock für den Eingang der Bärenhöhle hatte Gutersohn im Wald entdeckt. Beim Absägen half ihr Enkelsohn. In den Vitrinen sind passend zur Sonderausstellung nun diverse Figuren und Bilder von Max und Moritz zu sehen. „Um 1900 war die Geschichte das meistgelesene Buch“, sagt Gutersohn. Viele kannten die Verse auswendig – und hatten offenbar Spaß an allem, was an die Spitzbuben erinnerte.

Das Museum präsentiert einen Sauerkrauttopf in Form der Witwe Bolte, Spardosen mit den Gesichtern von Max und Moritz, Stehaufmännchen, Kasperlefiguren oder eine Kerze mit Lehrer Lämpel und seiner Pfeife. Auch handgemalte Glasplättchen für die Laterna Magica sind dabei. So ließen sich mit dem Projektionsgerät die Abenteuer als Film betrachten. Wie die Geschichte für die Werbung vermarktet wurde, zeigt die Ausstellung ebenso: Es gibt Bäckereireklame zu sehen und Tüten für Brathähnchen, auf denen die beiden Hauptfiguren durch den Kamin nach Witwe Boltes Hühnern angeln. Die Sonderausstellung „Max & Moritz im Zoo“ ist ab Sonntag zu sehen. Dienstags, mittwochs, donnerstags, sonntags ist jeweils von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Quelle/Autorin/Fotos: Carola Korff im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 12. Mai 2023

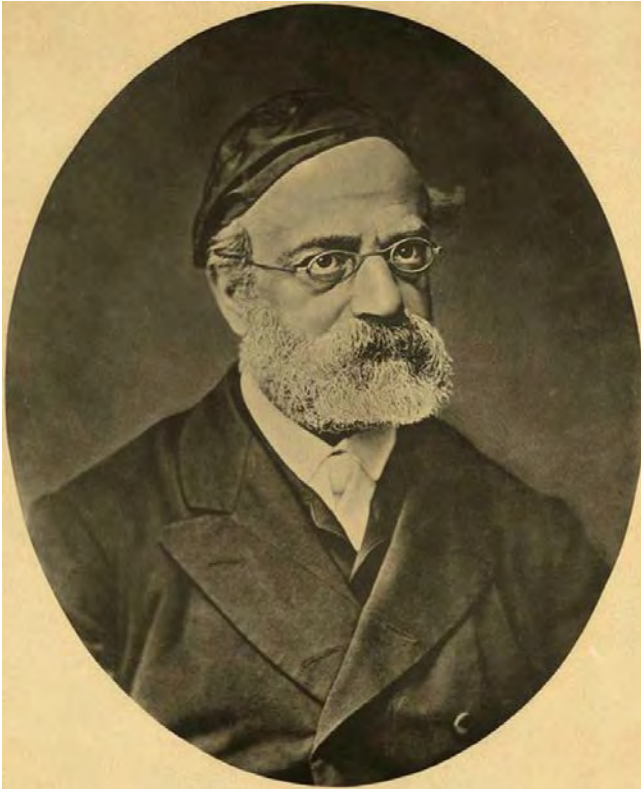
Wir lernen kennen, was sie damals lernten

Lektüre-Werkstatt im Stadtarchiv Borken

BORKEN. Am Ende des 19. Jahrhunderts schlossen sich jüdische Gemeinden – einem Aufruf des Frankfurter Rabbiners Samson Raphael Hirschs folgend – in dem „Verein zur Wahrung der religiösen Interessen des Judentums in der Provinz Westfalen“ (1896) zusammen. Zu der orthodoxen Vereinigung gehörten aus dem heutigen Kreis Borken die Gemeinden Ahaus, Borken, Epe, Gemen, Gescher, Gronau, Klein-Reken, Stadtlohn, Südlohn und Vreden. Sie beabsichtigten, die gesetzestreue jüdische Lebensart gegen die sich ausbreitende Reformbewegung zu schützen. Ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit lag darin, die traditionellen Schriften für ihre Zeit zu verstehen und zu aktualisieren. So berichtete beispielsweise das Israelitische Fa-



Neue Synagoge in Gemen; Foto: Karsten Kampshoff



Rb. Samson Raphael Hirsch; Foto: Wikimedia Commons

milienblatt im April 1935: „Allabendlich wird mit mehreren Herren ein Mischnajoth-Schiur unter der Leitung des Herrn Locker abgehalten.“ Das heißt, dass täglich eine Unterrichtsstunde stattfand, in der die Lehrsätze der frühen rabbinischen Diskussionen gelernt wurden.

Es könnte – neben den vielen etablierten Methoden der Erinnerungskultur – für interessierte Menschen eine weitere Form des Gedenkens sein, unter dem Motto „Wir lernen kennen, was sie damals lernten“ zusammenzukommen, um einen Zugang zu grundlegenden Texten der jüdischen Tradition zu finden. Das wäre eine Möglichkeit, die Geisteshaltung der Jüdinnen und Juden aus den damaligen toratreuen Gemeinden etwas besser in ihrem Selbstverständnis verstehen zu lernen.

Zu diesem Zwecke findet sich allmonatlich im Stadtarchiv Borken eine Gruppe ein. Die Teilnehmenden interessieren sich für Geschichte und Religion und möchten besser verstehen, welche Grundideen den Gemeindegliedern des „Vereins zur Wahrung

der religiösen Interessen des Judentums in der Provinz Westfalen“ bei ihrer Lebensgestaltung wichtig waren.

Was wird in der Lektüre-Werkstatt gelesen und besprochen?

Bei der Auswahl der Lektüre folgt dem Rat Gustav Bärs, dem Lehrer einiger jüdischer Gemeinden Westfalens, und erarbeiteten Texte aus dem Werk des Rabbiners Samson Raphael Hirsch. G. Bär schreibt 1909 in der Zeitung „Der Israelit“: Wer Hirsch „geistig verarbeitet hat und noch über Stoffmangel klagt, dem ist wirklich nicht zu helfen“.

Außerdem haben der Ehrevorsitzende des Vereins, der Mainzer Rabbiner Dr. Marcus Lehmann, und der zwischenzeitliche Seelsorger des Vereins, der Kölner Rabbiner Dr. Benedikt Wolf, eine große Zahl an Schriften hinterlassen, die den Gemeindegliedern als Lektüre diene. Für unterschiedliche Themen sind also vielfältige Materialien zugänglich.

Zeitpunkt:

An jedem ersten Montag des Monats trifft sich die Gruppe um 16 Uhr im Stadtarchiv Borken. Beginn: 4. Sept. 2023

Teilnahmebedingungen:

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich! Wir freuen uns auf interessierte Gesprächsteilnehmer*innen – Sie sind herzlich eingeladen. Um telefonische Anmeldung (s.u.) zur Erstteilnahme wird gebeten. Entgelt: 5,00 € . Der Betrag kommt einem Projekt des Erinnerns an die jüdische Geschichte Westfalens zugute.

Leitung:

Walter Schiffer M.A., Mag. Theol.
(Studium der Judaistik, Theologie und Pädagogik)

Anmeldung & Treffpunkt:

Stadtarchiv Borken
Neues Rathaus-Gebäude D
Im Piepershagen 17
46325 Borken
Tel. 02861 / 939-217, -231
stadtarchiv@borken.de
www.stadtarchiv.borken.de



Das markante Gebäude beherbergt neben dem Stadtarchiv auch die Bauverwaltung.

Neues Borkener Archiv startet mit viel Programm

Tag der offenen Tür und Aktionswoche geplant

BORKEN. 28 Monate nach der Grundsteinlegung ist der Neubau am Borkener Rathaus fertig, in dem vor allem das Stadtarchiv ein neues, repräsentatives Zuhause bekommen hat. Das markante Klinker-Gebäude an der Borkener Aa hat nach Angaben der Stadtverwaltung 7,5 Millionen Euro gekostet. Am Sonntag, 23. April, wird das Stadtarchiv der Öffentlichkeit vorgestellt. Darauf folgt eine Aktionswoche voller Geschichte und mit vielen Geschichten.

Besuchern wird am 23. April jede volle Stunde zwischen 14 und 17 Uhr eine Führung durch das Stadtarchiv und den gesamten Rathausneubau an-

geboten. Neben dem Stadtarchiv ist hier auch die Bauverwaltung eingezogen. Während des Umbaus des Rathauseils an der Straße Am Piepershagen hat hier auch der Verwaltungsvorstand um Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing seine Büros. Jede halbe Stunde ab 13.30 Uhr gibt es zudem Führungen durch den gesamten Rathauskomplex.

Workshops und Vorträge in der Aktionswoche

Darüber hinaus steht eine Fotografin von 13 bis 18 Uhr vor Ort zur Verfügung, um professionelle Fotos von Besuchern für die Mosaikwand aufzunehmen. Dieses Mosaik aus kleinen Porträtfotos von Menschen aus der Stadt ziert eine Wand im Inneren des neuen Gebäudes.

Dem Tag der offenen Tür folgt eine Aktionswoche mit Workshops, Vorträgen und Lesungen im neu gestalteten Lesesaal des Stadtarchivs. Dieser befindet sich im Erdgeschoss hinter einer breiten Glasfront.



Das Industriemuseum bietet einen weiteren Eckpfeiler in der Verankerung der Ahauser Geschichte. (v.l.n.r.): Karen Jungkamp (Kulturdezernat Stadt Ahaus), Bürgermeisterin Karola Voß, Josef Ikemann (2.Vorsitzender Heimatverein), Albrecht Zanke (Kassier Heimatverein), Sebastian Welsch (Schulmuseumsaufsicht), Ralf Büscher (1. Vorsitzender Heimatverein), Lena Kemper (Ahaus Marketing und Touristik).

Geheimer, neuer Teil der Ahauser Geschichte

Neue Attraktion im dritten Torhaus am Schloss

AHAUS. Das Ahauser Schloss lockt nicht nur durch seine eigene jahrhundertelange Geschichte, sondern auch durch die historischen Minimuseen ringsherum. Der Heimatverein Ahaus hat nun einen dritten Eckpavillon am Schloss angemietet. Im Geheimen haben sie deshalb an einer neuen Ausstellung gearbeitet. Damit ergänzen sie ihre zwei bestehenden Museen zur Schulgeschichte und zur Geschichte der Familie Oldenkott und ihrer Tabakproduktion. Am Schlösser- und Burgentag am 18. Juni öffnet das neue Museum zum ersten Mal seine Türen.

„Das neue Industriemuseum ist ein echter Hingucker“, meint Ralf Büscher, Vorsitzender des Heimatvereins. „Hier wurde in akribischer Feinarbeit Original-Exponate der Ahauser Industriegeschichte zeigbar gemacht“, führt er aus. Zu entdecken gibt es die Industriegeschichte ab den Gründungsjahren der Oldenkott’schen Tabakfabrik 1819, sowie der Dues’schen Holzschuhfabrik von 1820 mit der Zündwarenfabrik von 1881 und der Jutefabrik ab 1883.

Neben originalen Exponaten können Interessierte die Geschichte der Industrie anhand von digitalen Dokumentationen und Original-Fotografien erkunden. So zeigen historische Bücher, Schriften oder zum Beispiel die originalen Zündholzschachteln die Ahauser Geschichte der Industrie auf. Auf einem Fernseher wechseln sich Dokumentationen zu Herstellungsprozessen und originalen Bildern ab, die einen Blick in das vergangene Ahaus zulassen. Industrie-Lehrpfad als Inspiration.



Josef Ikemann ist stolz auf die originalen Exponate, die das neue Industriemuseum nun zeigen kann.

„Wir haben uns ein wenig an den Ahauser Industrie-Lehrpfad hinter dem Jutequartier entlang der Ahauser Aa gehalten“, erklärt Büscher. Damals haben die ehemaligen Aktiven des Vereins Rudolf Hegemann und Bruno Wolf in Zusammenarbeit mit dem Kulturdezernat der Stadt den Pfad in Leben gerufen. Jetzt erläutert das Minimuseum die Industriegeschichte der Stadt am Schloss zusätzlich durch die originalen Exponate.

„Bezahlt wurde es zu einem Großteil aus dem Heimatscheck 2022 und den eisernen Rücklagen unseres Heimatvereins“, erläutert Büscher. Trotz der zahlreichen Exponate, die es bereits in das neue Museum geschafft haben, ist der Heimatverein auf der Suche nach weiteren Zeitzeugen und Ausstellungsgegenständen. „In Ahaus gibt es noch so viele Zeitzeugen, die bei der ein oder anderen Fabrik gerne gearbeitet haben und den familiären Charakter der Gründerzeit genossen haben“, sagt Büscher und äußert damit den Wunsch auf Mithilfe der Ahauser*innen.

Quelle/Autorin/Foto: Alexandra Schlobohm in der Münsterlandzeitung vom 12. Juni 2023

Das Bocholter Stadtarchiv hat eine neue Leiterin

Renate Volks-Kuhlmann arbeitete zuvor im Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf und im Archiv des Kreises Borken

BOCHOLT. Für Renate Volks-Kuhlmann schließt sich im Bocholter Stadtarchiv ein Kreis. Sie ist seit dem 1. Juni die neue Leiterin. Ihre Liebe fürs Archiv entdeckte die 57-jährige Rhederin hier nach dem Abitur während eines Praktikums. „Das hat mich sofort gepackt“, erzählt sie.

Auch wenn sie sich noch einen Eindruck über das Archiv und die anstehende Arbeit verschafft, hat sie bereits viele Pläne, berichtet Volks-Kuhlmann. Sie sei hierher gewechselt, um mehr mit den Menschen vor Ort und der sie betreffenden Geschichte arbeiten zu können. „Und das ist auch das Ziel, das Archiv wieder näher zu den Menschen bringen. Wir haben hier tolle Quellen und einen Schatz mit Material, das bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht. Den Schatz müssen wir heben“, zeigt sich die Rhederin überzeugt.

„Sie brennt für das Archiv, das merkt man auch“, schwärmt Erster Stadtrat Thomas Waschki bei der Vorstellung der neuen Archivleiterin. „Wir wollen zusehen, dass wir das Archiv wieder zu den Bürgern hinbringen und Geschichte greifbar machen.“ Das sei im Moment aufgrund der Lage an der Werkstraße schwierig, soll sich aber in absehbarer Zukunft ändern. Ideal wäre es, wenn das Stadtmuseum und das Archiv gemeinsam an einem zentralen Ort in der Stadt unterkommen könnten. „Das Zusammenwirken von Museum und Archiv kann extremen Mehrwert bringen und mehr Außenwirkung generieren“, zeigt sich der Erste Stadtrat überzeugt.

Ihre Karriere begann im Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf, erzählt Renate Volks-Kuhlmann. Hier arbeitete



Renate Volks-Kuhlmann (2. von links) freut sich auf die Arbeit mit den Archivalien der Stadt. Hier zeigt sie Kulturmanager Oliver Brenn (von links), Erstem Stadtrat Thomas Waschki und Kulturfachbereichsleiterin Jule Wanders die Bauakte der Flussbadeanstalt an der Aa von 1921.

sie während des dualen Studiums der Archivwissenschaft. Anschließend wechselte sie ins Archiv des Kreises Borken und war hier 20 Jahre lang tätig. Nach der Fertigstellung des kult Westmünsterland 2017 in Vreden übernahm sie hier Aufgaben als Koordinatorin und war näher an den Menschen und Bürgern als im Verwaltungsarchiv des Kreises. Das habe ihr gut gefallen, deshalb sei ihr der Wechsel in ein städtisches Archiv leicht gefallen. „Es gibt hier einen breiten Fundus und das Archiv ist zeitlich weit aufgestellt und gut geordnet. Man muss nicht von vorne anfangen“, freut sich die 57-Jährige. Dennoch steht in Zukunft viel Arbeit an, auch schon vor dem nächsten Umzug des Stadtarchivs. Die Digitalisierung werde eine tragende Rolle in der Arbeit spielen, sowohl die Digitalisierung der vorhandenen Archivalien als auch die Archivierung der aktuellen Verwaltungsdokumente, die bereits digital vorliegen. „Sie müssen für die nächsten Jahrhunderte ordentlich gespeichert und archiviert werden, da müssen gute Lösungen gefunden werden“, sagt Kulturmanager Oliver Brenn.

Speziell das 19. und 20. Jahrhundert sind Steckenpferde der neuen Archivleiterin. Besonders

spannend sei ein zu beobachtender Paradigmenwechsel in der Gesellschaft. „Die Bürger werden beteiligt, die Demokratisierung schreitet voran. Es gibt Streitigkeiten, Proteste und unterschiedliche Positionen“, erzählt Volks-Kuhlmann. Diese Zeit sei anhand der Quellen gut nachzuvollziehen und es sei spannend, zu sehen, wie die Menschen mit Krisen umgegangen sind. „Bocholt war als größte Stadt des Kreises oft Vorreiter. Und da, wo das Geld ist, sind die Menschen oft auch kreativ.“

Auch die Rolle der Archive habe sich damals gewandelt. „Ab dem 19. Jahrhundert werden sie öffentlicher und zugänglich für Wissenschaftler, Bürger und Schüler. Das Archiv wird zu einem Lernort, vorher waren sie geheime Angelegenheiten.“ Auch heute wandeln sich Archive wieder und werden zu Foren und Begegnungsorten. Auch das Stadtarchiv will sich auf diesen Weg begeben und offener für die Bocholter*innen werden, kündigt die neue Leiterin an.

Aufgewachsen in Rhede

Renate Volks-Kuhlmann ist in Rhede geboren und aufgewachsen und lebt mit ihrem Mann und drei Kindern auch heute noch dort. Sie besuchte das Mariengymnasium in Bocholt und legte 1985 das Abitur ab. Anschließend studierte sie Archivwissenschaft in Marburg und arbeitete im Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf, bevor sie ins Archiv des Kreises Borken wechselte. Hier war sie unter anderem für das Kreisarchiv Borken und Stadtarchiv in Vreden im neuen kult Westmünsterland in Vreden zuständig. Seit dem 1. Juni leitet die 57-Jährige das Bocholter Stadtarchiv.

Quelle/Autorin/Foto: Claudia Feld im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 16. Juni 2023
Foto: Sven Betz, Bocholt/BBV



Das Museum am Zonnebrink 4 in Winterswijk wurde am 21. Mai 2013 eröffnet.

Villa Mondriaan in Winterswijk wird zehn Jahre alt

WINTERSWIJK. Zur Eröffnung kam die damalige niederländische Königin Beatrix, und in der niederländischen Museumsszene galt das neue Haus als „Wunder von Winterswijk“: Die Rede ist von der Villa Mondriaan, in dem seit zehn Jahren an den weltberühmten Maler Piet Mondriaan erinnert wird. Mondriaan (auf Deutsch auch Mondrian), der mit seinen geometrisch aufgebauten Bildern in den Farben Rot, Gelb und Blau zu den Begründern der abstrakten Malerei und wichtigster Vertreter des niederländischen Konstruktivismus gehörte, war 1880 als achtjähriger Junge in das Haus am

Zonnebrink 4 gezogen. Er lebte dort bis 1892. Seit Mai 2013 informieren sich dort jährlich mehr als zehntausend Menschen über ihn, sein Werk und auch über andere Künstler.

So zeigt das Museum aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums seit Anfang Mai sogenannte Sheltersuits des Designers Bas Timmer. Sheltersuits sind wasser- und winddichte Jacken, die durch Anzippen am Schlafsack in einen Ganzkörperanzug verwandelt werden können. Sie schützen unter anderem Obdachlose und geflüchtete Menschen vor Wind und Kälte. Auf die Idee seiner Sheltersuits kam Timmer, als der Vater eines Freundes an Unterkühlung starb und er darüber nachdachte, wie Design nicht nur nach ästhetischen, sondern auch nach praktischen Gesichtspunkten gestaltet werden könnte. 2015 dann wurde die Sheltersuit Foundation gegründet, eine Stiftung, mit der Timmer obdachlosen Menschen helfen will. Zudem bietet die Stiftung neue Möglichkeiten und Arbeitsplätze für Men-



Bas Timmer, Sheltersuit

schen, die weniger Chancen auf einen Arbeitsplatz haben. Knapp 130 Menschen haben inzwischen einen Arbeitsplatz gefunden und bekommen so mit Unterstützung eine Chance auf dem Arbeitsmarkt.

Neben den Sheltersuits sind noch bis Ende Oktober Arbeiten der Künstlerin Marjolein Rothman zu sehen. In der Ausstellung „Interval“ werden abstrahierte Blumen- und Pflanzendarstellungen gezeigt. Außerdem wurde passend zum zehnjährigen Jubiläum eine weitere Ausstellung zusammengestellt, in der Werke von Vater, Onkel und Sohn Mondrian zum ersten Mal gemeinsam gezeigt werden. Die Villa Mondrian wolle so zeigen, wie gegenseitige Beeinflussung und unterschiedliche Denkweisen die Entwicklung der Künstlerfamilie beeinflusst haben.

Informationen / Kontakt

Das Museum ist geöffnet dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr, das Museumscafé „Bijzonder Gewoon“ von 11 bis 15 Uhr.

Erwachsene zahlen zwölf Euro, der „VIP-Eintritt“ mit Kaffee kostet 13 Euro. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren haben freien Eintritt.

www.villamondriaan.nl/de

Quelle/Autor: Josef Barnekamp in der Borkener Zeitung vom 24. Mai 2023

Fotos: Villa Mondriaan

kult – Kultur und
lebendige
Tradition –

2023

03

MUSEUM
ARCHIV & BIBLIOTHEK
HEIMATPFLEGE
VERANSTALTUNGEN

IMPRESSUM

Herausgeber:

Die Heimatpflegerin des Kreises Borken

Redaktion:

Walter Schwane (WS)
Ahnenkamp 21a
46325 Borken-Gemen
Tel.: 02861/1798
Handy: 0163/3290446
E-Mail: walter.schwane@gmx.de

und

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken
Ulrike Brandt (UB)
Antonius Böing (AB)
(Kontakt siehe unten)

Grafische Gestaltung:

Horst Andresen, Rhede
Michael Möllmann, Rhede

Titelfoto:

Kreis Borken

Nachdruck:

nur mit Quellenangabe gestattet!

Nachbestellungen

Heimatbriefe und Querbeet-Ausgaben:
bei der Geschäftsstelle

Einsendungen:

bitte an die Redaktion (siehe oben)

oder die

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege
im kult Westmünsterland
Kirchplatz 14
D – 48691 Vreden
Tel.: 02861 – 681 – 4283
E-Mail: heimatpflege@kreis-borken.de

Der Heimatbrief ist unter folgender Seite im Internet zu finden:

www.kult-westmuensterland.de/kult/heimatpflege/heimatbrief

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
des Heimatbriefes Nr. 273_Juli bis September
2023 ist der 15. September 2023

HEIMAT-PREIS 2023 DES KREISES BORKEN

Der Kreis Borken möchte Ihr ehrenamtliches Engagement für unsere Region mit dem Heimat-Preis ‚Aktiv für mehr‘ würdigen. Bewerben Sie sich, wenn Sie an einem Projekt arbeiten, das in besonderer Weise für unsere Region steht. Wir möchten Sie dabei unterstützen, sich für lokale, regionale und kreisweite Besonderheiten zu begeistern, die Heimat zu bewahren und gleichzeitig Zukunft zu gestalten. Dabei ist es wichtig, dass Sie es geschafft haben, mit Ihren Projekten und Ideen, Menschen (neu) gewonnen zu haben, sich ehrenamtlich für ihre Region und Heimat zu engagieren.

Machen Sie mit und gewinnen Sie den Heimat-Preis ‚Aktiv für mehr‘ des Kreises Borken!

Grundlage ist das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Landesprogramm „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet.“

**AKTIV
FÜR MEHR**
HEIMAT-PREIS 2023
DES KREISES BORKEN

VERLEIHUNGSGRUNDLAGEN

Bewerbungsberechtigt sind alle gemeinnützigen Vereine, Gruppen und Initiativen, die überwiegend ehrenamtlich tätig sind und ihren Sitz im Kreis Borken haben. Jede/r kann sich für den Heimat-Preis nur mit einem Projekt bewerben. Vorgeschlagen werden können auch Kooperationsprojekte.

Es können sowohl laufende als auch bereits abgeschlossene Projekte und Aktivitäten für die Preisverleihung eingereicht werden.

Die Fördersumme des Landes Nordrhein-Westfalen für den Heimat-Preis beträgt im Jahr 2023 für Kreise 10.000 €. Der Preis wird durch den Kreis Borken in gestaffelter Version 1. Preis - 5.000€; 2. Preis - 3.000€; 3. Preis - 2.000€ verliehen.

Der 1. Preisträger stellt sich anschließend mit seinem ausgezeichneten Projekt bzw. der eingereichten Maßnahme einem Wettbewerb auf Landesebene.

Bewerbungen müssen bis zum 31.08.2023 beim Kreis Borken mittels eines Formblatts eingereicht werden. Entsprechende Unterlagen und weitere Informationen zum Heimat-Preis des Kreises Borken stehen auf der homepage des kult **www.kult-westmuensterland.de** zur Verfügung.

AUSWAHLKRITERIEN

- Förderung der regionalen Identität und des Heimatbewusstseins
- Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, des Gemeinwohls und ehrenamtliches Engagements
- Innovation des Projektansatzes
- Möglichkeit von generationsübergreifendem Erleben
- Nachhaltigkeit der Projektidee

VERLEIHUNG DES HEIMAT-PREISES 2023

Der Heimat-Preis wird am Ende des Jahres 2023 vom Landrat des Kreises Borken an den/die Preisträger/in in einer Feierstunde überreicht.

Ansprechpartner/Informationen:

Kreis Borken, kult Westmünsterland, Kultur und Heimatpflege
Kirchplatz 14, 48691 Vreden

Ulrike Brandt: u.brandt@kreis-borken.de, 02861-681-4281

Antonius Böing: a.boeing@kreis-borken.de, 02861-681-4283

www.kult-westmuensterland.de



Wir fördern, was Menschen verbindet.
Ministerium für Heimat, Kommunen, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



TROMPETENBAUM und GEIGENFEIGE 2023

Musik in Gärten und Parks
im Münsterland



10 Veranstaltungen, sonntags

Sonntag, 18. Juni, 16 Uhr
DORMITORIUM, LEGDEN-ASBECK
Cembaless mit „La Folia und andere Verrücktheiten“

Sonntag, 25. Juni, 16 Uhr
BIOENERGIEPARK, SAERBECK
Sebastian Altekamp Trio feat. Ingmar Meissner

Sonntag, 9. Juli, 16 Uhr
HAUS VORTLAGE, LENGERICH
Johanneke ter Stege

Sonntag, 16. Juli, 16 Uhr
GARTEN BAROCKKIRCHE, VREDEN-ZWILLBROCK
Cembaless mit „Singing Birds“

Sonntag, 23. Juli, 16 Uhr
EDUCATIV CENTRUM SCHAAPSKUDDE, HAAKSBERGEN/NL
Gilet

Sonntag, 30. Juli, 16 Uhr
HOF HESSELMANN, MÜNSTER-MECKLENBECK
Phil Wood Band

Sonntag, 6. August, 15 Uhr
RINGBURGANLAGE, HEEK-NIENBORG
Wandelkonzert mit Kammermusiknachwuchsensembles

Sonntag, 13. August, 16 Uhr
GARTEN CHRISTENSEN, LÜDINGHAUSEN-SEPPENRADE
Mr. Brassident

Sonntag, 27. August, 16 Uhr
DORFSPEICHER, TELGTE-WESTBEVERN
Junosescape

Sonntag, 3. September, 16 Uhr
BIO-BAUERNHOF HALSBENNING, SENDEN
MORLEY feat. Hanna Meyerholz



www.trompetenbaum-geigenfeige.eu
Kreis Borken, Kulturabteilung
Tel. 02861-681-4283

Kartenverkauf:

Das Kontingent ist begrenzt und findet
ausschließlich statt über: www.localticketing.de